

Rund um das
Geld-Leben

DER JAHRES- FINANZBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

HYPO
OBERÖSTERREICH

**Jahresfinanzbericht
für das Geschäftsjahr 2015**

**Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft**
FN 157656 y

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

- 5 Vorwort Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner
- 7 Starkes Land, sichere Bank
- 8 Geschäftsverteilung
- 11 Organe der Bank
- 12 Bericht des Aufsichtsrates
- 13 Eigentumsverhältnisse
- 15 Filialen

KONZERNLAGEBERICHT

- 18 Geschäftsverlauf und
wirtschaftliche Lage
- 22 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
und Wertpapiergeschäft
- 25 Kreditgeschäft
- 27 Marketing
- 29 Personalmanagement und
Personalentwicklung

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT GROSSKUNDEN

- 33 Großkunden

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT RETAIL UND WOHNBAU

- 35 Filialvertrieb
- 37 Geförderter Wohnbau
- 39 Ärzte und Freie Berufe

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT FINANCIAL MARKETS

- 40 Treasury

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM SEGMENT SONSTIGE

- 43 Tochterunternehmen

- 45 Ausblick

KONZERNABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

- 48 I. Konzernerfolgsrechnung
- 49 II. Konzernbilanz
- 49 III. Entwicklung des Konzern-
eigenkapitals
- 50 IV. Konzernkapitalflussrechnung
- 51 V. Anhang (Notes) zum
Konzernabschluss
- 75 VI. Organe
- 76 VII. Anteilsbesitz
- 77 VIII. Schlussbemerkung des
Vorstandes (Bilanzeit),
Bericht des Aufsichtsrates
- 78 IX. Bericht des
unabhängigen Abschlussprüfers

ANNUAL INFORMATIONEN

- 80 Business Performance
- 85 Outlook

EINZELJAHRESABSCHLUSS

DER OÖ LANDESBANK AG NACH UNTERNEHMENS- RECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

- 88 Lagebericht
- 94 Bilanz
- 95 Gewinn- und Verlustrechnung
- 95 Anhang
- 103 Bestätigungsvermerk

Gute Beziehungen als wertvollstes Gut

VIELFÄLTIG WIE DAS LEBEN ...

Glück & Zufriedenheit. Träume & Ziele. Aber auch Ängste & Befürchtungen. Das Leben ist bunt und voller Herausforderungen. Die große Kunst ist es mit diesen gut umzugehen und daran zu wachsen.

Was zeichnet Menschen aus, die krisenfest durchs Leben gehen? Darüber kann man philosophieren, aber eines ist sicher: diese Menschen sind nicht allein. Sie haben Familie, Freunde und Partner an ihrer Seite.

Unsere Kundinnen und Kunden haben mit der HYPO Oberösterreich einen starken Partner an ihrer Seite. Und das seit 125 Jahren. Diese Stabilität schafft Vertrauen. Und Vertrauen ist die Basis für eine gute Beziehung. Mit Sicherheit.

VORWORT
 GENERALDIREKTOR
 KOMMR DR. ANDREAS
 MITTERLEHNER



Sehr geehrte Kundinnen, sehr geehrte Kunden,
 geschätzte Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner!

Die HYPO Oberösterreich feiert im Jahr 2016 ihr 125-jähriges Bestehen. Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit sind unsere Grundpfeiler, auf denen wir nunmehr bereits in drei Jahrhunderten aufbauen. Unser konservatives Geschäftsmodell spiegelt sich auch in unserem aktuellen Rating wider. Die HYPO Oberösterreich ist mit dem „Single A mit stabilem Ausblick“ die bestbewertete Universalbank Österreichs. Das ist für unsere Kundinnen und Kunden sowie für unsere Geschäftspartner eine erneute Bestätigung unserer sehr guten Bonität.

Grundlage unserer erfolgreichen Entwicklung sind nachhaltige Kundenbeziehungen und stabile Geschäftsergebnisse. In allen definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, kirchliche und soziale Organisationen, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden – konnten wir unsere Marktposition halten und sogar verbessern. Bei einer Bilanzsumme von 8,93 Milliarden Euro wurde der Jahresüberschuss vor Steuern nicht zuletzt aufgrund eines guten Bewertungsergebnisses auf 31,0 Millionen Euro gesteigert. Das Kernkapital beträgt 331,4 Millionen Euro und die Kernkapitalquote erhöhte sich von 10,9 Prozent im Vorjahr auf 11,0 Prozent.

Die HYPO Oberösterreich weist auch im Jahr 2015 im österreichweiten Vergleich geringste Kreditrisiken auf. Für das von der Finanzmarktaufsicht verfügte HETA-Moratorium wurden wie bereits im Jahr 2014 auch 2015 entsprechende Risikovorsorgen gebildet. Auch für diese extern auferlegten Belastungen haben wir vorgesorgt.

Im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanke ich mich für Ihr Vertrauen in die HYPO Oberösterreich. Es ist gut zu wissen, dass wir auf eine so große Anzahl von treuen Kundinnen und Kunden sowie Geschäftspartnern bauen können. Ich versichere Ihnen, dass wir auch im Jahr 2016 alles daran setzen werden, Ihr Vertrauen in uns zu rechtfertigen. Wir werden für Sie weiterhin ein stabiler und verlässlicher Partner sein.


 KomMR Dr. Andreas Mitterlehner
 Generaldirektor HYPO Oberösterreich



STÄRKE

STARKES LAND, SICHERE BANK



Top-Rating für das Land Oberösterreich

Die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) hat die wirtschaftliche Stärke des Landes Oberösterreichs im Jahr 2015 einmal mehr bestätigt. Mit dem Rating von „AA + mit stabilem Ausblick“ steht das Land Oberösterreich erneut an der Spitze aller österreichischen Bundesländer.

Bestgeratete Universalbank Österreichs

Wie das Land Oberösterreich steht auch die HYPO Oberösterreich an der Spitze des aktuellen Ratingvergleichs. Die HYPO Oberösterreich ist mit ihrem Rating von „A mit stabilem Ausblick“ die bestbewertete Universalbank Österreichs. Standard & Poor's bewertete vor allem die gute Risikopolitik und die gute Liquiditätsausstattung der Bank als positiv.

Diese sehr gute Bewertung ist für die Kundinnen und Kunden der Bank eine weitere Bestätigung der hohen Sicherheit und Stabilität der HYPO Oberösterreich.

GESCHÄFTS- VERTEILUNG

Generaldirektor
KommR Dr. Andreas
Mitterlehner



Der Compliance-Officer,
der Geldwäscherei- und
Datenschutzbeauftragte sowie
die Interne Revision sind dem
Gesamtvorstand unterstellt.

**Asset- und Liabilitymanagement/
Treasury**

Mag. Christoph Zoitl

Institutionelle Großkunden

Mag. Christoph Khinast

Marketing, Produktsteuerung

Mag. Georg Haushofer, LL.M

Personal/Organisation

Mag. Michael Hintenaus

Recht und Compliance

Mag.^a Serena Denkmair

Wohnbau und Kommerz

Mag. Alexander Reiter

Generaldirektor-Stv.
Mag.^a Sonja
Ausserer-Stockhamer



Vorstandsdirektor
Mag. Thomas
Wolfsgruber



Filialvertrieb, Privatkunden

Dr. Martin Pree

FinanzService Ärzte und Freie Berufe

Dr. Martin Pree

Spar/Giro

Friedrich Wiesinger

Wertpapiere

Franz Jahn, MBA

Finanzierung

Mario Eidinger

Gesamtbanksteuerung

Helmut Hinterhölzl

Informationstechnologie/

Facilitymanagement

Dipl.-Ing. Christian Hofer

Interne Revision

Franz Horner

Rechnungswesen

Dipl.-Kfm. Stefan Meier

Tochtergesellschaften

Dr. Helmut Schrems

Mag.^a Margit Weinhöpl

MITTEINANDER



ORGANE DER BANK

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
ab 27. April 2015
(Vorstandsdirektor
OÖ Versicherung AG)

Dr. Wolfgang Stampfl
bis 27. April 2015
(Geschäftsführer a. D.,
Linz Service GmbH)

Stellvertretende

Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor
Raiffeisenlandes-
bank OÖ AG)

Mag. René Lindner
bis 25. Februar 2016
(Rechtsanwalt)

Dr. Peter Baier
ab 25. Februar 2016
(Unternehmensberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des
Aufsichtsrates Raiffeisen-
landesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Rechtsabteilung Volkshilfe
Oberösterreich)

Mag.^a Karin Jenatschek
ab 27. April 2015
(Büroleiterin Landesrat
Dr. Strugl)

KommR Ing. Wolfgang
Klinger
ab 25. Februar 2016
(Abgeordneter zum
Oberösterreichischen
Landtag, Unternehmer)

Dr. Peter Niedermoser
bis 27. April 2015
(Präsident der
Ärztelkammer für OÖ)

Dr. Georg Starzer
(Vorstandsdirektor Raiffei-
senlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffei-
senlandesbank OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč
(Betriebsrats-Vorsitzender
der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadowski, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-
Stellvertreter der HYPO
Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Dipl. Fw. Claudia
Kastenhofer
bis 11. März 2015

Andrea Koppe BA, MBA
ab 18. Dezember 2015
(Zweite Betriebsrats-Vor-
sitzender-Stellvertreterin
der HYPO Oberösterreich)

Josef Lamplmair
bis 18. Dezember 2015

Sabine Schützinger
ab 11. März 2015

Aufsichtskommissär des Landes

Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer
(Landeshauptmann des
Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär- Stellvertreter des

Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Krenner
bis 31. März 2015
(Landesfinanzdirektor des
Landes Oberösterreich)

Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher
ab 1. April 2015
(Landesfinanzdirektorin des
Landes Oberösterreich)

Staatskommissär:

Mag. Manfred Lödl
bis 30. November 2015
(Sektionsleiter GL Bundes-
ministerium für Finanzen)

Mag.^a Helga Berger
ab 1. Jänner 2016
(Leiterin Budgetsektion
Bundesministerium für
Finanzen)

Staatskommissär- Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für
Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor
KommR Dr. Andreas
Mitterlehner

Vorsitzender- Stellvertreterin:

Generaldirektor-
Stellvertreterin
ab 1. Mai 2015
Mag.^a Sonja
Ausserer-Stockhamer

Generaldirektor-
Stellvertreter
bis 30. April 2015
Dr. Leonhard Fragner

Mitglied des

Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Dr.ⁱⁿ Nadine
Wiedermann-Ondrej
(Bundesministerium für
Finanzen)

Treuhänder- Stellvertreter:

Dr. Johannes
Payrhuber-Wolfesberger
(Präsident des
Oberlandesgerichtes Linz)

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres in den Sitzungen vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über die wichtigsten Geschäftsfälle berichten lassen.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Lagebericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 sind von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Bericht des Wirtschaftsprüfers bestätigt die Übereinstimmung von Jahres- und Konzernabschluss sowie des Lageberichtes des Vorstandes mit den ordnungsgemäß geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss 2015, den Lagebericht des Vorstandes sowie den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes den vom Vorstand erstellten Jahresabschluss gebilligt und sich dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung angeschlossen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Jahr 2015 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Linz, im April 2016

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Nagl'.

Mag. Othmar Nagl
Vorsitzender des Aufsichtsrates

EIGENTUMS- VERHÄLTNISSE

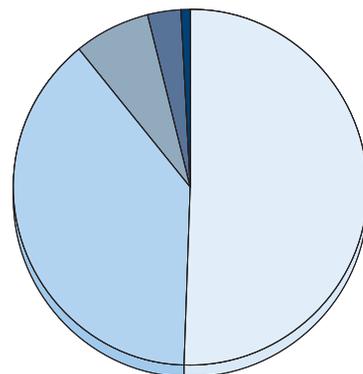
Die HYPO Oberösterreich befindet sich zu 50,57 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich. Die Anteile werden vom Land Oberösterreich über die OÖ Landesholding GmbH, die zu 100 Prozent im Eigentum des Landes Oberösterreich steht, gehalten.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich aufgrund einer Ausfallsbürgschaft gemäß § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten, die zwischen dem 3. April 2003 und 1. April 2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallsbürgschaft seitens des Landes bis 30. September 2017.

Für alle nach den angeführten Übergangszeiten begründeten Verbindlichkeiten beziehungsweise für alle in diesem Zeitraum begründeten Verbindlichkeiten, deren Laufzeit aber über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht keine Landeshaftung.

48,59 Prozent der Aktien hält die HYPO Holding GmbH. An der HYPO Holding GmbH sind die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, die Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft sowie die Generali Holding Vienna AG beteiligt. Durchgerechnet ergeben sich daraus folgende Beteiligungsanteile an der HYPO Oberösterreich: Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 Prozent, Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 Prozent und Generali Holding Vienna AG 3,04 Prozent. Mit 0,84 Prozent sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über stimmrechtslose Vorzugsaktien beteiligt. Das gezeichnete Grundkapital der Bank beträgt 14.663.590 Euro.

Eigentumsverhältnisse
in Prozent



- Land Oberösterreich 50,57 %
- Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft 38,57 %
- Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft 6,98 %
- Generali Holding Vienna AG 3,04 %
- Mitarbeiter 0,84 %

ZUFRIEDEN- HEIT



FILIALEN

Linz – ServiceCenter Landstraße

Leiter: Josef Loimayr
Landstraße 38, 4010 Linz
Tel. 0732 / 76 39-54 130
landstrasse@hypo-ooe.at

Linz – Bahnhof-LDZ

Leiter: Christian Tucho
Bahnhofplatz 2, 4020 Linz
Tel. 0732 / 65 63 90
bahnhof@hypo-ooe.at

Linz – Bindermichl

Leiter: Dipl. Fw. Christian Stuffner
Am Bindermichl 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 34 46 11
bindermichl@hypo-ooe.at

Linz – Eisenhand

Leiter: Reinhard Elmer, MBA
Eisenhandstraße 28, 4020 Linz
Tel. 0732 / 77 83 91
eisenhand@hypo-ooe.at

Linz – Neues Rathaus

Leiterin: Lydia Kropfreiter
Hauptstraße 1 – 5, 4040 Linz
Tel. 0732 / 73 11 29
neues.rathaus@hypo-ooe.at

Linz – Magdalena

Leiter: Andreas Nigl
Griesmayrstraße 19, 4040 Linz
Tel. 0732 / 25 25 24
magdalena@hypo-ooe.at

Linz – Steg

Leiter: Gerald Schlager
Pulvermühlstraße 21, 4040 Linz
Tel. 0732 / 25 14 83
steg@hypo-ooe.at

Ried i. I.

Leiter: Gerald Lehner, CFP, EFA
Stelzhammerplatz 6, 4910 Ried i. I.
Tel. 07752 / 82 9 22
ried@hypo-ooe.at

Schärding

Leiter: Ludwig Gerstorfer
Karl-Gruber-Straße 1, 4780 Schärding
Tel. 07712 / 79 79
schaerding@hypo-ooe.at

Steyr

Leiter: Michael Oppl
Redtenbachergasse 4, 4400 Steyr
Tel. 07252 / 74 0 88
steyr@hypo-ooe.at

Vöcklabruck

Leiterin: Mag.^a Brigitte Aigenbauer
Dr.-Anton-Bruckner-Straße 15
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672 / 22 4 44
voecklabruck@hypo-ooe.at

Wels

Leiter: Klaus Wahlmüller
Kaiser-Josef-Platz 23, 4600 Wels
Tel. 07242 / 62 8 81
wels@hypo-ooe.at

Wien

Leiterin: Manuela Art
Wipplingerstraße 30/3, 1010 Wien
Tel. 01 / 79 69 820
wien@hypo-ooe.at



KONZERN- LAGEBERICHT

GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE



Erfolgreiches Jahr 2015

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Bei einer konsolidierten Bilanzsumme von 8.934,2 Millionen Euro konnte der Jahresüberschuss vor Steuern auf 31,0 Millionen Euro gesteigert werden. Umso beachtlicher ist dies, da die Aufwendungen aus den erstmaligen Dotierungen des Abwicklungs- sowie des Einlagensicherungsfonds in Höhe von insgesamt 4,0 Millionen Euro und der Bankenabgabe in Höhe von 8,2 Millionen Euro das Konzernergebnis belastet haben.

Für eventuelle Belastungen aus dem HETA-Moratorium wurde 2014 und 2015 insgesamt mit rund 35,4 Millionen Euro vorgesorgt.

Sicheres Kreditwachstum bei konsolidierter Bilanzsumme

Die bewusste Konsolidierung der Bilanzsumme auf 8.934,2 Millionen Euro (nach 9.400,5 Millionen Euro im Jahr 2014) ist im Wesentlichen auf eine deutliche Reduzierung der verbrieften Verbindlichkeiten (-481,9 Millionen Euro) zurückzuführen, die aus vorzeitigen Rückkäufen eigener Verbindlichkeiten sowie einer Rücknahme der Emissionstätigkeit resultiert. Im Gegenzug wurde die kurzfristige Veranlagung überschüssiger Liquidität bei Kreditinstituten (Forderungen an Kreditinstitute -384,0 Millionen Euro) abgebaut.

Demgegenüber konnte das Kreditgeschäft auf hohem Niveau weiter gesteigert werden.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 0,6 Prozent auf 5.924,8 Millionen Euro. Zurückzuführen ist dies vor allem auf eine gesteigerte Geschäftstätigkeit im Wohnbau.

Weiterhin bemerkenswert ist das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko des Ausleihungsbestandes. Der in der Bilanz ausgewiesene Stand der Risikovorsorgen beträgt zum Bilanzstichtag 30,8 Millionen Euro (2014: 26,9 Millionen Euro). In Relation zu den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden liegt damit ein Wertberichtigungskoeffizient von lediglich 0,45 Prozent vor. Ohne der Vorsorge für das HETA-Moratorium beträgt der Koeffizient 0,21 Prozent. Darüber hinaus wurden für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken Rückstellungen in Höhe von 19,8 Millionen Euro (2014: 16,8 Millionen Euro) gebildet, davon 18,9 Millionen Euro (2014: 15,5 Millionen Euro) als Vorsorge für das HETA-Moratorium.

Für weitere Informationen zu den Finanzinstrumenten wird auf die Angaben im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss verwiesen.



Gute Ergebnislage

Der Zinsüberschuss nach Risikovor-sorge liegt mit 53,9 Millionen Euro über dem Wert von 49,1 Millionen Euro aus dem Jahr 2014. Das liegt zum einen daran, dass sich der Ergebnisbeitrag aus At Equity-bilanzierten Unternehmen von 4,0 auf 9,0 Millionen Euro erhöht hat.

Zum anderen konnten die Nettodotierungen zur Kreditrisikovorsorge von 14,2 Millionen Euro im Vorjahr trotz einer zusätzlichen Dotation für eventuelle Belastungen aus dem HETA-Moratorium auf 12,6 Millionen Euro reduziert werden. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase und der damit verbundenen angespannten Margensituation konnte das Zinsergebnis auf geplantem Niveau gehalten werden.

Ebenso zufriedenstellend entwickelte sich im Jahr 2015 das Dienstleistungsgeschäft. Das Provisionsergebnis stieg auf 14,0 Millionen Euro (2014: 13,7 Millionen Euro). Die Steigerungen wurden dabei sowohl im Wertpapier- als auch im Kreditgeschäft erzielt. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten stabil gehalten werden.

Das Handelsergebnis in Höhe von 29,9 Millionen Euro wurde durch die Fair Value-Bewertung eigener Emissionen sowie durch die vorzeitigen Rückkäufe eigener Verbindlichkeiten des designierten Bestandes positiv beeinflusst.

Das Finanzanlageergebnis drehte von 1,2 Millionen Euro im Jahr 2014 auf –5,0 Millionen Euro im Jahr 2015. Dies resultiert vor allem aus realisierten Verlusten bei der Veräußerung von Fondsanteilen.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken von 53,1 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 51,8 Millionen Euro im Jahr 2015. Das ist vor allem auf einen geringeren Personalaufwand zurückzuführen, der im Jahr 2014 aufgrund des reduzierten Rechnungszinsfußes für das Sozialkapital überproportional erhöht war.

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von –10,0 Millionen Euro beinhaltet im Wesentlichen die Stabilitätsabgabe.

Die negative Veränderung in Höhe von 4,9 Millionen Euro ist vor allem auf die erstmaligen Dotierungen des Abwicklungs- sowie des Einlagensicherungsfonds zurückzuführen.

Das Gesamtergebnis von 32,1 Millionen Euro liegt damit deutlich über dem Vorjahresergebnis in Höhe von 14,9 Millionen Euro. Die Available for Sale-Rücklage entwickelt sich nach wie vor erfreulich und beträgt nach 5,4 Millionen im Vorjahr nun 8,5 Millionen Euro.

Die Gesamtkapitalrentabilität liegt bei 0,3 Prozent (2014: 0,1 Prozent), die Eigenkapitalrentabilität bei 8,7 Prozent (2014: 1,8 Prozent). Zur Ermittlung wird der Jahresüberschuss nach Steuern ins Verhältnis mit dem jeweiligen Vorjahreskapital gesetzt.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 28. April 2016 vorschlagen, wie im Vorjahr, eine Dividende von sechs Prozent auf das Grundkapital auszusütten. Demnach erhalten unsere Aktionäre eine unveränderte Dividende von 0,4362 Euro je Vorzugs- beziehungsweise Stammaktie.



EIGENMITTEL gemäß CRR	KREDITINSTITUT		KONSOLIDIERT	
	2015	2014	2015	2014
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.882	3.049	3.026	3.221
Eigenmittel SOLL	231	249	242	264
Eigenmittel IST	371	363	407	431
Eigenmittel in %	12,9 %	11,9 %	13,5 %	13,4 %
Freie Eigenmittel	140	114	165	168
Kernkapital IST	275	262	331	352
Kernkapital in %	9,6 %	8,6 %	11,0 %	10,9 %
Ergänzende Eigenmittel IST	95	101	76	80
Ergänzende Eigenmittel in %	3,3 %	3,3 %	2,5 %	2,5 %



Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 auf nicht konsolidierter Basis betragen zum 31. Dezember 2015 370,7 Millionen Euro (2014: 362,9 Millionen Euro). Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis beträgt dem gegenüber per 31. Dezember 2015 230,5 Millionen Euro (2014: 249,5 Millionen Euro). Die freien Eigenmittel belaufen sich daher per 31. Dezember 2015 auf 140,2 Millionen Euro (2014: 113,4 Millionen Euro).

Auf konsolidierter Basis betragen die anrechenbaren Eigenmittel zum 31. Dezember 2015 407,0 Millionen Euro (2014: 431,4 Millionen Euro). Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis beträgt dem gegenüber per 31. Dezember 2015 242,1 Millionen Euro (2014: 263,5 Millionen Euro). Die freien Eigenmittel belaufen sich daher per 31. Dezember 2015 auf 164,9 Millionen Euro (2014: 167,9 Millionen Euro).

Risikomanagement

Für Informationen zu den Risikomanagementzielen und -methoden sowie zu Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen im Risikobericht im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss sowie auf die Offenlegung gemäß Teil VIII der CRR auf der Homepage des Kreditinstituts unter www.hypo.at verwiesen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.



- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.

- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mittels dieser Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Filiale Linz-SolarCity geschlossen. Darüber hinaus wurden die Servicezonen im LKH Steyr und LKH Vöcklabruck aufgelöst. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergaben sich keine Anmerkungen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Diesbezüglich wird auf die Angaben im Anhang (Notes) zum Konzernabschluss verwiesen.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND WERTPAPIERGESCHÄFT

Mit einer positiven Grundtendenz hinsichtlich der weiteren Erholung der Konjunktur in Europa und den USA starteten die internationalen Investoren in das Jahr 2015. Viele Analysten prolongierten die bereits für 2013 und 2014 angekündigte spürbare Erholung vor allem in den europäischen Peripherie-Staaten. Dies trat dann auch tatsächlich ein. Italien, Spanien, Irland und Portugal zeigten eine wesentliche Verbesserung ihrer Wirtschaftsleistung und eine positive Entwicklung bei der Reduktion der hohen Arbeitslosigkeit. Ein anderes Bild zeigte Griechenland. Die Probleme der Staatsfinanzierung setzten sich fort und so hielt Griechenland zur Jahresmitte die politischen Akteure und die Finanzmärkte mit einem möglichen Austritt aus dem Euroraum in Atem.

Geopolitisch prägten die Kriegshandlungen in der Ukraine und in Syrien die Nachrichtenlage. Obwohl das Syrien-Drama vor allem in der zweiten Jahreshälfte zu massiven Flüchtlingsströmen Richtung Deutschland führte, war der Einfluss dieser Konfliktherde auf die Finanzmärkte eher gering.

Massive Unsicherheiten lösten die widersprüchlichen Daten zur Entwicklung Chinas aus. Die Abkühlung der chinesischen Wirtschaft und die Wandlung von einer produktionsorientierten in eine dienstleistungsorientierte Gesellschaft drückten weiter auf die schon seit Jahren schwächelnden Rohstoffpreise. Zahlreiche Schwellen-

länder, vor allem jene mit einer intensiven Verflechtung mit China, hatten unter diesen Einflüssen zu leiden. Als prägender Einflussfaktor an den Rohstoffmärkten tat sich Öl hervor. Im Verlauf des Jahres 2015 reduzierte sich der Ölpreis um rund 45 Prozent. Wenngleich die reduzierten Erlöse für Produzenten und ölexportierende Länder erhebliche Belastungen mit sich bringen, wirken die reduzierten Energiekosten wie ein globales Konjunkturprogramm. Konsumenten und Produzenten profitieren von den günstigen Preisen.

Trotz dieser Unsicherheiten wuchs die Wirtschaft in der Eurozone um 1,5 Prozent und in den USA um 2,7 Prozent. Chinas Wirtschaft stieg um 6,9 Prozent an. Vor allem wegen des Verfalles der Rohstoffpreise reichte es in den anderen Entwicklungsländern lediglich zu einem Plus von 4 Prozent. Das österreichische BIP-Wachstum für 2015 wird mit 0,9 Prozent angegeben.

Im Kampf um eine Erhöhung der Inflation intensivierte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik. Ihr Ziel durch eine Verstärkung der Konsumnachfrage und durch eine Steigerung der Unternehmensinvestitionen die Inflation zu beleben, wurde vor allem durch einen Rückgang der Preise für Energie (Benzin, Gas) und andere Rohstoffe konterkariert. Somit lag die Inflationsrate innerhalb der Europäischen Währungsunion bei etwa 0 Prozent, demgegenüber zeigt die Inflation in den USA bereits nach oben. Der vorläufige Wert der Kerninflation für 2015 wird mit rund 1,4 Prozent angegeben.

Wertpapiergeschäft durch niedrige Renditen geprägt

Bereits seit mehreren Jahren zeigen vor allem sichere Anlageformen vergleichsweise niedrige Renditen. Dies ist kein österreichisches Spezifikum, sondern vielmehr Ausdruck der weltweiten Notenbank-Politik. Niedrige Zinsen sollen die Konjunktur beleben und die (Fremd)-Finanzierungskosten drücken.

Dennoch bieten sich für österreichische Privatanleger Möglichkeiten um höhere Erträge zu generieren: die Zinserträge von Wohnbauanleihen sind bis zu 4 Prozent jährlich nach wie vor von der Kapitalertragssteuer (KESt) befreit. Durch die Erhöhung der KESt von 25 Prozent auf 27,5 Prozent bei Wertpapieren ab 1. Jänner 2016 wirkt dieser Vorteil noch spürbarer als bisher. Vor allem auf Sicherheit bedachte Anleger haben 2015 neu emittierte Wohnbauanleihen unserer Bank in Höhe von mehr als 56 Millionen Euro nachgefragt.

Rege Nachfrage vor allem nach Wohnbauanleihen des Sekundärmarktes herrschte seitens Unternehmer und Freiberufler. Die Möglichkeit der steuerbegünstigten Investition im Rahmen des Gewinnfreibetrages wurde sehr rege in Anspruch genommen.

WACHS- TUM

Im Interesse unserer Anleger standen vor allem auch Investmentfonds, die neben Anleihen teilweise auch Aktien in ihren Beständen halten. Dies erfordert einerseits eine bewusst definierte höhere Risikobereitschaft und bringt andererseits Chancen auf höhere Renditen bei adäquater Anlagedauer.

Vor allem die europäischen Aktienmärkte erreichten in der ersten Jahreshälfte 2015 teilweise neue Kursrekorde. Demzufolge war das Interesse bewusst risikobereiter Anleger groß. Das im Vergleich zum Vorjahr um rund 20 Prozent gestiegene Umsatzvolumen konzentrierte sich auf die wichtigsten Börsenplätze in Europa und den USA. Auch das über das Internet (ELBA) umgesetzte Wertpapiervolumen, stieg abermals um mehr als 28 Prozent an.

Die professionelle Beratung und Information unserer Kundinnen und Kunden sind zentrale Themen der HYPO Oberösterreich Wertpapier-Kompetenz. Um diesen Qualitätsanforderungen zu entsprechen, besuchen unsere Anlagespezialisten jedes Jahr spezielle Zertifizierungsschulungen, die großteils mit externen Trainern veranstaltet werden. Im Jahr 2015 besuchten 41 Anlagespezialisten diese speziellen Schulungsveranstaltungen.



TRAUM



KREDITGESCHÄFT

Die Forderungen an Kunden in den definierten Teilmärkten – Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden sowie Kirche und Soziales – konnten im Jahr 2015 um 0,6 Prozent auf 5.925 Millionen Euro (2014: 5.888 Millionen Euro) gesteigert werden.

Der Teilmarkt Wohnbau hat mit einem Volumen von 3.478 Millionen Euro (2014: 3.451 Millionen Euro) einen Anteil von 59,0 Prozent an den gesamten Ausleihungen. Die Zuzählungen in diesem Bereich betragen im Jahr 2015 circa 260 Millionen Euro (2014: 270 Millionen Euro).

Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank sowie die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich konnte weiter gefestigt werden.

Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen betragen 2015 1.332 Millionen Euro (2014: 1.352 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 22,5 Prozent ein weiterer wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportefeuilles.

Im Teilmarkt Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich. Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern. Das Finanzierungsvolumen beträgt circa 358 Millionen Euro (2014: 330 Millionen Euro).

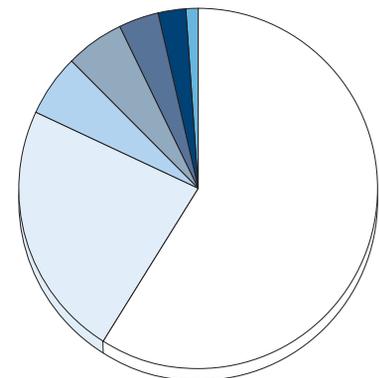
Das Ausleihungsvolumen im Teilmarkt Private beträgt circa 344 Millionen Euro (2014: 320 Millionen Euro) und hat damit einen Anteil von circa 6,0 Prozent am gesamten Ausleihungsvolumen.

Im Teilmarkt Ärzte und Freie Berufe ist durch umfassende Beratung und Betreuung die Stellung als Ärztebank und Bank für Freiberufler weiter gefestigt worden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt circa 3,5 Prozent.

Im Teilmarkt Kirche und Soziales beträgt das Ausleihungsvolumen circa 161 Millionen Euro (2014: 140 Millionen Euro).

Verteilung der Ausleihungen nach Teilmärkten

Gesamtvolumen per 31.12.2015: 5.925 Millionen Euro



- Wohnbau 59,0 %
- Öffentliche Institutionen 22,5 %
- Geschäftskunden 6,0 %
- Private 6,0 %
- Ärzte und Freie Berufe 3,5 %
- Kirche und Soziales 2,5 %
- Sonstige 0,5 %





EIGEN- STÄNDIGKEIT

MARKETING



HYPO Oberösterreich – die Wertpapierbank

Im Wertpapiergeschäft sind Erfahrung und die Qualität der Beratung jene Erfolgsfaktoren, auf die es wirklich ankommt. Die HYPO Oberösterreich hat diese Werte im besten Sinne verinnerlicht. Als traditionsreiche Wertpapier- und Emissionsbank kann sie auf die hohe Qualität ihrer gut ausgebildeten Beraterinnen und Berater bauen. Diese Kernkompetenzen standen auch im Mittelpunkt einer Imagekampagne. Zu der plakativen Headline sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank platziert, die das Wertpapiergeschäft in der HYPO Oberösterreich verkörpern. Denn sie sind es, die diese Werte nach innen und außen vertreten. Sie geben den Werten Persönlichkeit und schaffen Nähe.

Die Positionierung als Wertpapierbank ist ein stetiger Prozess, der schon seit Jahren unter anderem durch zahlreiche Kundenveranstaltungen begleitet wird. Auch im Jahr 2015 waren wieder viele hochkarätige Vertreter börsennotierter Unternehmen zu Gast bei den traditionsreichen HYPO Investment-Gesprächen. Unsere Kundinnen und Kunden konnten sich damit aus erster Hand über interessante, wirtschaftliche Themen informieren.



BERUFUNG

PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG



Menschen im Mittelpunkt

Der Erfolg der HYPO Oberösterreich basiert im Wesentlichen auf dem persönlichen Engagement sowie der fachlichen und sozialen Kompetenz ihrer Führungskräfte und Mitarbeiter. Wesentlich hierfür ist eine Unternehmenskultur, die sowohl durch einen wertschätzenden Umgang, als auch durch eine kooperative Zusammenarbeit geprägt ist.

Personalarbeit in Zahlen

431 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit Engagement und Umsetzungsstärke zu einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen Anstieg des Mitarbeiterstandes um 3,9 Prozent. Von den 12 Mitarbeitern, die das Unternehmen im vergangenen Jahr verlassen haben, trat eine Person in den Ruhestand.

Erfreulich ist die weiterhin niedrige Fluktuationsrate von 2,8 Prozent, womit die hohe Attraktivität der HYPO Oberösterreich als Arbeitgeber neuerlich bestätigt wird. In dieser beachtenswerten Kontinuität spiegelt sich sowohl das solide Geschäftsmodell, als auch die soziale Verantwortung als Unternehmen des Landes Oberösterreich wider. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei 41,4 Jahren, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei rund 15,8 Jahren. Der Frauenanteil in der HYPO Oberösterreich beträgt circa 57 Prozent, von denen wiederum 45 Prozent als Teilzeitkräfte angestellt sind. Insgesamt arbeiten 115 Mitarbeiter auf Teilzeitbasis.

Ausbildung als Erfolgsfaktor

Erfolg im Beruf und Freude an der Arbeit entstehen vor allem dann, wenn fachliches Wissen und soziale Fähigkeiten vorhanden sind. Dafür investierte die HYPO Oberösterreich im Jahr 2015 pro Mitarbeiter circa 1.000 Euro in Aus- und Weiterbildung.

Ausbildungskosten der HYPO Oberösterreich	2015	Veränderung zu 2014 in %	2014	2013
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	445	+19,3 %	373	404
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.056	+14,5 %	922	948
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter	3,7	-5,1 %	3,9	3,8

Ein Mix aus traditionellen Bankkursen und modernen E-Learning-Programmen bildet dabei die Basis für eine fundierte Ausbildung von Bankeinsteigern bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung von erfahrenen Bankmitarbeitern.



Das Ausbildungssystem der HYPO Oberösterreich umfasst die jährlich planmäßig stattfindenden Bankprüfungen für unsere Berufseinsteiger, zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen sowie Seminare zu aktuellen Bankthemen.

- 20 neue Mitarbeiter haben die HYPO Bankprüfungen 1 und 2 erfolgreich absolviert.
- 17 Fachexperten nahmen an einer der zahlreichen bedarfsorientierten Spezialausbildungen teil.
- 41 Anlageberater stellten sich dem jährlich stattfindenden Zertifizierungsprogramm.

Insgesamt nahmen 381 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Ausbildungsmaßnahmen teil, was einer Teilnahmequote von 94,7 Prozent (abzüglich Mutterschutz und Karenzurlaub) entspricht.

Führung von Mitarbeitern

Zentrales Führungs- und Entwicklungsinstrument in der HYPO Oberösterreich ist das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Die flächendeckende Durchführung fördert den offenen Dialog zwischen Führungskraft und Mitarbeiter. Gemeinsam werden getroffene Vereinbarungen sowie die Qualität der Zusammenarbeit reflektiert und neue Ziele beziehungsweise wichtige Entwicklungsmaßnahmen geplant. Im vergangenen Jahr kam ein weiteres „Kulturförderungsinstrument“ zum Einsatz: das Führungskräftefeedback. 80 Prozent aller Mitarbeiter beteiligten sich an der Befragung und stellten dabei den 40 bewerteten Führungskräften insgesamt ein sehr gutes Zeugnis aus.

„Gesund und Zufrieden“

Unter diesem Titel läuft seit knapp zwei Jahren ein unternehmensweites Projekt, das sich die Erhaltung und Verbesserung der mentalen wie körperlichen Fitness der Belegschaft zum Ziel gesetzt hat. Viele große und kleine Erfolgsgeschichten belegen die Attraktivität des Gesundheitsprojekts: so beteiligten sich zum Beispiel 37 Prozent aller Mitarbeiter an den Lungenfunktionstests und 32 Prozent am Vorsorgescreening, das eine Blutabnahme inklusive Analyse und ärztlicher Nachbesprechung der Ergebniswerte beinhaltet. Großen Zuspruch fanden auch Vorträge zu Themen wie Burn-Out, Rückenschmerzen, Ernährung oder Sehfitness. Für die körperliche Ertüchtigung wurden Initiativen wie zum Beispiel „Smovey“ oder der „HYPO Wandertag“ ins Leben gerufen. Dass sich das Engagement für dieses Thema rechnet, zeigt sich an der niedrigen Krankenstandsquote in der HYPO Oberösterreich von circa 7 Tagen pro Mitarbeiter p.a.



**GESCHÄFTS-
ENTWICKLUNG
IN DEN
SEGMENTEN**

LEISTUNG



GROSSKUNDEN



Geschäftskunden

Bei der Beratung und Betreuung der Geschäftskunden setzt die HYPO Oberösterreich in unserem Bundesland auf selektives Wachstum vorzugsweise im Segment der kleineren und mittleren Unternehmen. Intensive und offene Zusammenarbeit bildet dabei die beste Grundlage für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung unserer Kunden wie unseres Institutes. Daneben werden durch unser Team im Finanz-Service Geschäftskunden, gemeinsam mit renommierten Partnerbanken, auch ausgewählte Konsortialfinanzierungen vorgenommen und betreut. Zusätzlich waren wir im Geschäftsjahr bei den Leasingabschlüssen besonders erfolgreich.

Großwohnbau

Die HYPO Oberösterreich ist traditionell Marktführer in Oberösterreich bei Finanzierungen im gemeinnützigen Wohnbau. Jahr für Jahr stellt die HYPO Oberösterreich ihre Rolle als verlässlicher Partner der gemeinnützigen und gewerblichen Wohnbauträger in Oberösterreich, wie punktuell

auch in anderen Bundesländern, unter Beweis und ist dabei stolz auf ihr Wachstum und auf höchste Kundenzufriedenheit. Auch 2015 konnten in diesem Geschäftsfeld – das vierte Jahr in Folge – mehr als 100 Millionen Euro an Darlehen an Kunden ausgebracht werden. Neben der Betreuung der Kunden bei Bankgeschäften sieht sich die HYPO Oberösterreich auch als Informationsdrehscheibe und organisiert oder unterstützt Fachveranstaltungen für Wohnbauvereinigungen zu verschiedensten Fachthemen.

Öffentliche Institutionen

Bei großen Infrastrukturinvestitionen in Oberösterreich ist die HYPO langjähriger Finanzierungspartner. So wurden beispielsweise mit dem Know-how unseres Hauses und abgestimmt auf den Kundenbedarf wichtige Kultur- und Bildungseinrichtungen finanziert, wie auch öffentliche Nahverkehrsprojekte. Zur umfassenden Kundenbetreuung gehört auch das Wertpapiergeschäft, bei dem die HYPO Oberösterreich besonders bei sicherheitsorientierten Kunden mit ihrer guten Bonität punkten kann. Mit maßgeschneiderten Privatplatzierungen als Anleihen oder Pfandbriefe konnten wir den Kundenbedarf bestmöglich abdecken.

Kirche und Soziales

Eine individuelle und persönliche Kundenbetreuung ist speziell bei den Kunden aus dem kirchlichen und sozialen Bereich besonders wichtig.

Wir betreuen unsere Kunden umfassend in allen Fragen des Bankgeschäfts und konnten durch gelebte Kundenorientierung unser Finanzierungsvolumen deutlich steigern. Ihrer sozialen Verantwortung kommt die HYPO Oberösterreich besonders durch gezieltes Sozial-Sponsoring nach.

STIL



FILIALVERTRIEB

In unserem Wertesystem haben langfristige Kundenbeziehungen höhere Priorität als kurzfristige Absatzerfolge. Wir streben vertrauensvolle Partnerschaften mit unseren Kunden an.

Nutzung ergänzender Vertriebskanäle

Bei der HYPO Oberösterreich liegt eine besondere Kernkompetenz in der persönlichen Kundenberatung. Ergänzend dazu werden aber auch immer stärker elektronische sowie mobile Möglichkeiten genutzt, um die Kundenbetreuung weiter zu intensivieren.

Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder

Die Fokussierung und umfassende Betreuung der Geschäftsfelder Privatkunden sowie Ärzte und Freie Berufe wurde weiterentwickelt. So ist es 2015 erneut gelungen, den Bestand an Wohnbaufinanzierungen um mehr als zehn Prozent zu erhöhen. Dies ist gelungen, indem regionale fachspezifische Veranstaltungen organisiert wurden und über Empfehlungen zahlreiche neue Kunden gewonnen werden konnten.

Im Bereich der Wertpapiergeschäfte konnten in einem schwierigen und umkämpften Markt die Umsätze weiter gesteigert werden. Diese Steigerung war unter anderem vom Thema Vorsorge getrieben, wo die laufenden Ansparverträge im Vergleich zu den Vorjahren zugelegt haben. Die Organisation in den Vertriebsstellen wurde im Assistenzbereich angepasst. Zukünftig werden die Vertriebsstellen anstelle

von regionalen Assistenzen durch eine zentral eingerichtete Vertriebsassistenten unterstützt.

Lösungsorientierung in Zeiten historisch niedriger Zinsen

Das Jahr 2015 war im Filialvertrieb wieder durch eine aktive Betreuung unserer Kunden geprägt. Die Zinsen befinden sich nun bereits länger auf historisch niedrigen Ständen, weshalb speziell bei Veranlagungen individuelle Lösungsansätze entsprechend den Kundenbedürfnissen im Mittelpunkt standen. Darüber hinaus wurden Kundengespräche geführt, um Orientierung und Sicherheit zu geben. Die HYPO Oberösterreich hat damit vorgelebt, wie eine Regionalbank eine stabile Partnerschaft mit Kunden vorbildlich lebt.





WOHL- BEFINDEN

GEFÖRDERTER WOHNBAU



Die Betreuung der Wohnbauförderung ist eine traditionelle Aufgabe unseres Instituts und macht die HYPO Oberösterreich zur „Wohnbaubank“ schlechthin. Im FinanzService Wohnbauförderung steht für unsere Kundinnen und Kunden langjähriges Spezialwissen in der Beratung und Abwicklung rund um das Thema Wohnen und Wohnbauförderung zur Verfügung. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich als Fördergeber wird ein beträchtlicher Teil der jährlichen Wohnbauförderleistung Oberösterreichs über unser Haus abgewickelt. So trägt die HYPO Oberösterreich im Besonderen dazu bei, in unserem Bundesland jedes Jahr hunderte von Wohnräumen wahr werden zu lassen.

NÄHE



ÄRZTE UND FREIE BERUFE

Ärzte, Wirtschaftstreuhand, Rechtsanwälte, Notare, Architekten und Ziviltechniker gehören zu den wichtigsten Kundengruppen der HYPO Oberösterreich. Sie legen großen Wert auf hohe Beratungsqualität, maßgeschneiderte Produkte sowie Sicherheit und Vertrauen.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten die Beraterinnen und Berater des FinanzService Ärzte und Freie Berufe sowie der HYPO Filialen in Oberösterreich und Wien mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem speziellen Know-how den Ärzten und Freiberuflern beste Unterstützung in allen finanziellen Angelegenheiten bieten.

Die HYPO Oberösterreich als die Bank für Ärzte in Oberösterreich ist Marktführer bei den niedergelassenen Ärzten. Ein Schwerpunkt lag dabei in der Betreuung von Praxisgründungen. Auch Wohnbaufinanzierungen waren stark nachgefragt. Bei den angestellten Ärzten konnten viele Turnusärzte als Neukunden gewonnen werden.

In Zusammenarbeit mit der MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie, der Bildungseinrichtung von Ärztekammer für Oberösterreich und HYPO Oberösterreich, wurden erfolgreiche Seminare zu wirtschaftlichen Themen organisiert. Gemeinsam mit der Landeszahnärztekammer Oberösterreich gab es wieder den bewährten Seminartag für niedergelassene Zahnärzte und Praxisgründer. Interessante Begegnungen mit Kollegen ermöglichten vielseitige Lifestyle-Events. Hierfür konnten auch Ärzte als Referenten gewonnen werden.

Eine enge Kooperation erfolgte wieder mit den Wirtschaftstreuhandern bei der Beratung der Klienten zum Thema „Gewinnfreibetrag gemäß § 10 EStG“. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Wertpapierbereich und dem breiten Angebot an attraktiven Wohnbauleihen konnten wir Freiberuflern auch 2015 eine optimale Nutzung des Gewinnfreibetrages ermöglichen.

Viele Rechtsanwälte und Kanzleien gehören zu den Geschäftspartnern unserer Bank. Sie haben mit der HYPO Oberösterreich einen verlässlichen Partner bei der Abwicklung ihrer Geschäfte.

Branchenkompetenz, umfassende Beratung, individuelle Lösungen sowie eine solide und risikobewusste Geschäftspolitik zählten somit auch im Jahr 2015 wieder zu den maßgeblichen Faktoren des Erfolgsrezeptes für unsere Kunden.



TREASURY

Kapitalmärkte

Angefeuert durch die Ankaufprogramme der Europäischen Zentralbank (EZB) setzte sich der Rückgang der Renditen auf den europäischen Rentenmärkten Anfang 2015 weiter fort. So erzielte eine zehnjährige österreichische Bundesanleihe im April nur mehr eine Rendite von 0,20 Prozent. Nach einem Zinsanstieg vor dem Sommer auf knapp über 1,20 Prozent setzte sich der Rückgang im Sog der Sorgen um die Chinesische Wirtschaft fort. Die zehnjährige österreichische Bundesanleihe rentierte Ende 2015 bei rund 0,85 Prozent. Nachdem 2014 bereits zweijährige Bundesanleihen mit negativen Renditen notierten, handelten Ende 2015 österreichische Bundesanleihen bis zu einer Restlaufzeit von fünf Jahren im negativen Terrain. Der positive Trend der Aktienmärkte konnte im ersten Halbjahr 2015 noch fortgesetzt werden.

Der US amerikanische Dow Jones-Index stieg auf über 18.000 Punkte, der DAX-Index gewann über 25 Prozent und kletterte auf über 12.000 Punkte. Ausgelöst durch die Turbulenzen an den asiatischen Aktienmärkten kam es jedoch in der zweiten Jahreshälfte weltweit zu deutlichen Kurskorrekturen. So beendete der Dow Jones-Index das Jahr 2015 mit einem leichten Minus von circa 3 Prozent. Der Deutsche Aktien-Index (DAX) konnte noch ein Plus von 10 Prozent erreichen.

Der Österreichische Aktien-Index (ATX) konnte sich ebenfalls nicht von den internationalen Börsen abkoppeln. Auf Gewinne von über 20 Prozent folgte der Rückgang. Nichtsdestotrotz

konnte sich der österreichische Leitindex mit einem Jahresplus von circa 10 Prozent noch gut behaupten.

Die Devisenmärkte wurden gleich zu Beginn 2015 von der Schweizer Nationalbank mit der Aufgabe des Mindestkurses von 1,20 Franken pro Euro erschüttert. Der CHF wertete innerhalb kürzester Zeit dramatisch auf und handelte deutlich unter 1,00 Euro. Er konnte sich in den darauffolgenden Tagen wieder über der Parität stabilisieren und handelte in der zweiten Jahreshälfte knapp unter 1,10 Euro. 2014 wurde bereits die Trendwende für EUR/USD eingeleitet, diese setzte sich 2015 fort. Mit Werten unter 1,05 handelte EUR/USD so tief wie zuletzt im Jahr 2003. Nach einer leichten Erholung Ende des Jahres beendet EUR/USD das Jahr bei 1,09.

Zentralbanken und Leitzinsen

Die EZB stand auch 2015 wieder vor der Herausforderung die Kreditvergabe der Banken im Euroraum und die Inflation anzukurbeln. So wurde das bereits 2014 gestartete Ankaufprogramm für Pfandbriefe (Covered Bonds) und Kreditverbriefungen (Asset Backed Securities, ABS) um öffentliche Wertpapiere (Public Sector) erweitert. Das monatliche Volumen der Ankaufprogramme beträgt 60 Milliarden Euro, läuft zumindest bis September 2016 und in jedem Fall so lange bis eine nachhaltige Korrektur der Inflationserwartung in Richtung 2 Prozent eintritt. Ende 2015 hielt die EZB 803,1 Milliarden Euro an Wertpapieren, die im Zuge der unterschiedlichen Programme angekauft wurden.

Der Hauptrefinanzierungssatz wurde 2015 unverändert auf dem historischen Tief von 0,05 Prozent behalten, der Einlagensatz jedoch nochmals von -0,20 Prozent auf -0,30 Prozent reduziert.

Entgegen der Zinspolitik der EZB verfolgte die US-Notenbank FED im Jahr 2015 bereits eine schrittweise Reduktion der im Umlauf befindlichen Geldmenge. Unterstützt durch die Fortschritte am US-Arbeitsmarkt nahm die FED im Dezember Abschied von der Null-Zins-Politik. Die Bandbreite für den US-Leitzins wurde von 0,00 bis 0,25 Prozent auf 0,25 bis 0,50 Prozent erhöht. Abhängig vom wirtschaftlichen Ausblick ist bis Ende 2016 mit bis zu vier weiteren Zinsschritten zu rechnen.

Eigenveranlagung

Die Veranlagungspolitik unseres Hauses spiegelt die konservative Risikoorientierung sowie das regulatorische Umfeld wider. Für die Eigenveranlagung besonders herausfordernd sind im aktuellen Umfeld weiter sinkende Renditen angefeuert durch die Ankaufprogramme der EZB sowie negative Zinsen am Geldmarkt und in der Einlagenfazilität der EZB.

Im Spannungsfeld zwischen gesetzlichen Vorgaben, regulatorischen Liquiditätsvorschriften und Ertragszielen lag der Fokus auch 2015 auf sogenannten Level 1- und 2a-Papieren in Form von Staatsanleihen der Euro-Kernzone und liquiden gedeckten Bankanleihen mit kurzen bis mittleren Laufzeiten. Diese Veranlagungspolitik wird auch 2016 fortgesetzt.



BEWE- GUNG

Refinanzierung

Die vorausschauende Emissionspolitik der letzten Jahre ermöglichte es, das Fundingvolumen 2015 auf circa 160 Millionen Euro zu reduzieren. Dies war um so wichtiger, weil für österreichische Banken durch das „HETA-Moratorium“ ein schwieriges Fundingumfeld vorherrschte.

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Vor allem die fristenkongruente Refinanzierung im Neugeschäft sowie die laufende Verbesserung des Fundingmix sind die Eckpunkte des strukturellen Liquiditätsmanagements.

Neben dem traditionellen Verkauf von Wohnbauanleihen kommen ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen im Inhaber- oder Namensformat zum Einsatz. Darüber hinaus wird der kontinuierliche Ausbau der Primäreinlagen als langfristiges strategisches Ziel verfolgt.

LEIDEN- SCHAFT



TOCHTER- UNTERNEHMEN

OÖ Hypo Leasing – der Leasingspezialist

Die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. bietet alle Formen des Immobilien-, Mobilien- und Kfz-Leasing an. Unsere Kundinnen und Kunden werden von der Hypo Leasing, den Filialen und den FinanzService-Teams der HYPO Oberösterreich betreut.

Das Mobilien- und Kfz-Leasingneugeschäft wird in die Tochtergesellschaft OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH eingebracht. Im Jahr 2015 betrug das Neugeschäftsvolumen im Kfz- und Mobilienbereich 25,5 Millionen Euro.

Zum Bilanzstichtag 30. September 2015 wurde ein Bestand zu Anschaffungskosten an Leasingverträgen und Mietobjekten in den eigenen Tochtergesellschaften in Höhe von 142,5 Millionen Euro und in den mit der Raiffeisen Impuls Leasing GmbH gemeinsamen Tochtergesellschaften per Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 in Höhe von 89,9 Millionen Euro gehalten.

Die OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H. ist weiters an Kommunalleasingfirmen beteiligt.



A pregnant woman is shown from the side, wearing a white, off-the-shoulder dress. She is holding a single white daisy flower with both hands near her belly. The background is a soft, light blue gradient. The word 'VERANTWORTUNG' is written in large, bold, dark blue capital letters across the middle of the image.

VERANT- WORTUNG

AUSBLICK



Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben auch für das Jahr 2016 in mehrfacher Hinsicht herausfordernd. In der Eurozone hat sich noch kein selbsttragender, nachhaltiger wirtschaftlicher Aufschwung eingestellt. Ein Ende der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ist daher nicht in Sicht. Vielmehr hat die EZB angesichts der weiter schwächelnden Konjunktur die Tür zu einer weiteren Lockerung der Geldpolitik aufgestoßen. Viele Experten sind daher der Meinung, dass die Zinsen weiter sehr niedrig bleiben werden.

Die Niedrigzinspolitik gepaart mit dem starken Wettbewerb führt bei allen österreichischen Banken zu einem Rückgang der Margen. Gleichzeitig wird der heimische Finanzsektor mit der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen und hoher Abgaben extrem gefordert.

Insgesamt erwarten wir für heuer ein Zinsergebnis, das über dem Ergebnis 2015 liegen wird. Die Dienstleistungserträge sollten trotz des hohen Wettbewerbs stabil gehalten werden.

Als traditionsreiche Wertpapierbank sehen wir vor allem in diesem Geschäftsfeld quer über alle Zielgruppen noch gutes Wachstumspotenzial. Die HYPO Oberösterreich hat sich als Beraterbank erfolgreich positioniert. Und gerade in herausfordernden wirtschaftlichen Zeiten stärkt eine umfassende Beratung und Betreuung das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in die HYPO Oberösterreich. Diesen Weg werden wir auch weiterhin konsequent fortsetzen. Ziel ist darüber hinaus unsere Marktführerschaft und unsere gute Marktposition in den definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden – weiter auszubauen. Demgegenüber wird aber für 2016 kein positiver Ergebnisbeitrag aus dem Handelsergebnis erwartet.

Wir gehen davon aus, dass die gute Risikolage der Bank, insbesondere die geringen Risiken aus den Kreditgeschäften, auch im Jahr 2016 weiter erhalten bleiben wird.

Zusätzliche Auswirkungen aus dem HETA-Moratorium können das Ergebnis jedoch beeinflussen. In den operativ selbst gestaltbaren Sphären der Bank gehen wir aber weiter von einer soliden Entwicklung aus.

Für 2016 erwarten wir daher wieder ein stabiles Ergebnis, das allerdings unter dem Ergebnis 2015 liegen wird. Wir sind überzeugt, dass die HYPO Oberösterreich als starke Regionalbank gut positioniert ist und damit ihre positive wirtschaftliche Entwicklung weiter fortsetzen wird.

Linz, am 8. April 2016

Vorstand der HYPO Oberösterreich

KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer

Mag. Thomas Wolfsgruber

KONZERN- ABSCHLUSS

NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

I. Konzernerfolgsrechnung	48	(14) Handelsaktiva und Designierter Bestand	54
II. Konzernbilanz	49	(15) Finanzanlagen	54
III. Entwicklung des Konzerneigenkapitals	49	(16) Immaterielles Anlagevermögen	54
IV. Konzernkapitalflussrechnung	50	(17) Sachanlagen	54
V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	51	(18) Leasing	54
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	51	(19) Sonstige Aktiva	54
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	51	(20) Ertragsteuern	54
(1) Grundsätze	51	(21) Verbindlichkeiten	55
(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften	51	(22) Rückstellungen	55
(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	52	(23) Sonstige Passiva	55
(4) Konsolidierungskreis	52	(24) Nachrang- und Ergänzungskapital	55
(5) Konsolidierungsgrundsätze	52	(25) Treuhandgeschäfte	55
(6) Finanzinstrumente	52	(26) Garantien – Eventualschulden	55
(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	53	(27) Eigenkapital	55
(8) Währungsumrechnung	53	Erläuterungen zur Konzernerfolgsrechnung	56
(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	53	(28) Zinsüberschuss	56
(10) Zahlungsmittelbestand	53	(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	56
(11) Forderungen	53	(30) Provisionsergebnis	56
(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	53	(31) Handelsergebnis	56
(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	54	(32) Finanzanlageergebnis	57
		(33) Verwaltungsaufwand	57
		(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis	57
		(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag	58

Erläuterungen zur Konzernbilanz	58		
(36) Barreserve	58	(61) Fremdwährungsvolumina	68
(37) Forderungen an Kreditinstitute	58	(62) Nachrangige Vermögenswerte	68
(38) Forderungen an Kunden	58	(63) Treuhandgeschäfte	68
(39) Risikovorsorgen	58	(64) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	68
(40) Handelsaktiva	59	(65) Personal	68
(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	59	(66) Dividenden	68
(42) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	60	(67) Wertpapiergliederung gemäß BWG	68
(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen	60	(68) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	69
(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	60	(69) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	69
(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60	Risikobericht	70
(46) Verbriefte Verbindlichkeiten	60	(70) Gesamtbankrisikomanagement	70
(47) Rückstellungen	61	(71) Marktrisiko	70
(48) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten	61	(72) Derivate	71
(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten	62	(73) Kreditrisiko	71
(50) Nachrang- und Ergänzungskapital	62	(74) Liquiditätsrisiko	74
(51) Eigenkapital	62	(75) Operationelles Risiko	74
Zusätzliche IFRS-Informationen	63	VI. Organe	75
(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte	63	VII. Anteilsbesitz	76
(53) Saldierung von Finanzinstrumenten	63	VIII. Schlussbemerkung des Vorstandes (Bilanzeid) (Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG), Bericht des Aufsichtsrates	77
(54) Fair Values	64	IX. Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers	78
(55) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	66		
(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	66		
(57) Segmentberichterstattung	67		
(58) Zinslose Forderungen	67		
(59) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	67		
(60) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	68		

I. KONZERNERFOLGSRECHNUNG

in TEUR	Notes	2015	2014
I. Zinsen und ähnliche Erträge		99.006	121.264
II. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-41.516	-61.963
III. Ergebnis aus At Equity-bilanzierten Unternehmen		9.013	3.996
A. Zinsüberschuss	28	66.503	63.297
IV. Kreditrisikovorsorge	29	-12.616	-14.224
B. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		53.886	49.073
V.-VI. Provisionsergebnis	30	14.037	13.653
VII.-VIII. Handelsergebnis	31	29.857	-284
IX. Finanzanlageergebnis	32	-4.961	1.249
X. Verwaltungsaufwendungen	33	-51.823	-53.086
XI. Sonstiges betriebliches Ergebnis	34	-9.972	-5.105
C. Jahresüberschuss vor Steuern		31.025	5.502
XII. Steuern vom Einkommen und Ertrag	35	-118	497
D. Konzernjahresüberschuss		30.907	5.998

Gesamtergebnisrechnung

in TEUR	2015	2014
Konzernjahresüberschuss	30.907	5.998
Sonstiges Konzernergebnis:		
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ^{*)}	-999	-3.785
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet ^{**)}	250	946
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können:		
Erfolgsneutrale Änderungen von At Equity-bewerteten Unternehmen	-1.182	2.878
Available for Sale-Rücklage	4.147	11.363
Im Eigenkapital erfasste Beträge	-7.267	12.293
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge	11.414	-930
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		307
Im Eigenkapital erfasste Beträge		307
Latente Steuern auf Posten direkt im Kapital verrechnet	-1.037	-2.841
Sonstiges Konzernergebnis	1.179	8.869
Gesamtes Konzernjahresergebnis	32.086	14.867
^{*)} hievon von At Equity-bewerteten Unternehmen	-1.377	-1.319
^{**)} hievon von At Equity-bewerteten Unternehmen	344	330

II. KONZERNBILANZ

Aktiva in TEUR	Notes	31.12.2015	31.12.2014
1. Barreserve	36	60.463	83.183
2. Forderungen an Kreditinstitute	37	948.052	1.332.067
3. Forderungen an Kunden	38	5.924.772	5.887.632
4. Risikovorsorgen	39	-30.762	-26.893
5. Handelsaktiva	40	1.213.124	1.293.717
6. Finanzanlagen	41	657.310	669.916
7. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	41	131.091	127.295
8. Immaterielle Vermögensgegenstände	42	2.601	4.952
9. Sachanlagen	42	25.027	24.656
10. Sonstige Aktiva	43	2.496	2.190
11. Laufende Steuerforderungen	43		1.786
SUMME DER AKTIVA		8.934.173	9.400.500

Passiva in TEUR	Notes	31.12.2015	31.12.2014
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	44	1.576.698	1.509.007
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	45	1.517.264	1.550.545
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	46	5.201.858	5.683.794
4. Rückstellungen	47	43.491	40.189
5. Sonstige Passiva	49	118.171	124.181
6.1 Laufende Steuerverbindlichkeiten	49	751	1.503
6.2 Latente Steuerverbindlichkeiten	49	2.701	7.101
7. Nachrangkapital	50	87.016	129.262
8. Eigenkapital	51	386.223	354.918
SUMME DER PASSIVA		8.934.173	9.400.500

III. ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

Konzerneigenkapital-Veränderungsrechnung

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2015	14.595	30.739	311.657	-7.496	5.422	354.918
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-21		-368			-389
Gewinnausschüttung			-876			-876
Konzernjahresüberschuss			30.907			30.907
Sonstiges Konzernergebnis			-1.182	-749	3.110	1.179
Gesamtes Konzernjahresergebnis			29.725	-749	3.110	32.086
Sonstige Veränderungen			485			485
Stand 31.12.2015	14.574	30.739	340.622	-8.245	8.532	386.223

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	IAS 19-Rücklage	AFS-Rücklage	Summe Eigenkapital
Stand 1.1.2014	14.598	30.739	303.349	-4.657	-3.100	340.929
Erwerb/Veräußerung eigener Aktien	-3					-3
Gewinnausschüttung			-876			-876
Konzernjahresüberschuss			5.998			5.998
Sonstiges Konzernergebnis			3.186	-2.839	8.522	8.869
Gesamtes Konzernjahresergebnis			9.184	-2.839	8.522	14.867
Stand 31.12.2014	14.595	30.739	311.657	-7.496	5.422	354.918

IV. KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestandes des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Finanzaktiva, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden und sonstige Aktiva ausgewiesen, wie auch Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus Verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva. Die im Zinsüberschuss enthaltenen gezahlten und erhaltenen Zinsen und Dividenden resultieren ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Die in Punkt (35) angeführten laufenden Ertragsteuern stammen ebenfalls aus der operativen Geschäftstätigkeit.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für die Finanzanlagen sowie für Sachanlagen.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen sowie Ein- und Auszahlungen für Nachrang- und Ergänzungskapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand wird die Barreserve angesehen, die sich aus Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	2015	2014
Konzernjahresüberschuss	30.907	5.998
Im Konzernjahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten:		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen und Finanzanlagen	4.262	6.591
Erträge aus assoziierten Unternehmen	-9.235	-3.996
Realisierte Aufwendungen/Erträge aus Veräußerung	4.135	-3.156
Dotierungen/Auflösungen von Rückstellungen und Risikovorsorgen	5.547	2.600
Bewertungsergebnis Wertpapier-Eigenbestand	-20.804	1.586
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	12.131	-5.764
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	4.912	5.799
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	308.975	-401.695
Wertpapier-Eigenbestand	3.300	-68.461
Sonstige Aktiva	3.688	-274
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	66.486	301.717
Verbrieft Verbindlichkeiten	-385.270	126.967
Sonstige Passiva	-8.264	2.421
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	20.770	-29.667
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	369.934	326.529
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	1	17
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-368.510	-232.334
Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-1.932	-4.066
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-507	90.146
Dividendenzahlungen	-876	-876
Ergänzende Eigenmittel	-42.107	-9.022
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-42.983	-9.898
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	83.183	32.602
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	20.770	-29.667
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-507	90.146
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-42.983	-9.898
Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode	60.463	83.183
Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden (im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit enthalten)	2015	2014
Erhaltene Dividenden	7.827	9.195
Erhaltene Zinsen	106.534	111.407
Gezahlte Zinsen	-53.661	-60.635
Ertragssteuerzahlungen	-2.538	818

V. ANHANG (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäftsfeldern zählen Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten.

Kernmarkt des Bankkonzerns ist das Bundesland Oberösterreich. Im Osten Österreichs ist die Bank durch einen Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Linz, Österreich, und ist im Firmenbuch Linz, Österreich (FN 157656y) eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Landstraße 38, 4010 Linz.

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Der Bankkonzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der OÖ Landesholding GmbH mit Sitz in Linz.

Dieser Konzernabschluss wurde nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt und erfüllt auch die Voraussetzungen gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a UGB.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs unter Punkt (57) dargestellt.

Der Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß IFRS 7) ist in den Notes unter den Punkten (70) bis (75) dargestellt.

Die Genehmigung sowie die Freigabe zur Veröffentlichung des Konzernabschlusses 2015 durch den Aufsichtsrat erfolgt am 28. April 2016.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Rechnungslegung im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft-Konzern erfolgt nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Angewandte IAS/IFRS- und SIC/IFRIC-Vorschriften

Der vorliegende Konzernabschluss wurde im Einklang mit den am 31. Dezember 2015 gültigen IAS/IFRS-Vorschriften, wie sie in der EU anwendbar sind, aufgestellt. Bei der Bilanzierung und Bewertung wurden grundsätzlich alle gültigen IAS- bzw. IFRS-Standards sowie Interpretationen des SIC bzw. IFRIC angewendet. Standards und Interpretationen, die erst ab dem 1. Jänner 2016 oder später anzuwenden sind, wurden nicht frühzeitig berücksichtigt.

Nachfolgend werden die im Geschäftsjahr erstmalig angewendeten Standards sowie neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen, die zum Bilanzstichtag bereits veröffentlicht waren, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind und im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet wurden, dargestellt:

Standard/Interpretation	Bezeichnung	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2011 – 2013 Cycle	1.1.2015	ja
Änderungen zu IAS 19	Defined Benefit Plans: Employee Contributions	1.2.2015	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2010 – 2012 Cycle	1.2.2015	ja
Änderungen zu IAS 1	Disclosure Initiative	1.1.2016	ja
Änderungen zu IAS 16 und IAS 38	Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation	1.1.2016	ja
Änderungen zu IAS 16 und IAS 41	Bearer Plants	1.1.2016	ja
Änderungen zu IAS 27	Equity Method in Separate Financial Statements	1.1.2016	ja
Änderungen zu IFRS 11	Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations	1.1.2016	ja
Änderungen verschiedener Standards	Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle	1.1.2016	ja
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Investment Entities: Applying the Consolidation Exception	1.1.2016	nein
Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28	Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture	auf unbestimmte Zeit verschoben	nein
IFRS 15	Revenue from Contracts with Customers	1.1.2018	nein
IFRS 9	Financial Instruments	1.1.2018	nein

Durch Anwendung der genannten Standards (ausgenommen IFRS 9 „Finanzinstrumente“) und Interpretationen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse erwartet.

Durch IFRS 9 wird die Klassifizierung, Erfassung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten neu geregelt. Der vollständige Standard wurde im Juli 2015 veröffentlicht und ersetzt die Bestimmungen im IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. IFRS 9 behält das gemischte Bewertungsmodell und führt drei grundsätzliche Bewertungskategorien: fortgeführte Anschaffungskosten (Amortised Cost), erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through OCI) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value through P&L). Die Klassifikation basiert auf dem festgelegten Geschäftsmodell und der Gestaltung der vertraglichen Geldflüsse des Finanzinstruments. Bei Eigenkapitalinstrumenten gibt es bei Zugang des Finanzinstruments das unwiderrufliche Wahlrecht, die Wertänderungen über das Sonstige Ergebnis (OCI) zu erfassen, ansonsten werden sie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wertminderungen sind gemäß IAS 39 zu bilden, wenn Anzeichen für bereits eingetretene Verluste vorliegen (Incurred Loss Modell). Nach IFRS 9 entspricht die Höhe der Wertberichtigungen dem erwarteten Verlust (Expected Loss Modell). Für die finanziellen Verbindlichkeiten gibt es keine Änderungen in der Klassifikation und Bewertung. Die Erfassung der Veränderungen des eigenen Kreditrisikos der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Verbindlichkeiten muss jedoch im Sonstigen Ergebnis erfolgen. Durch IFRS 9 werden die Bestimmungen zum Hedge Accounting hinsichtlich der Vorgaben zum Effektivitätstest entspannt. Es bedarf einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument. Das Sicherungsverhältnis muss dasselbe sein wie auch im Risikomanagement festgelegt. Im Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wird durch Projekte das Ausmaß der Auswirkungen des IFRS 9 vorab ermittelt. Eine endgültige Einschätzung der Auswirkungen auf künftige Abschlüsse ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht möglich. Wesentlich betreffen werden den Konzern jedoch die Bereiche Reklassifizierung, Wertminderungen und die Berücksichtigung der bonitätsbedingten Wertänderungen über das Sonstige Ergebnis.

(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Zur ordnungsgemäßen vollständigen Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die Angaben im Anhang und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Fair Values von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (sofern diese nicht direkt von Börsenkursen abgeleitet werden können), der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, der konzerneinheitlichen Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen, Klassifizierung von Leasingverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

(4) Konsolidierungskreis

Um festzustellen, ob ein Unternehmen zu konsolidieren ist, werden folgende Faktoren gemäß IFRS 10 überprüft:

- Zweck und Gestaltung des Unternehmens,
- relevante Tätigkeiten und wie diese bestimmt werden,
- ob der Konzern durch seine Rechte die Fähigkeiten hat, die relevanten Tätigkeiten zu bestimmen,
- ob der Konzern die Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse hat und
- ob der Konzern die Fähigkeiten hat, seine Verfügungsgewalt so zu nutzen, dass dadurch die Höhe der Rückflüsse beeinflusst wird.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt, ausgenommen es gibt Anzeichen, dass ein anderer Investor über die praktische Fähigkeit verfügt, die relevanten Tätigkeiten einseitig zu bestimmen. Einer oder mehrere der folgenden Faktoren deuten auf solche Anzeichen hin:

- Ein anderer Investor besitzt aufgrund einer Vereinbarung mit dem Konzern die Beherrschungsmöglichkeit über mehr als die Hälfte der Stimmrechte.
- Ein anderer Investor besitzt aufgrund gesetzlicher Regelungen oder einer Vereinbarung die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanzpolitik und der geschäftlichen Tätigkeiten der Beteiligung.
- Ein anderer Investor beherrscht die Beteiligung aufgrund seiner Möglichkeit zur Bestellung und Abberufung der Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans.
- Ein anderer Investor beherrscht das Unternehmen aufgrund seiner Möglichkeit, über die Mehrheit der abzugebenden Stimmrechte bei einer Sitzung der Vorstandsmitglieder oder eines gleichwertigen Lenkungsorgans zu verfügen.

Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Angemessenheit der getroffenen Konsolidierungsentscheidungen wird regelmäßig überprüft. Für die Überprüfung der Wesentlichkeit der einzelnen Tochterunternehmen und assoziierten Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 7 ihren Sitz im Inland (2014: 7) und keine ihren Sitz im Ausland (2014: 1). Die OÖ Hypo Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H. wurde mit Eintragung im Firmenbuch am 6. Mai 2015 in I&B Immobilien und Bewertungs GmbH umfirmiert.

Durch die Liquidierung der Hypo OÖ Capital Finance Jersey Limited kam es zu einer Veränderung des Konsolidierungskreises, welche zu keiner wesentlichen Ergebnisauswirkung führte. Im Konzernabschluss sind nun neben dem Mutterunternehmen 7 Tochterunternehmen (2014: 8), an denen die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt 100 % (2014: 100 %) der Stimmrechte hält, einbezogen. Von diesen Unternehmen haben 7 ihren Sitz im Inland (2014: 7) und keine ihren Sitz im Ausland (2014: 1). Die OÖ Hypo Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H. wurde mit Eintragung im Firmenbuch am 6. Mai 2015 in I&B Immobilien und Bewertungs GmbH umfirmiert.

4 (2014: 4) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der At Equity-Methode bewertet.

13 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2014: 13) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert.

Der Bilanzstichtag bei den vollkonsolidierten Unternehmen ist der 30.9. Der Bilanzstichtag bei den assoziierten Unternehmen ist mit Ausnahme der Salzburger Landes-Hypothekbank AG (31.12.) der 30.9. Um eine zeitnahe Jahresabschlusserstellung zu gewährleisten, wurden abweichende Stichtage gewählt.

Eine vollständige Aufzählung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII (Anteilsbesitz). Sämtliche assoziierte Unternehmen und Tochterunternehmen sind nicht börsennotiert.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Alle wesentlichen Tochterunternehmen, die von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen und werden voll konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3. Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, die nach UGB-Grundsätzen mit den Rücklagen verrechnet wurden, wurden im Sinne des IFRS 1.15 in die IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.

Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet – soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Assoziierte Unternehmen wurden gemäß IAS 28 nach der Equity-Methode bewertet.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Zugangs klassifiziert und zum Handelstag in der Bilanz erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des IAS 39 in unserem Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Held for Trading – HFT)

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dieser Kategorie werden in der Bilanz unter Handelsaktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Unter der Position Sonstige Passiva werden derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert geführt, welche ebenfalls als HFT kategorisiert sind.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum Marktwert (Fair Value through profit or loss) – Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden am Bilanzstichtag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasst und im Handelsergebnis dargestellt.

Als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestufte (designated at Fair Value) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (At Fair Value – AFV)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die der Kategorie AFV zugeordnet werden, werden in ihren ursprünglichen Bilanzposten ausgewiesen. Nostro-Wertpapiere, die aufgrund einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem

Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde, werden unter den Bilanzposten Handelsaktiva und Designerter Bestand dargestellt.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS)

Dieser Kategorie werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der anderen hier genannten Kategorien erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Investmentzertifikate und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als Available for Sale-Bestand bezeichnet. Zum Zeitpunkt des Zuganges erfolgt die Bewertung zum Fair Value unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. In der Regel fallen beim Erwerb von finanziellen Vermögenswerten keine oder nur unwesentliche Transaktionskosten gemäß IAS 39.43 an. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Available for Sale-Rücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Available for Sale-Rücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung wird die Available for Sale-Rücklage um den Wertminderungsbetrag reduziert und dieser ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen. Bei finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbar Zahlungen werden Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Diese Kategorie umfasst nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbar Zahlungsansprüchen, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Zu dieser Kategorie zählen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden. In den Kundenforderungen sind jedoch auch finanzielle Vermögenswerte enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Other Financial Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Posten Verbriefte Verbindlichkeiten und Kundenverbindlichkeiten sind jedoch auch finanzielle Verpflichtungen enthalten, die zum Fair Value bewertet wurden.

b) Hedge Accounting

Durch das Fair Value-Hedge Accounting nach IFRS wird eine Sicherungsbeziehung zur Absicherung eines Risikos, welches die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Grundgeschäftes zur Folge hätte, bilanziell abgebildet und damit eine einseitige Auswirkung auf das Ergebnis vermieden. Voraussetzung dafür ist die Effektivität der Sicherungsbeziehung (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %), welche nachgewiesen und überwacht werden muss, sowie eine Dokumentation der Sicherungsbeziehung zu Sicherungsbeginn. Das zu besichernde Risiko betrifft dabei ausschließlich das Zinsrisiko. Derzeit werden fix verzinste Verbindlichkeiten mittels Receiver-Zinsswaps in variable Verbindlichkeiten gedreht. Bei den gegenläufigen Sicherungsgeschäften handelt es sich in der Regel um derivative Finanzinstrumente, welche in den Bilanzpositionen Handelsaktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Grundgeschäfte sind in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten enthalten. Das Ergebnis aus Hedge Accounting wird im Erfolgsrechnungsposten Handelsergebnis dargestellt.

(7) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Unter eingebetteten Derivaten sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstrumentes und mit diesem verbunden sind. Sie werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstrumentes. Eine weitere Möglichkeit ist die Bilanzierung des gesamten Vertrages zum Fair Value. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

(8) Währungsumrechnung

Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden gemäß IAS 21 zum Bilanzstichtag mit marktgerechten Kassakursen in Euro umgerechnet.

(9) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Eine Aufrechnung erfolgt gemäß IAS 32.42 nur insoweit, als ein durchsetzbares Recht darauf besteht und die Aufrechnung dem tatsächlich erwarteten Ablauf des Geschäftes entspricht.

(10) Zahlungsmittelbestand

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand ist in der Bilanzposition Barreserve enthalten.

(11) Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute bzw. an Kunden, die nicht an einem aktiven Markt gehandelt und nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt.

Nicht an einem aktiven Markt gehandelte verbrieft Forderungen, im Wesentlichen Schuldscheindarlehen, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(12) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes wird durch konservative Kreditvergabe sowie entsprechende Forderungsbewertung in vollem Umfang Rechnung getragen. Gründe für die Bildung einer Wertberichtigung stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der Rückflüsse aus künftigen Cashflows gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter Ansatz zur Anwendung. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gemäß IAS 39.64 gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten je Ratingklasse.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(13) Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese zu einem bestimmten Termin und einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte werden aus der Bilanz nicht ausgebucht, sondern nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. In Höhe der erhaltenen Liquidität wird eine Verbindlichkeit gebucht.

Wertpapierleihgeschäfte werden gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Bei unechten Pensionsgeschäften besteht für den Pensionsgeber zwar die Verpflichtung, die Vermögenswerte zurückzunehmen, nicht jedoch das Recht, diese zurückzufordern. Der Pensionsnehmer allein entscheidet über die Rückübertragung. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Die dabei entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen bilanziert und entsprechend bewertet.

Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

(14) Handelsaktiva und Designerter Bestand

Unter Handelsaktiva werden Wertpapiere des Handelsbestandes sowie derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert ausgewiesen und zu deren beizulegendem Zeitwert bewertet. Für die Ermittlung des Fair Value werden neben Börsenkursen auch Kurse von Bloomberg und Reuters herangezogen. Sind derartige Kurse nicht vorhanden, so werden Werte auf Basis von Barwertberechnungen oder Optionspreismodellen verwendet. Marktübliche Kauf- und Verkaufsgeschäfte von finanziellen Vermögenswerten gemäß IAS 39.38 werden zum Handelstag angesetzt bzw. ausgebucht. Darüber hinaus erfolgt in diesem Posten der Ausweis der (Nostro-) Wertpapiere, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft wurden (vgl. Punkt (6)). Weiters wird auf die in Punkt (54) beschriebenen Bewertungstechniken verwiesen.

(15) Finanzanlagen

Unter dem Posten Finanzanlagen werden Finanzinstrumente ausgewiesen, die nicht der Kategorie Kredite und Forderungen zuzuordnen sind und die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Dazu zählen die AFS-Wertpapiere im Eigenbestand, Beteiligungen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

Jene Finanzanlagen, für die die Ermittlung eines verlässlichen Fair Values nicht möglich war, wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Davon betroffen sind Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, da für diese Unternehmen kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann. Eine Veräußerung dieser Finanzanlagen ist derzeit nicht vorgesehen.

(16) Immaterielles Anlagevermögen

Der Posten Immaterielles Anlagevermögen umfasst ausschließlich erworbene Software und Lizenzrechte. Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um die planmäßigen Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauer beträgt für Standard- und sonstige Software 4 Jahre. Sofern der erzielbare Betrag unter dem Buchwert liegt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

(17) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes.

Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 – 13
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt.

(18) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Finanzierungs-Leasing

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind, werden unter den Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt.

Operating-Leasing

Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind (Operating-Leasing), werden unter Sachanlagen ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nur als Leasinggeber im Finanzierungs-Leasing tätig.

(19) Sonstige Aktiva

Im Bilanzposten Sonstige Aktiva werden Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie abgegrenzte Erträge aus Beteiligungen) und Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

(20) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Die bilanzierten Steueransprüche und -verbindlichkeiten berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Differenzen). Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Latente Steuern werden nicht abgezinst.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral im Sonstigen Konzernergebnis.

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist Gruppenmitglied der Gruppenträger-Beteiligungsgemeinschaft gemäß § 9 KStG zwischen der OÖ Landesholding GmbH und der Hypo Holding GmbH. Das Steuerumlagen-Verrechnungskonto gegenüber der Beteiligungsgemeinschaft weist zum 31. Dezember 2015 eine Forderung mit einem Saldo von TEUR 657 (2014: Verbindlichkeit TEUR 1.733) aus.

(21) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmte verbriefte Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die in einer Sicherheitsbeziehung mit einem Derivat stehen, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde. Eine detaillierte Aufstellung über die Designierung der finanziellen Verpflichtungen ist unter Punkt (54) des Anhangs ersichtlich.

(22) Rückstellungen

Die Rückstellungen für das Sozialkapital beinhalten die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen inkl. Zuschüsse zu Krankenzusatzversicherungsbeiträgen und das Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.

In der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben 7 (2014: 8) aktive Dienstnehmer und 17 (2014: 17) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Für alle übrigen aktiven Dienstnehmer wurde ein beitragsorientierter Pensionskasensvertrag abgeschlossen.

Das österreichische Arbeitsrecht sieht bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Dazu zählt auch die Beendigung des Dienstverhältnisses infolge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Für diese Ansprüche hat der Bankkonzern eine Abfertigungsrückstellung gemäß IAS 19 gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für diese Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit 1,5 bzw. 2,5 Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt.

Diese leistungsorientierten Versorgungspläne sollen die versicherungsmathematischen Risiken wie Zinsrisiken, Kostentrends oder demografische Risiken wie Sterbewahrscheinlichkeit und Arbeitnehmerfluktuation sowie Anlage- und Marktrisiken abdecken. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß 2,0 % (2014: 2,0 %)
- Jährliche Valorisationen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 3,5 % (2014: 3,5 %) bei den Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder, Pensionen sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Jährliche Valorisationen der laufenden Pensionszahlungen 1,5 % (2014: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühestmögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.
- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte „AVÖ 2008-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“

Die Festlegung des Rechnungszinsfußes erfolgte auf Basis der Zinsbandbreite für eine durchschnittliche Laufzeit von 10 – 15 Jahren. IAS 19 verlangt die Anwendung von stichtagsaktuellen Zinssätzen, die aus laufzeitadäquaten, erstrangigen Unternehmensanleihen abgeleitet werden. Als erstrangig werden Anleihen angesehen, die bei Standard and Poor's mit AA bzw. bei Moody's mit Aa2 oder besser bewertet werden. Da in der Eurozone kein liquider Markt für erstrangige Anleihen mit sehr langen Laufzeiten vorliegt, werden die Zinssätze für lange Laufzeiten durch Extrapolation der aktuellen Marktzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen werden im Sonstigen Konzernergebnis in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst; darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Bei wesentlichen Zinseffekten werden die Rückstellungen abgezinst und mit ihrem Barwert angesetzt.

(23) Sonstige Passiva

Im Posten Sonstige Passiva werden hauptsächlich derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert, Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Personalverrechnung und gegenüber dem Finanzamt) und Ertragsabgrenzungen ausgewiesen.

(24) Nachrang- und Ergänzungskapital

Dieser Posten enthält Nachrang- und Ergänzungskapital im Sinne des Artikel 62 ff. CRR. Weiters erfolgt in diesem Posten der Ausweis von Hybridkapital.

Dieses wird einerseits zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Andererseits wurde für bestimmtes Nachrang- und Ergänzungskapital, welches in einer Sicherheitsbeziehung mit einem Derivat steht, die Fair Value-Option in Anspruch genommen, da es ansonsten zu Inkongruenzen bei der Bewertung und dem Ansatz (accounting mismatch) gegenüber dem Sicherungsgeschäft kommen würde.

(25) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis enthalten.

(26) Garantien – Eventualschulden

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Auflösung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

Eventualschulden sind Verpflichtungen, deren Bestand noch von Bedingungen abhängt oder deren Höhe oder Fälligkeit so ungewiss ist, dass die Erfassung einer Rückstellung unterbleibt. Erläuternde Angaben diesbezüglich sind unter Punkt (64) angeführt.

(27) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen und dem Konzernjahresüberschuss) zusammen. Unter den Available for Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestandes zusammengefasst.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNERFOLGSRECHNUNG

(28) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen in den laufenden Erträgen berücksichtigt. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

in TEUR	2015	2014
Zinserträge		
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	6.258	7.876
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	68.824	87.883
aus Finanzanlagen Available for Sale	7.835	8.386
aus dem Handelsbuch	1	2
aus designierten Wertpapieren	11.449	11.981
aus derivativen Finanzinstrumenten		-7
Laufende Erträge		
aus Aktien und anderen nicht festverz. Wertpapieren	1.893	1.446
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		947
aus sonstigen Beteiligungen	2.327	2.091
aus dem Handelsbuch	13	17
aus designierten Wertpapieren	369	601
Sonstige zinsähnliche Erträge	38	42
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	99.006	121.264
<i>hievon Available for Sale</i>	<i>7.835</i>	<i>8.386</i>
<i>hievon At Fair Value</i>	<i>20.006</i>	<i>20.668</i>
<i>hievon Held for Trading</i>	<i>14</i>	<i>11</i>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-8.547	-12.866
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-15.068	-15.905
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-145.757	-156.868
Nachrangkapital	-1.932	-4.105
aus derivativen Finanzinstrumenten	130.259	127.789
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-470	-9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	-41.516	-61.963
<i>hievon At Fair Value</i>	<i>-141.479</i>	<i>-156.356</i>
<i>hievon Held for Trading</i>	<i>130.259</i>	<i>127.789</i>
Ergebnis aus At Equity-bewerteten Unternehmen	9.013	3.996
Zinsüberschuss	66.503	63.297

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf TEUR 71.150 (2014: TEUR 92.199) und der gesamte Zinsaufwand auf TEUR -30.296 (2014: TEUR -33.397). In den Zinserträgen sind negative Zinserträge in Höhe von TEUR 389 (2014: TEUR 0) und in den Zinsaufwendungen sind negative Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 741 (2014: TEUR 0) enthalten.

(29) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie direkte Abschreibungen von nicht wertberichtigten Forderungen und nachträgliche Eingänge abgeschriebener Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

in TEUR (ausschließlich Kategorie Loans and Receivables)	2015	2014
Zuweisung zu Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-25.383	-22.931
Auflösung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	12.771	8.612
Direktabschreibungen von Forderungen	-43	-42
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	39	137
Gesamt	-12.616	-14.224

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen sowie aus dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2015 betrug dieser Verlust TEUR 5.780 (2014: TEUR 19.015). Im Berichtszeitraum wurden Zinserträge in Höhe von TEUR 267 (2014: TEUR 322) aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten vereinnahmt. Der Zinsertrag nach Erfassung einer Wertminderung gemäß IAS 39 A93 beträgt TEUR 102 (2014: TEUR 45).

Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht („FMA“) in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden („HETA-Moratorium“). Von diesem Moratorium sind emittierte Schuldtitel der Pfandbriefbank (Österreich) AG in Höhe von 1,2 Mrd. EUR betroffen.

Mit 2./7. April 2015 wurde zwischen der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken, der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie den einzelnen Mitgliedsinstituten und dem Land Kärnten die „Vereinbarung über die Erfüllung und Abwicklung der Solidarhaftung gemäß § 2 Pfandbriefstelle-Gesetz sowie die Abwicklung von Ausgleichsansprüchen im Innenverhältnis“ abgeschlossen. Auf Grund dieser Vereinbarung hat sich die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft unter Berücksichtigung des auf ihren zugehörigen Gewährträger entfallenden Kopfteils verpflichtet, Finanzmittel bis zu einer Höhe von 155,0 Mio. EUR der Pfandbriefbank (Österreich) AG zur Erfüllung fälliger Verbindlichkeiten aus den HETA-Emissionen zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug tritt die Pfandbriefbank (Österreich) AG sämtliche gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen, Sicherheiten und sonstigen Rechte aus oder im Zusammenhang mit konkreten HETA-Finanzierungen an die zahlenden Solidarschuldner ab. Zum 31. Dezember 2015 wurden von der Pfandbriefbank (Österreich) AG Finanzmittel in Höhe von 84,0 Mio. EUR abgerufen, wovon auf den eigenen Kopfteil 42,0 Mio. EUR entfallen.

Am 21. Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Angebot gemäß § 2a Finanzmarktstabilitätsgesetz („FinStaG“) zum Kauf von Schuldtitel der HETA gelegt. Die Schuldtitel werden zu einer Quote von 75,0 % angekauft. Die Angebotsfrist endete mit 11. März 2016. Am 16. März 2016 wurde das Ergebnis des Tendersverfahrens veröffentlicht. Eine notwendige Gläubigermehrheit ist nicht zustande gekommen.

Auf Grund der zum 31. Dezember 2015 bestehenden Forderungen gegenüber der HETA bzw. nicht ausgenützte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) aus dem eigenen Kopfteil wurden Vorsorgen in Höhe von 35,4 Mio. EUR (2014: 15,5 Mio. EUR) getroffen (Wertberichtigungen in Höhe von 16,5 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 18,9 Mio. EUR). Für die Berechnung der Risikovorsorge wurden die Vermögensaufstellungen aus den veröffentlichten Gläubiger- und Investoreninformationen der HETA sowie mögliche Zahlungen aus der Ausfallbürgschaft des Landes Kärntens berücksichtigt.

Die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

(30) Provisionsergebnis

Unter Provisionsergebnis sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen.

in TEUR	2015	2014
Zahlungsverkehr	4.645	4.620
Kreditgeschäft	4.064	3.710
Wertpapiergeschäft	4.709	4.470
Devisen-/Valutengeschäft	124	118
Sonstiges	495	735
Gesamt	14.037	13.653

(31) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis setzt sich aus vier Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen, Valuten und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option
- Ergebnis aus der Anwendung von Hedge Accounting

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestandes werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte wurden Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte wurden zur Bestimmung des Zeitwertes interne Preismodelle verwendet. Im Handelsergebnis wurden nur die aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnisse gezeigt. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, die im Zinsüberschuss abgebildet wurden.

in TEUR	2015	2014
Handelsbuch	-4	92
Währungsbezogene und Münzen-Geschäfte	1.971	169
Marktwertverluste	9.470	2.765
Designierte Geschäfte	14.457	-1.558
Hedge Accounting	3.962	-1.752
Bewertung aus Sicherungsgeschäften	-8.960	39.208
Bewertung aus Grundgeschäften	12.922	-40.960
Gesamt	29.856	-284

Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

in TEUR	2015	2014
Zinsswaps	-106.179	238.001
Cross Currency Swaps	43.648	-8
Makroswaps	-2.490	3.897
Strategische Swaps		-21
Devisentermingeschäfte	-298	-26
Zinsoptionen ¹⁾	0	0
Gesamt	-65.319	241.842

¹⁾ Werte < TEUR 1

Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option zu sehen. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt überwiegend die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value-Option und Hedge Accounting unterliegenden Bankgeschäfte dar.

Das Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value-Option und Hedge Accounting setzt sich wie folgt zusammen

in TEUR	2015	2014
Forderungen Kunden	-20.862	18.053
Wertpapier Nostro	-12.833	43.627
Verbindlichkeiten Kunden	15.049	-17.697
Verbriefte Verbindlichkeiten	102.533	-289.615
Nachrangkapital	139	679
Gesamt	84.026	-244.953

Bei der Designation eigener Verbindlichkeiten und Forderungen zum Fair Value ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste:

Bei den eigenen Verbindlichkeiten wurde im Jahr 2015 bei der Ermittlung des Fair Value das eigene Bonitätsrisiko ergebniswirksam in Höhe von TEUR 36.513 (2014: TEUR -10.588) berücksichtigt, kumuliert TEUR 29.554 (2014: TEUR -6.959). Um auch den Pull to Par-Effekt in der periodenreinen bonitätsinduzierten Fair Value-Änderung zu berücksichtigen, wird diese Änderung aus der Differenz des Anfang- und Endstandes der kumulierten Fair Value-Änderung ermittelt. Die kumulierten Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen zurückzuführen sind.

Beim Wertpapiereigenbestand und den Forderungen ergibt sich bei jenen Positionen, die zum Fair Value designiert wurden, eine bonitätsinduzierte Änderung des beizulegenden Zeitwertes von TEUR -14.128 (2014: TEUR 2.681), kumuliert TEUR 1.768 (2014: TEUR 10.396). Änderungen des beizulegenden Zeitwertes, welche dem Ausfallrisiko zuzuordnen sind, werden auf Basis der Parameter bestimmt, die nicht auf Marktbedingungen zurückzuführen sind.

(32) Finanzanlageergebnis

In dieser Position ist das Ergebnis aus der Bewertungskategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AFS)“ enthalten.

in TEUR	2015	2014
Realisierte Aufwendungen/Erträge aus Veräußerungen	-4.135	3.156
Impairment	-34	-1.907
Fremdwährungsbewertung	-791	
Gesamt	-4.960	1.249

Bei einem (2014: 1) Finanzinstrument wurde ein Impairment vorgenommen, da aufgrund der aktuellen Marktwertveränderung die Wertminderung von Dauer ist. Die Zinserträge auf wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte der Kategorie AFS belaufen sich auf TEUR 4 (2014: TEUR 34).

(33) Verwaltungsaufwand

Personalaufwand

in TEUR	2015	2014
Löhne und Gehälter	22.162	22.980
Soziale Abgaben	5.922	5.866
Freiwilliger Personalaufwand	693	664
Aufwendungen für Abfertigungen	765	712
<i>hievon Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen</i>	143	134
Aufwendungen für Pensionen	931	3.202
<i>hievon Beiträge an Pensionskassen</i>	622	634
Gesamt	30.473	33.424

Sachaufwand

in TEUR	2015	2014
EDV-Aufwand	5.628	3.986
Mietaufwand	1.049	983
Raumaufwand	1.063	1.053
Aufwand Bürobetrieb	2.373	2.158
Werbung/Marketing	2.090	2.280
Rechts- und Beratungskosten	2.117	1.787
Sonstiger Sachaufwand	3.126	2.763
Gesamt	17.446	15.010

Im Geschäftsjahr 2015 fielen Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung (inkl. USt und Tochterunternehmen) in Höhe von TEUR 186 (2014: TEUR 182) und für Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 60 (2014: TEUR 31) an die Prüfungsgesellschaft an.

Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2015	2014
Software und immaterielles Anlagevermögen	2.350	2.986
Vom Konzern genutzte Immobilien	626	617
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	928	1.049
Gesamt	3.904	4.652

(34) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in TEUR	2015	2014
Übrige betriebliche Erträge	4.191	2.774
Übrige betriebliche Aufwendungen	-5.931	-83
Sonstige Steuern	-8.232	-7.796
Gesamt	-9.972	-5.105

Die übrigen betrieblichen Erträge umfassen im Wesentlichen Verwaltungsentgelte, Immobilienverkäufe sowie Einnahmen aus Mietverhältnissen und

Weiterverrechnungen. In den übrigen betrieblichen Aufwendungen sind Dotierungen des Abwicklungs- und Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 4.013 sowie Mietaufwendungen und Weiterverrechnungen an Leasingnehmer enthalten. In den sonstigen Steuern ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 8.214 (2014: TEUR 7.718) enthalten.

(35) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2015	2014
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6.026	-973
Latente Steuern	5.908	1.469
Gesamt	-118	497

Unter Punkt (48) wird die Zusammensetzung der latenten Steuerforderungen und der latenten Steuerverpflichtungen näher dargestellt.

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen wie folgt dar:

in TEUR	2015	2014
Jahresüberschuss vor Steuern	31.025	5.502
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25 %)	-7.756	-1.376
Steuereffekte		
Steuerersparnis aus steuerfreien Beteiligungserträgen	1.425	1.458
Steuer/Steuerersparnis aus steuerfreien Zinsen	44	-675
Steuer aus nicht abzugsfähigem Aufwand	581	965
Verlustabzug	393	
Steuer aus sonstigen Anpassungen	5.196	125
Ausgewiesener Steueraufwand (-) /-ertrag (+)	-118	497
Effektiver Steuersatz	-0,38 %	9,03 %

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(36) Barreserve

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kassenbestand	6.910	7.675
Guthaben bei Zentralnotenbanken	53.553	75.508
Gesamt	60.463	83.183

(37) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind überwiegend der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, deren Zinsrisiken mittels Zinsswap abgesichert wurden, wurde die Fair Value-Option in Anspruch genommen.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Giro- und Clearinggeschäfte	40.763	14.171
Geldmarktgeschäfte	902.742	1.312.680
Kredite an Banken	4.547	5.215
Gesamt	948.052	1.332.067

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	71.752	42.118
bis 3 Monate Restlaufzeit	231.014	329.209
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	140.368	325.798
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	412.202	546.963
über 5 Jahre Restlaufzeit	92.716	87.977
Gesamt	948.052	1.332.067

(38) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Kontokorrentkredite	406.448	385.719
Barvorlagen	601.919	599.700
Abstattungskredite	986.320	944.448
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.673.281	2.814.508
Kommunaldeckungsdarlehen	551.629	537.521
Sonstige Darlehen	704.313	597.216
Leasingforderungen	862	8.520
Gesamt	5.924.772	5.887.632

Forderungen an Kunden nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	279.046	244.782
bis 3 Monate Restlaufzeit	653.970	717.077
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	374.843	297.511
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	1.199.930	1.128.717
über 5 Jahre Restlaufzeit	3.416.983	3.499.546
Gesamt	5.924.772	5.887.632

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Großkunden	2.747.469	2.717.941
Retail und Wohnbau	3.177.303	3.169.691
Gesamt	5.924.772	5.887.632

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

31.12.2015 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	17.332	39.369	3.415	60.116
Noch nicht realisierte Finanzerträge	992	1.319	93	2.404
Nettoinvestitionswerte	16.340	38.050	3.322	57.712
<i>Hievon Immobilienleasing</i>				2.982
<i>Hievon Mobilienleasing</i>				54.730

31.12.2014 in TEUR	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Bruttoinvestitionswerte	58	52.318	3.905	56.282
Noch nicht realisierte Finanzerträge	0 ¹⁾	2.348	202	2.550
Nettoinvestitionswerte	58	49.971	3.703	53.732
<i>Hievon Immobilienleasing</i>				3.703
<i>Hievon Mobilienleasing</i>				50.029

¹⁾ Werte < TEUR 1

Die nicht garantierten Restwerte betragen TEUR 1.269 (2014: TEUR 1.958). Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft betragen TEUR 657 (2014: TEUR 3.903). Sowohl in diesem als auch im vorangegangenen Geschäftsjahr gab es keine als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen.

(39) Risikovorsorgen

Entwicklung der Risikovorsorgen

in TEUR	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Wertberichtigungen	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand 1.1.	21.630	36.528	5.263	10.535	26.893	47.063
Verbrauch	-5.730	-18.830	-7	-143	-5.737	-18.973
Auflösung	-6.719	-3.020	-4.742	-5.450	-11.461	-8.470
Zuführung	17.412	4.862	3.655	2.411	21.067	7.273
Transfer	55	2.090	-55	-2.090		
Stand 31.12.	26.648	21.630	4.115	5.263	30.762	26.893

Die Dotierungen der Einzelwertberichtigungen 2015 beinhaltet Vorsorgen für HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) in Höhe von TEUR 16.478

(2014: TEUR 0). Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

(40) Handelsaktiva

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.477	1.501
Börsennotiert	167	170
Nicht börsennotiert	1.310	1.331
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	799.474	876.493
Zinssatzgeschäfte	558.657	671.359
Wechselkursgeschäfte	158.667	127.645
Sonstige Geschäfte	82.150	77.489
Handelsaktiva	800.951	877.994
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	412.173	407.587
Börsennotiert	349.430	342.427
Nicht börsennotiert	62.743	65.160
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		8.136
Börsennotiert		8.136
Designated at fair value	412.173	415.723
Gesamt	1.213.124	1.293.717

Der positive Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value-Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31. Dezember 2015 TEUR 29.239 (2014: TEUR 37.413).

Handelsaktiva nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	90.286	86.153
bis 3 Monate	4.481	4.238
über 3 Monate bis 1 Jahr	96.410	10.836
über 1 Jahr bis 5 Jahre	257.688	327.589
über 5 Jahre	764.258	864.901
Gesamt	1.213.124	1.293.717

Finanzinformationen zu At Equity-bewerteten Unternehmen

in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		RLB OÖ Invest GmbH		RLB OÖ Invest GmbH & Co OG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Gesamt	
	31.12.2015	31.12.2014	30.9.2015	30.9.2014	30.9.2015	30.9.2014	30.9.2015	30.9.2014	2015	2014
Zusammengefasste Bilanz										
Vermögenswerte	4.475.073	4.788.508	20	20	651.945	602.219	784.883	817.007	5.911.921	6.207.754
Schulden	4.268.666	4.589.287	2	2	17.392	16.552	622.674	658.150	4.908.734	5.259.422
Zusammengefasste Erfolgsrechnung										
Erlöse	43.479	40.324	6	5			119.275	119.506	162.760	159.835
Gewinn/Verlust aus fortgeführten Geschäftsbereichen	7.776	-10.553		-1	88.657	71.583	9.859	15.755	106.292	76.784
Sonstiges Ergebnis	-590	7.548			-19.335	9	722		-19.203	7.557
Gesamtergebnis	7.186	-3.005	0	-1	69.322	71.593	10.581	15.755	87.089	84.342

Überleitungsrechnung At Equity-Buchwert in TEUR	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG		RLB OÖ Invest GmbH		RLB OÖ Invest GmbH & Co OG		Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Erhaltene Dividenden		752			1.994	1.897	1.230	1.444	3.224	4.093
Eigenkapital	206.407	199.221	18	18	634.553	585.667	162.209	158.857	1.003.187	948.331
Kumuliertes Impairment	-5.907	-2.410							-5.907	-2.410
At Equity-Buchwert	45.695	47.395	4	4	54.633	50.425	30.759	29.471	131.091	127.295

Die zusammengefassten Finanzinformationen entsprechen den Beträgen der in Übereinstimmung mit den gemäß IFRS aufgestellten Abschlüssen und Packages der assoziierten Unternehmen.

(41) Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

Die wesentlichen Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Equity-Konsolidierung nach IAS 28 bilanziert.

Die nicht konsolidierten Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	548.913	492.237
Börsennotiert	404.433	338.473
Nicht börsennotiert	144.480	153.764
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	72.734	142.783
Börsennotiert	1.549	
Nicht börsennotiert	71.185	142.783
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.552	4.552
Sonstige Beteiligungen	31.112	30.344
Kreditinstitute	2.444	2.184
Nicht-Kreditinstitute	28.668	28.160
Forderungen an Kunden		0 ¹⁾
Finanzanlagen (Available for Sale)	657.310	669.916
Kreditinstitute	45.695	47.395
Nicht-Kreditinstitute	85.396	79.900
Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	131.091	127.295

¹⁾ Werte < TEUR 1

Nach Fristen

in TEUR	Finanzanlagen		At Equity-bewertete Unternehmen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	24.080	130.854		
bis 3 Monate	34.027	24.882		
über 3 Monate bis 1 Jahr	51.412	27.352		
über 1 Jahr bis 5 Jahre	270.987	239.892		
über 5 Jahre	276.805	246.936	131.091	127.295
Gesamt	657.310	669.916	131.091	127.295

Bei der Ermittlung des At Equity-Buchwerts der Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH wurde das anteilige Eigenkapital um das nicht zurechenbare Genussrechtskapital bereinigt. Im ausgewiesenen Eigenkapital

der RLB OÖ Invest GmbH & Co OG sind stimmrechtslose Genussrechte enthalten. Das anteilige Eigenkapital ergibt sich somit aus dem Gesellschafteranteil und zugehörigen Anteil an den Genussrechten. Die Beteiligungen an den At Equity-bewerteten Unternehmen wurden eingegangen,

um das geografische Geschäftsumfeld zu festigen und zu erweitern und das Geschäftssegment Retail und Wohnbau zu intensivieren. Weiters soll der oberösterreichische Wirtschaftsstandort durch diese Beteiligungen gestärkt werden.

(42) Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

Anlagespiegel

in TEUR	Anschaffungs- werte 1.1.2015	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungs- werte 31.12.2015	Kumul. Ab-/ Zuschreibung	Buchwert 31.12.2015	Laufende Ab-/ Zuschreibung
Immaterielle Vermögensgegenstände	30.016	3	-13	30.006	-27.405	2.601	-2.350
Grundstücke und Gebäude	44.247	1.857	-393	45.711	-23.298	22.413	-1.011
Sonstige Sachanlagen	18.254	290	-355	18.189	-15.574	2.615	-543
Gesamt	92.517	2.150	-761	93.906	-66.277	27.629	-3.904

in TEUR	Anschaffungs- werte 1.1.2014	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Anschaffungs- werte 31.12.2014	Kumul. Ab-/ Zuschreibung	Buchwert 31.12.2014	Laufende Ab-/ Zuschreibung
Immaterielle Vermögensgegenstände	27.371	2.684	-39	30.016	-25.064	4.952	-2.986
Grundstücke und Gebäude	43.174	1.162	-89	44.247	-22.463	21.784	-986
Sonstige Sachanlagen	18.571	296	-613	18.254	-15.382	2.872	-680
Gesamt	89.116	4.142	-741	92.517	-62.909	29.608	-4.652

(43) Sonstige Aktiva und Steuerforderungen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungsabgrenzungsposten	420	82
Forderungen Bund/Land	62	62
Forderungen assoziierte Unternehmen	115	143
Übrige Aktiva	1.899	1.903
Gesamt Sonstige Aktiva	2.496	2.190
Steuerforderungen		1.786
Gesamt Steuerforderungen	0	1.786

(44) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Giro- und Clearinggeschäfte	39.190	5.225
Geldmarktgeschäfte	1.537.508	1.503.782
Gesamt	1.576.698	1.509.007

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	761.040	776.608
bis 3 Monate Restlaufzeit	76.830	
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit		814
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	122.658	143.493
über 5 Jahre Restlaufzeit	616.171	588.092
Gesamt	1.576.698	1.509.007

(45) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Sichteinlagen	645.167	631.553
Termineinlagen	350.667	384.095
Spareinlagen	521.360	534.897
Sonstige	70	
Gesamt	1.517.264	1.550.545

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	762.729	726.813
bis 3 Monate Restlaufzeit	88.062	62.538
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	221.901	218.206
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	271.221	344.964
über 5 Jahre Restlaufzeit	173.351	198.024
Gesamt	1.517.264	1.550.545

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Großkunden	167.676	391.822
Retail und Wohnbau	1.022.333	817.325
Financial Markets	327.255	341.398
Gesamt	1.517.264	1.550.545

(46) Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Pfandbriefe	2.081.496	2.269.613
Kommunalbriefe	292.325	289.925
Anleihen	2.828.036	3.124.256
Gesamt	5.201.858	5.683.794

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig ¹⁾	75.412	109.633
bis 3 Monate Restlaufzeit	218.616	29.181
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	484.520	166.031
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	1.435.238	2.192.698
über 5 Jahre Restlaufzeit	2.988.072	3.186.252
Gesamt	5.201.858	5.683.794

¹⁾ Im Wesentlichen handelt es sich um Zinsabgrenzungen.

(47) Rückstellungen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Sozialkapital	21.854	22.113
Sonstige Rückstellungen	21.638	18.076
Gesamt	43.491	40.189

Entwicklung des Sozialkapitals

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellungen (= DBO) 31.12.2014	10.739	10.109	1.265	22.113
Laufender Dienstzeitaufwand	103	403	80	586
Zinsaufwand	210	199	22	431
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	-279	-99	-4	-382
aus demografischen Annahmen			-7	-7
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	-279	-99	3	-375
Zahlungen	-492	-183	-214	-889
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand		-5		-5
Sozialkapital (= DBO) 31.12.2015	10.281	10.423	1.150	21.854

in TEUR	Pensionsrückstellungen	Abfertigungsrückstellungen	Jubiläumsrückstellungen	Rückstellungen Sozialkapital
Rückstellungen (= DBO) 31.12.2013	7.300	9.058	1.163	17.521
Laufender Dienstzeitaufwand	70	320	71	460
Zinsaufwand	212	258	33	502
Versicherungsmath. Gewinne/Verluste	1.371	1.095	160	2.626
aus demografischen Annahmen		41	21	62
aus finanziellen Annahmen	1.249	943	117	2.310
aus erfahrungsbedingter Berichtigung	122	110	22	254
Zahlungen	-426	-622	-161	-1.209
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	2.212			2.212
Sozialkapital (= DBO) 31.12.2014	10.739	10.109	1.265	22.113

Für die Geschäftsjahre 2011 bis 2013 betragen die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen wie folgt:
2013: TEUR 17.625, 2012: TEUR 17.867, 2011: TEUR 16.911.

Am 31. Dezember 2015 lag die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen für Abfertigungen bei 9,56 Jahre (2014: 10,21 Jahre), für Jubiläumsgelder bei 11,63 Jahre (2014: 10,29 Jahre) und für Pensionen bei 14,55 Jahre (2014: 15,14 Jahre).

Sensitivitätsanalyse der Defined Benefit Obligation

Zum Bilanzstichtag wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, indem die jeweiligen Annahmen zu den wichtigsten Bewertungsparametern unter vernünftiger Betrachtungsweise variiert und die Defined Benefit Obligation (DBO) für Pensionen und Abfertigungen neu berechnet wurden:

Parameter	Veränderung der Annahme	Veränderungen DBO			
		Pensionen		Abfertigungen	
		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungszins	+0,5 %	-6,64 %	-6,79 %	-4,55 %	-4,86 %
	-0,5 %	7,44 %	7,64 %	4,93 %	5,28 %
Bezüge	+0,5 %	0,92 %	1,06 %	4,83 %	5,16 %
	-0,5 %	-0,89 %	-1,02 %	-4,50 %	-4,80 %
Pensionen	+0,5 %	6,60 %	6,44 %		
	-0,5 %	-6,02 %	5,87 %		

Entwicklung sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 1.1.2015	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Stand 31.12.2015
Risiken aus dem Kreditgeschäft	16.842	4.316		-1.310	19.849
Übrige sonstige Rückstellungen	1.234	1.669	-1.088	-26	1.789
Gesamt	18.076	5.985	-1.088	-1.336	21.638

Die Übrigen sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Rückstellungen aus offenen Verrechnungen mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft in Höhe von TEUR 760 (2014: TEUR 802) sowie für Schadenfälle und Prozesskosten iHv TEUR 694 (2014: TEUR 100). In den Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft sind TEUR 18.924 (2014: 15.500) für HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) enthalten. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

(48) Latente Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014	erfolgs-wirksam 2015	erfolgs-wirksam 2014
Forderungen an Kunden	8.970	14.805	5.813	-3.481
Handelsaktiva	196.102	226.770	30.668	-77.561
Finanzanlagen und Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen	-2.589	-25	3.478	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-2.718	-6.842	-4.124	3.345
Verbriefte Verbindlichkeiten	-168.725	-194.227	-25.502	72.408
Sonstige Passiva	-24.239	-28.257	-4.018	5.920
Nachrangkapital	312	278	-34	-170
Rückstellungen	-4.412	-5.401	-373	4.784
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.701	7.101	5.908	5.245

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014	erfolgs-wirksam 2015	erfolgs-wirksam 2014
Rückstellungen				-3.776
Latente Steuerforderungen	0	0	0	-3.776

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available for Sale-Bestand klassifiziert worden sind sowie für das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis aus der Bewertung des Sozialkapitals wurden auch die latenten Steuern direkt im Eigenkapital und somit erfolgsneutral gebildet. Im Jahr 2015 betrug der erfolgsneutral erfasste latente Steueraufwand TEUR 1.008 (2014: TEUR 2.225).

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, die von Konzerngesellschaften gehalten werden, in Höhe von TEUR 56.899 (2014: TEUR 51.403) wurden in Übereinstimmung mit IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit erwartungsgemäß nicht umkehren werden. Bei den temporären Differenzen handelt es sich um thesaurierte Gewinnanteile, deren Ausschüttung nicht beabsichtigt ist bzw. auf absehbare Zeit steuerfrei bleiben wird. Zum 31. Dezember 2015 wurde daher – ohne Berücksichtigung der steuerfreien Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen – eine hypothetische Steuerschuld von TEUR 14.225 (2014: TEUR 12.851) nicht angesetzt.

(49) Sonstige Passiva und Steuerverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Rechnungsabgrenzungsposten	98	84
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	107.837	113.029
Übrige Passiva	10.236	11.068
Gesamt Sonstige Passiva	118.171	124.181
Laufende Steuerverbindlichkeiten	751	1.503
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.701	7.101
Gesamt Steuerverbindlichkeiten	3.452	8.604

Der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value-Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31. Dezember 2015 TEUR 831 (Vorjahr: TEUR 44).

Der Posten Übrige Passiva umfasst Verbindlichkeiten aus der laufenden Personalverrechnung in Höhe von TEUR 1.560 (2014: TEUR 1.491), für Zeitausgleich- und Urlaubsrückstände in Höhe von TEUR 2.836 (2014: TEUR 2.909), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (KESt, EU-QUEST, USt) in Höhe von TEUR 1.159 (2014: TEUR 1.382) sowie Verrechnungskreditoren.

(50) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	61.864	82.088
Ergänzungskapital	25.152	31.626
Hybride Kapitalinstrumente		15.548
Gesamt	87.016	129.262

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Stand 1.1.	129.262	138.962
Neuaufnahme	2.994	
Rückzahlungen	-44.525	-9.000
Veränderungen Zinsenabgrenzungen	-1.092	3
Veränderungen Wertpapiere Nostro	516	-24
Veränderungen Fair Value	-139	-679
Stand 31.12.	87.016	129.262

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Täglich fällig	857	16.948
bis 3 Monate Restlaufzeit		10.034
über 3 Monate bis 1 Jahr Restlaufzeit	1.944	19.140
über 1 Jahr bis 5 Jahre Restlaufzeit	20.332	10.743
über 5 Jahre Restlaufzeit	63.882	72.397
Gesamt	87.016	129.262

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2015 TEUR 3.032 (2014: TEUR 4.117).

(51) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 14.664 (2014: TEUR 14.664). Hievon entfallen auf Vorzugsaktien TEUR 124 (17.000 Stück). Am 31. Dezember 2015 waren 2.017.000 (2014: 2.017.000) Aktien mit einem Nominale von EUR 7,27 je Aktie im Umlauf. Von den ausgegebenen Aktien hat das Mutterunternehmen zum 31. Dezember 2015 12.305 Anteile (2014: 9.402) im eigenen Besitz. Die Veränderung stammt aus Rückkäufen von ausgeschiedenen Mitarbeitern oder aus Ankäufen von Mitarbeitern.

Bei den Mitarbeiteraktien der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft handelt es sich um für ein Mitarbeiterbeteiligungsmodell im Zuge der Privatisierung 1997 ausgegebene Aktien. Diese wurden zum damaligen Zeitpunkt einmalig unentgeltlich an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstandes der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ausgegeben. Die Übernehmer dieser Aktien sind verpflichtet, die Aktien in definierten Aufgriffsfällen, dem Betriebsrat, der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft oder Stammaktionären zur Übernahme anzubieten. Einen Aufgriffsfall stellen beispielsweise das Ausscheiden, die Pensionierung oder das Ableben eines Mitarbeiters dar.

Der Kurs der Mitarbeiteraktien wird im Rahmen der genehmigten IFRS-Konzernbilanz einmal jährlich festgelegt. Die Aktien können vom Mitarbeiter zu diesem Kurs erworben werden, ein begünstigter Verkauf liegt nicht vor. Der Kauf und Verkauf von Mitarbeiteraktien ist ausschließlich im Monat nach der Hauptversammlung und nur für aktive Mitarbeiter in unbefristeten und ungekündigten Dienstverhältnissen möglich, wobei pro Mitarbeiter insgesamt maximal 50 Stück erworben werden können. Im Jahr 2015 wurden von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft 2.923 Aktien (2014: 360 Aktien) zum Gesamtwert von TEUR 514 (2014: TEUR 61) erworben und 20 Aktien (2014: keine Aktien) von den Mitarbeitern zum Gesamtwert von TEUR 4 (2014: TEUR 0) rückerworben. Die Ergebnisse daraus werden direkt im Eigenkapital berücksichtigt.

Erfolgsneutral und somit direkt im Eigenkapital wurden die Bewegungen in der Available for Sale-Rücklage, die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Bewertung des Sozialkapitals (IAS 19-Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Änderungen der At Equity-bewerteten Unternehmen erfasst. Im Jahr 2015 entspricht dies einem Betrag von TEUR 1.179 (2014: TEUR 8.869). Bei der Bewertung des Available for Sale-Bestandes sowie bei der Erfassung der IAS 19-Rücklage wurden die latenten Steuern unmittelbar im Eigenkapital in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available for Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR 11.414 (2014: TEUR -930) erfolgswirksam aufgelöst.

Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetzlichen Rücklagen, anderen Gewinnrücklagen und der Hafrücklage. Die Dotierung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 512 (2014: TEUR 61) ist an das Aktiengesetz gebunden. Die Dotierung der Hafrücklage unterliegt den Bestimmungen des § 57 Abs. 5 BWG. 2015 war (wie im Vorjahr) keine Dotierung erforderlich.

Vorrangiges Managementziel ist es, eine Eigenkapitalrentabilität (ROE) in Höhe von 3 % des IFRS-Eigenkapitals zu erwirtschaften.



ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN
(52) Gesamtvolumen noch nicht abgewickelter derivativer Finanzprodukte

31.12.2015 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	>5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	432.380	1.213.975	2.845.711	4.492.066	557.917	94.403
Wechselkursverträge	151.947	249.413	11.738	413.098	158.667	1.002
Zinsoptionen		1.277	59.442	60.719	1.228	1.228
Devisentermingeschäfte	61.208			61.208		324
Gesamt	645.535	1.464.665	2.916.891	5.027.091	717.812	96.957

31.12.2014 in TEUR	Nominalbeträge nach Restlaufzeit			Gesamt	Marktwerte clean	
	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	>5 Jahre		positiv	negativ
Zinssatzverträge	560.449	1.576.089	2.988.594	5.125.132	670.511	110.273
Wechselkursverträge		393.864	29.987	423.851	127.645	1.683
Zinsoptionen	1.600	585	62.302	64.487	1.047	1.047
Devisentermingeschäfte	2.725			2.725		26
Gesamt	564.774	1.970.538	3.080.883	5.616.195	799.203	113.029

(53) Saldierung von Finanzinstrumenten

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2015	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Vermögen- werte (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	799.474		799.474	-69.086	-610.284	120.104
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	948.053		948.053	-641.860		306.192

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2015	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Verbind- lichkeiten (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	107.837		107.837	-69.086	-26.359	12.392
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.576.698		1.576.698	-641.860		934.838

Vermögenswerte in TEUR 31.12.2014	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Vermögen- werte (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	876.493		876.493	-85.587	-693.144	97.762
Forderungen gegenüber Kreditinstituten	1.332.067		1.332.067	-689.846		642.221

Verbindlichkeiten in TEUR 31.12.2014	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finan- zielle Verbind- lichkeiten (netto)	Effekt von Aufrech- nungs-Rahmen- vereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanz- instrumenten	Nettobetrag
Derivative Finanzinstrumente	113.029		113.029	-85.587	-23.660	3.782
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.509.007		1.509.007	-689.846		819.161

Bei den Verträgen zu derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um Deutsche Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte, Österreichische Rahmenverträge für Finanztermingeschäfte und ISDA Master Agreements sowie den zugehörigen Sicherheitenvereinbarungen, welche die Kriterien für eine Saldierung gemäß IAS 32.42 der umfassten Finanzinstrumente nicht erfüllen. Das im Vertrag enthaltene Aufrechnungsrecht von Marktwerten und Sicherheiten entsteht für die Vertragsparteien nur bei Ausfall, Insolvenz,

Konkurs und Kündigung. Die Vertragsparteien beabsichtigen auch keine Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis. Als Sicherheiten dienen gemäß zugehöriger Sicherheitenvereinbarungen Cash-Collaterals.

Bei den aufgerechneten Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine individuelle Nettingvereinbarung mit einem Vertragspartner zur Minderung des Kreditrisikos gemäß CRR.

(54) Fair Values

31.12.2015 in TEUR	Fair Value	Buchwert	hv. Loans/ Receivables Liabilities Fair Value / Buchwert		hv. Available for Sale	hv. Fair Value through P/L	hv. Fair Value Level 1	hv. Fair Value Level 2	hv. Fair Value Level 3
AKTIVA									
Barreserve ¹⁾		60.463		60.463					
Forderungen an Kreditinstitute	933.277	948.053	933.277	948.053					933.277
Forderungen an Kunden	6.048.992	5.924.772	5.845.234	5.721.014		203.758			6.048.992
Risikovorsorgen	-30.762	-30.762	-30.762	-30.762					
Handelsaktiva	1.213.124	1.213.124				1.213.124	349.430	803.025	60.669
Finanzanlagen ³⁾	645.715	645.715			645.715		377.016	23.085	245.620
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾		177		177					
PASSIVA									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.604.547	1.576.698	1.604.547	1.576.698					1.604.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.521.512	1.517.264	1.368.035	1.363.787		153.477			1.521.512
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.193.407	5.201.858	1.036.877	1.045.328		4.156.530			5.193.407
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	107.837	107.837				107.837		107.837	
Nachrangkapital	79.611	87.016	25.528	32.933		54.083			79.611

31.12.2014 in TEUR	Fair Value	Buchwert	hv. Loans/ Receivables Fair Value / Buchwert Liabilities		hv. Available for sale	hv. Fair value through P/L	hv. Fair value Level 1	hv. Fair value Level 2	hv. Fair value Level 3
AKTIVA									
Barreserve ¹⁾		83.183		83.183					
Forderungen an Kreditinstitute ²⁾	1.337.230	1.332.067	1.337.230	1.332.067					1.337.230
Forderungen an Kunden	6.057.688	5.887.632	5.844.207	5.674.151		213.481			6.057.688
Risikovorsorgen	-26.893	-26.893	-26.893	-26.893					
Handelsaktiva	1.293.717	1.293.717				1.293.717	350.563	881.169	61.985
Finanzanlagen ³⁾	658.300	658.300			658.300		306.982	60.035	291.283
Sonstige Aktiva (Finanzinstrumente) ¹⁾		205		205					
PASSIVA									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	1.528.640	1.509.007	1.528.640	1.509.007					1.528.640
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.562.011	1.550.545	1.367.715	1.356.249		194.296			1.562.011
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.695.153	5.683.794	1.126.375	1.115.016		4.568.778			5.695.153
Sonstige Passiva (Finanzinstrumente)	113.029	113.029				113.029		113.029	
Nachrangkapital	121.273	129.262	27.435	35.424		93.838			121.273

¹⁾ Der Fair Value entspricht dem Buchwert, weil es sich überwiegend um kurzfristige Aktiva handelt.

²⁾ In den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren 2014 aufgrund technischer Umstellungen Zinsenabgrenzungen im Fair Value doppelt enthalten. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend adaptiert.

³⁾ In den Finanzanlagen (Available for Sale) sind Beteiligungen in Höhe von TEUR 11.589 (2014: TEUR 11.616) enthalten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden. Dieser Betrag stellt die Differenz des oben angegebenen Buchwerts zum in der Bilanz erfassten Buchwert dar.

In der Spalte „hv. Fair Value through P/L“ ist der Bestand des kleinen Handelsbuches gemäß Artikel 94 CRR in Höhe von TEUR 1.477 (2014: TEUR 1.501) enthalten.

Der Buchwert der als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft Verbindlichkeiten ist um TEUR 656.345 (2014: TEUR 762.604) höher als der vertragsgemäß bei Fälligkeit an die Gläubiger zu zahlende Betrag. Dem stehen jedoch in Summe positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften in Höhe von TEUR 685.899 (2014: TEUR 754.184) gegenüber.

Umwidmungen zwischen den Level-Kategorien finden aufgrund der intern festgelegten Level-Policy statt. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft berücksichtigt Umgliederungen in der Fair Value-Hierarchie am Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist. Am Berichtsstichtag fanden keine (2014: keine) Umwidmungen von Level 2 in Level 1 statt. Am Berichtsstichtag fanden keine (2014: keine) Umwidmungen von Level 1 in Level 2 statt. Am Berichtsstichtag fanden keine (2014: keine) Umwidmungen zwischen Level 2 und Level 3 statt.

Spezielle Angaben für Level 3

IFRS-Kategorie	1.1.2015	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2015	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2015 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	275.466	64.083		-52.804		-22.196							-123	264.426
AFS	291.283	142.513		-173.335	-20.014	-30	-12.343	14	-24.008		17.679	-6.329	-147	245.620
Gesamt Aktiva	628.734	259.400	0	-278.943	-20.014	-23.560	-12.343	14	-24.008	0	17.679	-6.329	-253	570.714

IFRS-Kategorie	1.1.2015	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2015	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2015 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	4.856.913	13.282		-93.703	3.328	81.957	-319.601	-1.723					-9.239	4.364.090
Gesamt Passiva	4.856.913	13.282	0	-93.703	3.328	81.957	-319.601	-1.723	0	0	0	0	-9.239	4.364.090

IFRS-Kategorie	1.1.2014	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2014	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2014 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	243.595	1.753		-7.835	86	37.547	-866						1.186	275.466
AFS	305.387			-1.593	-457	-1.906	-15.559	34	-29.488		5.480	-24.008	-102	291.283
Gesamt Aktiva	590.856	1.753	0	-9.428	-285	55.135	-17.291	34	-29.488	0	5.480	-24.008	2.481	628.734

IFRS-Kategorie	1.1.2014	Zugänge	Zugänge aus Level Umwidmungen	Abgänge	Realisiertes Ergebnis	Bewertungsergebnis	Tilgungen	Amortisation	AFS-Rücklage 1.1.2014	Zugänge aus Level Umwidmungen	Veränderung Rücklage	AFS-Rücklage 31.12.2014 vor Steuerlatenz	Zinsenabgrenzung	Bilanzwert
At Fair Value	4.799.021	161.142		-101.204	4.993	-273.487	-270.930	-1.602					-1.212	4.856.913
Gesamt Passiva	4.799.021	161.142	0	-101.204	4.993	-273.487	-270.930	-1.602	0	0	0	0	-1.212	4.856.913

Das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis aus der Kategorie Fair Value through P/L wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Das realisierte Ergebnis sowie Impairments aus der Kategorie Available for Sale werden im Finanzanlageergebnis ausgewiesen, das Bewertungsergebnis im Sonstigen Ergebnis. Für Level 3-Finanzinstrumente werden Preisbildungsinformationen Dritter ohne weitere Berichtigungen herangezogen.

Verwendete Methoden und Bewertungstechniken im Rahmen der Fair Value-Ermittlung

Bei zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter. Die Fair Value-Ermittlung erfolgt prinzipiell über die Barwertmethode bzw. bei komplexeren Finanzinstrumenten über entsprechende Optionspreismodelle, wobei marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Für derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Swaps und Zinsoptionen, werden die Marktwerte ebenso mit Barwert- bzw. Optionspreismodellen ermittelt. Als Basis für das Kontrahentenausfallrisiko (CVA) dienen die saldierten Marktwerte der Derivate, wobei Barsicherheiten berücksichtigt werden. Die Höhe des CVA wird mittels interner Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und beträgt zum Berichtsstichtag TEUR 488 (2014: TEUR 199).

Als Eingangsparameter für die Fair Value-Ermittlung werden die am Berichtsstichtag selbst beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze von anerkannten externen Quellen verwendet.

Für Kredite und Einlagen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keinen liquiden Markt. Für kurzfristige Kredite und täglich fällige Einlagen wird angenommen, dass der Marktwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Einlagen wird der Marktwert durch Diskontierung der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden. Für Einlagen werden die von anerkannten externen Quellen veröffentlichten

Swapzinssätze – ergänzt um die laufzeitkonformen Liquiditätsspreads – verwendet.

Bei der Bewertung von Forderungen stellt die Risikoprämie (Credit Spread) einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Dieser wird von der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft aus internen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten (LGDs) abgeleitet. Zum 31. Dezember 2015 wurde in der Bewertung der Forderungen des Level 3 ein Credit Spread in einer Bandbreite von 1,22 % bis 2,17 % (31.12.2014: von 1,11 % bis 1,72 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung des Credit Spreads würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Forderungen führen. Eine Veränderung des Credit Spreads in der Höhe von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -985 bzw. TEUR +1.005 (31.12.2014: TEUR -805 bzw. TEUR +821) führen. Um die Auswirkung zu bestimmen nimmt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Neubewertung der Forderungen unter Berücksichtigung der alternativen Parameter vor.

Für Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Beteiligungen und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften wird angenommen, dass der Buchwert dem Marktwert entspricht. Eine verlässliche Ermittlung eines Marktwertes wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich, da es für diese Finanzinstrumente keinen aktiven Markt gibt. Im Berichtszeitraum fand eine (2014: keine) Veräußerung dieser Finanzinstrumente mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 350 und einem erfassten Gewinn in Höhe von TEUR 355 statt. Zum Berichtsstichtag wird nicht beabsichtigt, diese Finanzinstrumente zu veräußern. Bei den zum Fair Value bilanzierten Beteiligungen im Level 3 stellt der Diskontfaktor im Rahmen des verwendeten DCF-Verfahrens einen wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktor dar. Eine Erhöhung bzw. eine Verminderung des Diskontfaktors würde zu einer Verminderung bzw. zu einer Erhöhung des Fair Values führen. Eine Veränderung des Diskontfaktors in der Höhe von 0,25 % bzw. -0,25 % würde zu einer Verminderung bzw. Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR -1.453 bzw. TEUR +1.634 (31.12.2014: TEUR -1.561 bzw. TEUR +1.652) führen.

Die Fair Value-Ermittlung für finanzielle Verbindlichkeiten der Bank, welche

in die Bewertungskategorie Fair Value through P/L gewidmet wurden, beinhaltet alle instrumentenspezifischen Marktfaktoren, einschließlich das mit diesen finanziellen Verbindlichkeiten in Verbindung stehende marktübliche Bonitäts- bzw. Liquiditätsrisiko des Emittenten.

Die Prämie für das Nichterfüllungsrisiko stellt einen wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktor bei der Bewertung von Verbindlichkeiten dar. Diese wird unter Anwendung der Risikokurven der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft in Bezug auf nachrangige und nicht nachrangige Instrumente ermittelt. Zum 31. Dezember 2015 wurde in der Bewertung der Verbindlichkeiten des Level 3 eine Risikoprämie in einer Bandbreite von 0,00 % bis 1,80 % (31.12.2014: von -0,05 % bis 1,96 %) berücksichtigt. Eine Erhöhung bzw. Verminderung der Risikoprämie würde zu einem niedrigeren bzw. höheren Fair Value der Verbindlichkeiten führen. Eine Veränderung der Risikoprämie von 0,2 % bzw. -0,2 % würde zu einer Erhöhung bzw. Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um TEUR +48.309 bzw. TEUR -49.288 (31.12.2014: TEUR +16.551 bzw. TEUR -16.860) führen. Die Ermittlung dieser Auswirkung erfolgt durch Neubewertung der Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der alternativen Parameter.

Für die Verbindlichkeiten der Bank, die bis 2. April 2003 begründet wurden, haftet das Land Oberösterreich gemäß § 1356 ABGB. Für Verbindlichkeiten,

die zwischen dem 3. April 2003 und 1. April 2007 begründet wurden und deren Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht, besteht eine Ausfallhaftung seitens des Landes bis 30. September 2017.

Die zur Bestimmung der Fair Values eingesetzten Preismodelle sowie verwendeten Inputfaktoren werden regelmäßig getestet und validiert. Die Bewertungsergebnisse der zum Fair Value bilanzierten Instrumente werden regelmäßig dem Vorstand berichtet.

(55) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Mutterunternehmen sowie Unternehmen, unter deren maßgeblichem Einfluss die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft steht, wie unter Punkt (56) angegeben
- Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen wie Vorstand und Aufsichtsrat der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und des Mutterunternehmens OÖ Landesholding GmbH sowie deren nächste Familienangehörige
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

in TEUR	Mutterunternehmen und Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss		Tochterunternehmen		Assoziierte Unternehmen		Schlüsselpositionen im Unternehmen oder Mutterunternehmen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	662.898	708.803						
Forderungen an Kunden	520.032	429.781	20.999	35.046	127.598	149.896	1.140	1.018
Handelsaktiva	52.083	65.889			3	8		
Finanzanlagen	10.628	8.353	4.552	4.552	17.669	17.409		
Vermögenswerte	1.245.641	1.212.825	25.551	39.598	145.270	167.313	1.140	1.018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	730.232	714.728						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.116	3.166	351	2.946	7.384	14.582	1.161	1.102
Verbriefte Verbindlichkeiten	291.450	133.052						
Verbindlichkeiten	1.026.798	850.946	351	2.946	7.384	14.582	1.161	1.102
Kreditrisiken	75.027	47.908	157	208	24.725	10.346	128	175
Eventualverbindlichkeiten	10				21.804	11.255		
Zinserträge	11.576	15.307	245	422	1.996	1.460	9	10
Zinsaufwendungen	8.436	10.998	0 ¹⁾	2	86	102	2	10
Dividenderträge	40	102			1.144	853		
Provisionserträge	48	39	5	5	182	32	2	3

¹⁾ Werte < TEUR 1

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen unterhalten.

Die Vorstandsmitglieder der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und Geschäftsführer der Tochterunternehmen haben zum Jahresresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 40 (2014: TEUR 21) zu den wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 199 (2014: TEUR 176) mit banküblichen bzw. zu wie für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Die variable Vergütungskomponente ist ein Jahresbonus, der durch den Aufsichtsrat auf der Grundlage der Geschäftsentwicklung des Unternehmens festgelegt wird. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Der Konzern hat im Jahr 2015 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 1.075 (2014: TEUR 1.116) und für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebener) TEUR 95 (2014: TEUR 93) aufgewendet. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung von insgesamt TEUR 59 (2014: TEUR 58).

An Abfertigungen und Pensionen sowie für Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen hat der Konzern im Jahr 2015 für aktive Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer TEUR 15 (2014: TEUR 16), für Vorstandsmitglieder im Ruhestand (einschließlich Hinterbliebener) TEUR -41 (2014: TEUR 88) für andere aktive Arbeitnehmer und für Pensionisten TEUR 1.249 (2014: TEUR 6.244) aufgewendet.

(56) Eigentümer der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft

	31.12.2015	31.12.2014
OÖ Landesholding GmbH	50,57 %	50,57 %
Land Oberösterreich	50,57 %	50,57 %
Hypo Holding GmbH	48,59 %	48,59 %
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	38,57 %	38,57 %
Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft	6,98 %	6,98 %
Generali Holding Vienna AG	3,04 %	3,04 %
Mitarbeiter	0,84 %	0,84 %
Gesamt	100,00 %	100,00 %

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist vom Land Oberösterreich aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbaubank mit der Verwaltung der geförderten Wohnbaudarlehen beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Oberösterreich bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 203 (2014: TEUR 260). Der Bankkonzern steht mit der Hypo Holding GmbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit dem Konzern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft bestehen intensive Geschäftsbeziehungen, die sich vorwiegend auf gemeinsame Konsortialfinanzierungen, Mittelveranlagungen, EDV-Kooperation und Zusammenarbeit bei der Entwicklung gemeinsamer Projekte (Meldewesen, IFRS) erstrecken. Mit der Oberösterreichische Versicherung Aktiengesellschaft und der Generali Holding Vienna AG bestehen gemeinsame Kooperationen im Versicherungsgeschäft. Mit verbundenen und assoziierten Unternehmen unterhält die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Geschäftsbeziehungen in Form von Transaktionen im Rahmen der Refinanzierung und sonstiger üblicher Bankgeschäfte.

(57) Segmentberichterstattung

Die nachfolgende Segmentberichterstattung basiert auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentberichterstattung auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten

und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft hat bedingt durch ihren Regionalbank-Charakter ein begrenztes geografisches Einzugsgebiet und verzichtet daher auf die Darstellung nach geografischen Merkmalen wegen der untergeordneten Bedeutung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen – Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR		Großkunden	Retail und Wohnbau	Financial Markets	Sonstige	Konzern
Zinsüberschuss	2015 2014	23.490 23.030	22.521 22.963	10.989 12.845	491 464	57.490 59.301
Ergebnis aus At Equity-Bewertung	2015 2014				9.013 3.996	9.013 3.996
Kreditrisikovorsorge	2015 2014	4.373 1.619	3.653 1.717	-1.656	-18.987 -17.560	-12.616 -14.224
Provisionsergebnis	2015 2014	3.173 2.920	11.472 11.279	-377 -347	-231 -199	14.037 13.653
Handelsergebnis	2015 2014	7 37	208 160	29.630 -475	11 -5	29.857 -284
Finanzanlageergebnis	2015 2014			-5.319 2.796	358 -1.547	-4.961 1.249
Verwaltungsaufwendungen ¹⁾	2015 2014	-10.164 -9.478	-28.600 -28.688	-8.134 -7.364	-4.924 -7.556	-51.823 -53.086
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2015 2014	5 73	-389 -17	7 54	-9.595 -5.215	-9.972 -5.105
Jahresüberschuss vor Steuern	2015 2014	20.883 18.201	8.865 7.414	25.141 7.509	-23.864 -27.622	31.025 5.502
Segmentvermögen	2015 2014	3.066.894 3.044.691	3.094.088 3.135.647	2.564.265 3.092.867	208.926 127.295	8.934.173 9.400.500
Segmentsschulden und Eigenkapital	2015 2014	467.190 318.247	1.668.556 1.547.240	6.795.790 7.535.013	2.636	8.934.173 9.400.500

¹⁾ hiervon planmäßige Abschreibungen: Segment Großkunden TEUR -824 (2014: TEUR -1.040), Segment Retail und Wohnbau TEUR -1.247 (2014: TEUR -1.585), Segment Financial Markets TEUR -843 (2014: TEUR -1.060), Segment Sonstige TEUR -990 (2014: TEUR -967)

Die Segmente des Konzerns der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gliedern sich nach folgenden Kriterien:

Großkunden

Diesem Segment sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aus Geschäften mit öffentlichen Institutionen (Bund, Land, Gemeinden, Sozialversicherungen, anerkannte Religionsgemeinschaften) aus dem In- und Ausland sowie deren verbundenen Unternehmen zugeordnet. Des Weiteren sind in diesem Segment auch Geschäfte mit gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern, Vertragsversicherungsunternehmen sowie Firmenkunden enthalten.

Retail und Wohnbau

In diesem Segment werden alle Geschäfte mit unselbstständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie auch selbstständig Erwerbstätigen, vor allem Freiberufler und kleinere Unternehmen, die dezentral in den Filialen betreut werden, abgebildet. Weiters sind die Ergebnisbeiträge aus den geförderten Eigenheimfinanzierungen von privaten Haushalten enthalten.

Financial Markets

In diesem Segment werden die Finanzanlagen (ohne Beteiligungen) sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus dem Interbankengeschäft abgebildet. Weiters ist der aus dem Bilanzstrukturmanagement erwirtschaftete Fristentransformationsbeitrag enthalten. Bei einem (2014: keinem) Finanzinstrument wurde ein Impairment in Höhe von TEUR 34 vorgenommen, da aufgrund der Marktwertveränderung mit einer Wertaufholung nicht mehr zu rechnen war.

Sonstige

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus unseren Tochterunternehmen, die im Leasing- und Immobiliengeschäft tätig sind sowie die Beiträge aus assoziierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen. Im Zinsüberschuss ist der Refinanzierungsaufwand At Equity-bilanzierter Beteiligungen enthalten. Im Ergebnis aus At Equity-Bewertung ist ein Impairment in Höhe von TEUR 3.497 (2014 TEUR 2.410) ausgewiesen. Bei keinem (2014: 1) Finanzinstrument wurde ein Impairment (2014: in Höhe von TEUR 1.907) vorgenommen. Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ist die Stabilitätsabgabe mit TEUR 8.214 (2014: TEUR 7.718) sowie die Dotierung für den Abwicklungsfonds in Höhe von TEUR 3.761 (2014: TEUR 0) und

die Dotierung für den Einlagensicherungsfonds in Höhe von TEUR 241 (2014: TEUR 0) enthalten. Weiters sind diesem Segment außerordentliche Erträge und Aufwendungen zugeordnet. Die Kreditrisikovorsorge beinhaltet eine Vorsorge für die HETA ASSET RESOLUTION AG in Höhe von TEUR 19.902 (2014: TEUR 15.500). Für weitere Informationen zu den Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

(58) Zinslose Forderungen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	85.717	96.716
Forderungen an Kunden	103.485	22.025
Gesamt	189.202	118.741

Die zinslosen Forderungen sind im Wesentlichen Zinsenabgrenzungen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(59) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen ²⁾	3.435.294	3.651.901
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	9.945	10.457
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	27.575	23.660
Sicherheiten für Tenderfazilitäten	90.032	20.002
Gesamt	3.562.846	3.706.020

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

²⁾ Zum Berichtsstichtag betrug die Überdeckung im Deckungsstock TEUR 1.464.634 (2014: TEUR 1.543.717).

Die Höhe der Mündelgeld-Spareinlagen per 31. Dezember 2015 beläuft sich auf TEUR 7.730 (2014: TEUR 7.718).

Die als Sicherheiten für Tenderfazilitäten übertragenen Vermögenswerte umfassen sowohl notenbankfähige Wertpapiere als auch Credit Claims. Im Zuge der Targeted Longer-Term Refinancing Operations (TLTRO) der EZB hat die Bank mit TEUR 20.000 (2014: TEUR 20.002) teilgenommen.

(60) Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte¹⁾

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Cash-Sicherheiten im Rahmen der Collateral-Vereinbarungen	718.414	768.490
Gesamt	718.414	768.490

¹⁾ Bei den angeführten Sicherheiten handelt es sich um bankübliche Standardvereinbarungen.

(61) Fremdwährungsvolumina

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	368.286	312.936
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	710.889	713.931

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß CRR dar.

Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß CRR betrug per 31. Dezember 2015 TEUR 948 (2014: TEUR 349).

(62) Nachrangige Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Ergänzungskapital	4.852	4.875
Nachrangkapital	7.997	11.614
Gesamt	12.849	16.489

(63) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	8.534	9.362

Treuhandverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.534	9.362

(67) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere (mit anteiligen Zinsen) gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG auf

in TEUR	Nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldttitel öffentlicher Stellen			215.224	210.181	215.224	210.181
Forderungen an Kreditinstitute	14.956	13.530			14.956	13.530
Forderungen an Kunden	184.488	190.751			184.488	190.751
Festverzinsliche Wertpapiere			535.480	458.964	535.480	458.964
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	116.670	178.784	9.575	8.520	126.245	187.304
Gesamt	316.114	383.065	760.279	677.665	1.076.393	1.060.730

(64) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen	133.744	99.458
<i>rückgestellt</i>	<i>197</i>	<i>1.342</i>

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Bürgschaftsnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Bürgschaft der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden mit ihrem Nominalwert angesetzt. Eventuelle finanzielle Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Hierbei kamen dieselben Bewertungskriterien wie bei der Bildung der Risikovorsorge von Forderungen zur Anwendung.

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Rahmen und Promessen	656.262	541.778
<i>rückgestellt</i>	<i>19.651</i>	<i>15.500</i>

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden dabei jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt. Vorsorgen für Auswirkungen einer Inanspruchnahme sind durch eine Rückstellung berücksichtigt. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

(65) Personal

Mitarbeiterkapazität

Mitarbeiteranzahl im Jahresdurchschnitt	2015	2014
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	290	299
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	109	102
Gesamt	399	401

(66) Dividenden

Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Dividenden auf Basis der österreichischen Rechtslage ausschüttet, ist die Dividende auf den im Einzeljahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von TEUR 880 (2014: TEUR 880) beschränkt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2015 betrug TEUR 10.055 (2014: TEUR 7.248). Nach Rücklagendotation von TEUR 9.179 (2014: TEUR 6.368) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 4 (2014: TEUR 4) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 880 (2014: TEUR 880). In der Hauptversammlung wird der Vorstand vorschlagen, auf das Grundkapital von TEUR 14.664 (2014: TEUR 14.664) eine Dividende in Höhe von EUR 0,4362 (2014: EUR 0,4362) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 2.017.000 Stück Aktien (2014: 2.017.000 Stück) einen Betrag von TEUR 880 (2014: TEUR 880). Hievon entfallen auf 17.000 Stück Vorzugsaktien TEUR 7 (2014: TEUR 7).

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Von den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 437.826 (2014: TEUR 383.302) dem Anlagevermögen zugeordnet werden. Von den zum Börsenhandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 9.013 (2014: TEUR 7.500) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG wird finanzmathematisch berechnet und abgeschrieben. Die voraussichtlichen Tilgungen im Jahr 2016 betragen Nominale TEUR 96.006 (2014: TEUR 53.754).

Die Gesellschaft führt ein Wertpapier-Handelsbuch gemäß Artikel 102 ff. CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31. Dezember 2015 insgesamt TEUR 1.477 (2014: TEUR 1.501).

Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 12.849 (2014: TEUR 16.256).

Für das kommende Jahr werden Nominale TEUR 621.742 (2014: TEUR 220.781) an Verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(68) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß CRR für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft gemäß § 30 BWG zum Bilanzstichtag 2015 bzw. 2014 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2015 bzw. 2014 zusammensetzen:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Gezeichnetes Kapital (abzüglich Vorzugsaktien)	14.540	14.540
Rücklagen	370.769	340.322
Durch Veränderungen bei der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste des Instituts aus zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten	-29.555	6.959
Betrag zusätzlicher Wertanpassungen auf zum Fair Value bewertete Vermögenswerte	-6.898	-7.521
Abzugsposten wesentliche Beteiligungen	-13.011	-13.126
Weitere Übergangsbestimmungen hartes Kernkapital	2.947	10.524
Immaterielle Vermögensgegenstände	-2.601	-4.952
Überschuss aus Abzugsposten des zusätzlichen Kernkapitals	-4.814	
Tier 1 Capital	331.377	346.746
Additional Tier 1 Capital		4.757
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	76.978	80.365
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	1.882	2.807
Weitere Übergangsbestimmungen zum Ergänzungskapital	-3.253	-3.282
Tier 2 Capital	75.607	79.890
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	406.984	431.393
Gesamtforderungsbetrag	3.025.731	3.221.433
Erforderliche Eigenmittel	242.058	263.514
Eigenmittelüberschuss	164.926	167.879
Kernkapitalquote	11,0 %	10,9 %
Eigenmittelquote	13,5 %	13,4 %

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR

31.12.2015 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.676.778	2.483.910	198.713
Außerbilanzmäßige Geschäfte	815.546	142.664	11.413
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	868.245	68.819	5.506
Credit Value Adjustment		176.237	14.099
Operatives Risiko		154.101	12.328
Gesamt	9.360.569	3.025.731	242.058

31.12.2014 in TEUR	ungewichtet	gewichtet	EM-Erfordernis
Aktiva	7.993.112	2.755.207	220.416
Außerbilanzmäßige Geschäfte	169.267	107.617	8.609
Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte	964.606	69.061	5.525
Credit Value Adjustment		206.698	16.536
Operatives Risiko		82.850	12.428
Gesamt	9.126.985	3.221.433	263.514

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wird ab 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der oben genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das nächste Jahr 0,625 %. Dieser wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,5 % steigen. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer wird gemäß § 6 KP-V in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ab 1. Jänner 2016 ein Systemrisikopuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital auf Basis der konsolidierten Lage zu halten ist. Der Systemrisikopuffer beträgt 1,0 %.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Webseite unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

(69) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Konzernabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

RISIKOBERICHT

(70) Gesamtbankrisikomanagement

Risikoübernahmen zur Ergebniserzielung stellen für den Konzern der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Risikostrategie des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist es daher, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragsmöglichkeiten zu nutzen. In diesem Sinne existiert im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern ein Risikomanagementprozess, der die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Organisation des Risikomanagements. In Zusammenarbeit mit den hierfür eingerichteten Komitees, dem Risikokomitee und dem ALM-Komitee, legt der Vorstand die Risikostrategien für die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern sowie für die zentralen Strukturrisiken des Konzerns fest.

Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden. D.h., es existiert eine bis zur Vorstandsebene durchgängige Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten.

Die Gesamtbankrisikostrategie ist konsistent mit dem Geschäftsmodell und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoübernahme leiten sich aus den einzelnen Geschäftsfeldern ab, deren Aktivitäten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung jährlich festgelegt werden, z.B. für die Bereiche Großkunden, Retail, Wohnbau und Financial Markets. Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken im Rahmen eines standardisierten Produkteinführungsprozesses voraus.

Aufgrund des breit diversifizierten Kundenportfolios sind die Konzentrationsrisiken im Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzern tendenziell gering. Zur Kreditrisikoüberwachung sind Prozesse und Berichtswege festgelegt, mit denen z.B. die Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiken überwacht und berichtet werden.

Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist im Konzern auf mehrere Einheiten aufgeteilt. Die Organisationseinheit Gesamtbanksteuerung/Risikomanagement ist verantwortlich für die konzernweite Risikomesung, -überwachung und Risikoberichterstattung gemäß ICAAP an den Vorstand und die Inhaber von Risikokapitallimiten. In der Risikotragfähigkeitsrechnung werden sämtliche quantifizierbaren Risiken (Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungsrisiko, Marktstrisiken, Refinanzierungsrisiko, Risiko aus FX-Krediten, makroökonomisches Risiko, sonstige nicht quantifizierbare Risiken und operationelles Risiko) zusammengeführt und monatlich an den Vorstand berichtet. Über Risikosteuerungsmaßnahmen wird im ALM-Komitee bzw. im Risikokomitee beraten. Die Entscheidung zu Steuerungsmaßnahmen trifft der Vorstand. Risikodispositionen werden entsprechend der festgelegten Zuständigkeiten entweder von den Marktbereichen oder zentral vom Treasury vorgenommen. Die Kontrolle der Wirksamkeit von getroffenen Maßnahmen erfolgt durch regelmäßige Analysen im Rahmen der Berichterstellung. Im Risikoausschuss sowie im Aufsichtsrat wird über die Risikolage regelmäßig berichtet.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die internen Kontroll- und Risikomanagementprozesse sowohl der Tochtergesellschaften als auch der Zentralbereiche auf Ordnungsmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Sicherheit. Als unabhängige Instanz berichtet sie direkt an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundelegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2015 war aufgrund des Inkrafttretens des ESAEG am 14. August 2015 die Hälfte des Jahresbeitrages einzubezahlen.

Für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2015 ein Beitragsanteil von TEUR 241.

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute und die jeweiligen Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

(71) Marktstrisiko

Marktstrisiken entstehen durch mögliche Veränderungen von Marktpreiskindikatoren wie Zinssätze, Währungs- und Aktienkurse sowie aus der Veränderung von Credit Spreads. Da die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft nur ein kleines Handelsbuch im Sinne des Artikel 94 CRR führt, resultiert das Marktstrisiko im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, in geringem Ausmaß auch aus Währungsrisiken aus offenen Devisenpositionen sowie aus dem Credit Spread-Risiko im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio.

Das Risikomanagementziel für das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch besteht darin, einen – in Relation zum anteiligen Risikokapital – angemessenen Strukturbeitrag zu erwirtschaften bzw. den Barwert des Eigenkapitals zu steigern. Das Erwirtschaften von Erträgen aus offenen Devisenpositionen ist keine Zielsetzung. Daher wird eine sich aus Kundengeschäften ergebende Fremdwährungsposition grundsätzlich abgesichert.

Die Identifikation und Messung der Marktstrisiken erfolgt durch die Organisationseinheiten Gesamtbanksteuerung/Risikomanagement und Treasury-Service.

Die Risikoanalysen der Bank im Marktstrisikobereich stützen sich auf den Value at Risk (VaR). Die Bank verwendet dabei die Methode „Historische Simulation“ mit folgenden Parametern:

Parameter	Zinsänderungsrisiko	Credit Spread-Risiko	Fremdwährungsrisiko
Beobachtungszeitraum	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Haltdauer	1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Konfidenzniveau	99,9 %	99,9 %	99,9 %

Um die Prognosegüte des Value at Risk für Zinsänderungsrisiken zu prüfen, werden Backtests durchgeführt. Dabei werden die infolge tatsächlicher Marktveränderungen bei unverändertem Bestand eingetretenen Gewinne und Verluste mit den durch das VaR-Modell prognostizierten Werten verglichen. Die Ergebnisse der Backtests bestätigten auch im Jahr 2015 die Validität der angewendeten statistischen Methoden. Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Diese beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Marktpreiskindikatoren und dienen zum Aufzeigen von Verlustpotenzialen, die nicht vom Value at Risk abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl standardisierte Zinsschockszenarien als auch Zinsszenarien, die aufgrund der Zinspositionierung in Verbindung mit der aktuellen Bilanzstruktur nachteilig auf den Strukturbeitrag der Bank wirken könnten. Alle Marktstrisikoaktivitäten sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit in eine Risikotragfähigkeitsrechnung einfließen.

Der größte Anteil am Marktstrisiko der Bank entfällt auf das Credit Spread-Risiko, gefolgt vom Zinsänderungsrisiko im Bankbuch.

Die Ausweisrichtlinie zur Zinsrisikostatistik schreibt überdies die Messung des „Zinsänderungsrisikos im Bankbuch“ im Verhältnis zum Haftkapital der Bank vor, indem eine Veränderung des Marktwertes des Bankbuchs nach einem Zinsschock um 200 Basispunkte den anrechenbaren Eigenmitteln der Bank gegenübergestellt wird. Würde dieser Zinsschock mehr als 20 % der anrechenbaren Eigenmittel betragen, könnte die Bankenaufsicht risikoreduzierende Maßnahmen einfordern. Dieser 200-Basispunkte-Zinsschock würde unter Einbeziehung der aktuellen Eigenkapitalveranlagung als offene Risikoposition rund 2,95 % der anrechenbaren Eigenmittel beanspruchen. Damit liegt die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft deutlich unter der Outlier-Grenze von 20 %.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise gering. Offene Fremdwährungspositionen ergeben sich lediglich aus dem Valutengeschäft, welche wiederum durch eine knappe Disposition beschränkt werden. Zum 31. Dezember 2015 war die Bagatellschwelle von 2 % der Gesamteigenmittel gemäß Artikel 351 der EU-Richtlinie 575/2014 nicht überschritten. Das regulatorische Eigenmittelerfordernis aufgrund der offenen Devisenposition in der Bank und im Konzern betrug daher TEUR 0 (2014: TEUR 0).

Der Value at Risk auf der Basis der angegebenen Parameter stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

in TEUR	Value at Risk	
	31.12.2015	31.12.2014
Credit Spread-Risiko	64.613	65.520
Zinsrisiko-Bankbuch	51.013	50.871
Fremdwährungsrisiko	27	49

Die Berichte zum Marktrisiko gemäß obiger Beschreibung werden grundsätzlich monatlich dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zusätzlich wird für das Zinsrisiko im Bankbuch wöchentlich auch eine GAP-Analyse erstellt sowie Marktwertänderungen im Wertpapier-Eigenbesitzportfolio täglich verfolgt und berichtet.

Die vollkonsolidierten Tochtergesellschaften refinanzieren sich fristen- und währungskonform bei der Bank, sodass Zinsänderungs- und Währungsrisiken vermieden und in der Bank zentral gesteuert werden können.

(72) Derivate

Die Bank verwendet Derivate ausschließlich zur Absicherung von Marktrisiken. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. In wenigen Ausnahmefällen werden Derivate ohne Grundgeschäft, sogenannte Makrohedges, zur Bilanzstruktursteuerung abgeschlossen. Diese sichern die Bank gegen extreme Zinsbewegungen ab. Der Einsatz von Derivaten ohne Grundgeschäft wird regelmäßig im Rahmen des ALM-Komitees der Bank besprochen. Alle Hedging-Initiativen werden vom Vorstand beschlossen.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden regelmäßig mit den Marktwerten der Gegenpartei überprüft. Für jeden Geschäftspartner, mit dem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

(73) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beinhaltet die Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Zahlungsverpflichtungen durch Schuldner. Das heißt, dass Schuldner ihre Zahlungen zur korrekten Erfüllung ihrer gänzlichen oder teilweisen Zins- oder Tilgungsverpflichtung nicht bzw. nicht zeitgerecht leisten. Im Rahmen der quartalsweisen Risikoberichterstattung an den Vorstand berücksichtigt und konsolidiert die Kreditinstanzgruppe alle Elemente der Kreditrisikoforderungen wie z.B. Ausfallrisiken einzelner Debitoren, Länder und Branchen. Das Kreditrisiko umfasst neben dem Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko auch das Länderrisiko.

Das Kontrahenten- bzw. Ausfallrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren im Bankbuch. Die Risikostrategie zielt darauf ab, existenzgefährdende Schäden zu vermeiden. Dies erfolgt einerseits durch die begrenzte Allokation vorhandener Risikodeckungsmassen auf die in der Geschäftsstrategie festgelegten Geschäftsfelder. Andererseits wird auch auf eine ausreichende Diversifizierung des Portfolios geachtet. Der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken wird in der Säule 1 der Basler Eigenkapitalbestimmungen nach dem Standardansatz unterlegt. Im Rahmen des Kapitaladäquanzverfahrens nach Säule 2 wird der unerwartete Verlust aus Kreditrisiken mit der im IRB-Ansatz vorgegebenen VaR-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken ermittelt. In den einzelnen Geschäftsfeldern wird neben der angestrebten marktüblichen Rendite auch explizit auf die Einhaltung der vorgegebenen Risikolimits geachtet. Über die Entwicklung des Kreditrisikos wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Finanzierungscontrolling beurteilt die Risikosituation und die Besicherungssituation der einzelnen Kreditfälle entsprechend der Rating- und Sicherheitsrichtlinien sowie initiiert und überwacht die Umsetzung der Maßnahmen zur Risikobegrenzung. Die Kreditportfoliosteuerung ist verantwortlich für die fachgerechte Weiterentwicklung der Ratingsysteme und -verfahren, die zur Beurteilung von Kreditengagements eingesetzt werden.

Die interne Ratingskala umfasst zehn Ratingstufen von 0,5 bis 5,0 und ist nach dem Schulnotensystem mit Halbnoten aufgebaut. Diese sind um weitere Subklassen in einigen Stufen durch die Zusätze „+“ bzw. „-“ verfeinert. Die Ausfallklassen teilen sich in 5,0, 5,1 und 5,2 (somit 17 Bonitätsklassen). Das Ratingsystem wird als Expertensystem geführt. Im Mengengeschäft werden zunehmend automatisierte Scoringmodelle eingesetzt, um den

Verwaltungsaufwand zu reduzieren. Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Entsprechend segment-spezifischer Unterschiede sind verschiedene Ratingtools im Einsatz. Alle Ratingtools verfolgen das Ziel, konkrete Aussagen über die Ausfallswahrscheinlichkeit der einzelnen Kreditobjekte zu erhalten. Die Ratingsysteme sind nach den Forderungsklassen Corporates, Retailkunden, Banken und Wertpapieremittenten sowie Staaten differenziert. Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt.

Für das interne Rating sind konzernweit folgende Ratingklassen (WISIT) in Verwendung

	S & P/Fitch Rating	Moody's Rating	10er-Skala	HYPO Oberösterreich	
				Subklassen	Beschreibung
Investmentgrade	AAA	Aaa	0,5	0,5	risikolos
	AA+	Aa1	1,0	1,0	ausgezeichnete Bonität
	AA	Aa2			
	AA-	Aa3			
	A+	A1	1,5	1,5	sehr gute Bonität
	A	A2	2,0	2 +	gute Bonität
A-	A3				
BBB+	Baa1				
NON-Investmentgrade	BBB	Baa2	2,5	2 -	durchschnittliche Bonität
	BBB-	Baa3			
	BB+	Ba1	3,0	3 +	akzeptable Bonität
	BB	Ba2			
	BB-	Ba3			
	B+	B1	3,5	3 -	mäßige Bonität
B	B2	4,0	4 +	sehr schwache Bonität	
B-	B3				
Ausfall	CCC+	Caa1	4,5	4,5	ausfallsgefährdet
	CCC	Caa2			
	CCC-	Caa3			
Ausfall	CC	Ca	5,0	5	Ausfallsmerkmale erreicht
	C	C		5,1	
	D	C		5,2	

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Ratingklassen orientiert sich an statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten. Die verbalen Bezeichnungen dienen nur der Veranschaulichung. Die Überleitung zu externen Ratings erfolgt auf Basis von Ausfallswahrscheinlichkeiten. Subklassen mit Zusätzen (+/-) stellen keine Ratinghauptklassen dar, sie dienen lediglich der Verfeinerung im Pricing. Die Klassen 5,0, 5,1 und 5,2 dienen zur Unterscheidung von Ausfallskategorien.

Die Sicherheitenkategorien und deren Werte werden in einer Sicherheiten-datenbank erfasst und überwacht. Die Sicherheitenwerte werden entsprechend der Vertragssituation mit den einzelnen Krediten verknüpft und nach einem vordefinierten Verfahren zugeteilt. In einer Ausfallsdatenbank werden die Ausfallsereignisse, die Kapitalstände zum Ausfallzeitpunkt, die Verwertungskosten sowie Rückflüsse aus der Sicherheitenverwertung aufgezeichnet. Die Aufzeichnungen in der Ausfallsdatenbank werden für die jährliche Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeiten herangezogen.

Die Besicherungsnote (BESIT) ergibt sich aufgrund folgender Notenskala

Note	Blankoanteil
b 1,0	Risiko kleiner 5 %
b 1,5	Risiko 5 % bis kleiner 15 %
b 2,0	Risiko 15 % bis kleiner 30 %
b 2,5	Risiko 30 % bis kleiner 45 %
b 3,0	Risiko 45 % bis kleiner 55 %
b 3,5	Risiko 55 % bis kleiner 70 %
b 4,0	Risiko 70 % bis kleiner 85 %
b 4,5	Risiko 85 % bis kleiner 95 %
b 5,0	Risiko 95 % bis 100 %

Für alle Aktiva mit Adressenausfallrisiko wird monatlich der Credit Value at Risk ermittelt. Der Credit Value at Risk ist jener maximale Verlust, der statistisch betrachtet innerhalb eines Jahres eintreten kann und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Oberöster-

reichische Landesbank Aktiengesellschaft wird der Credit Value at Risk (= Unexpected Loss) mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % für den Going

Concern-Ansatz und 99,9 % für den Liquidationsfall ermittelt. Die Berechnung erfolgt mit der IRB-Formel für Unternehmen, Staaten und Banken.

Struktur des Ausleihungsportfolios

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung des Ausleihungsvolumens nach Wirtschaftszweigen und somit das maximale Ausfallrisiko:

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2015
Kreditinstitute	948.053	150	901.618	362.717	13	51	2.212.602
Staatssektor		879.503	225.604	77.186	4.774	167.913	1.354.980
Sonstige finanzielle Unternehmen		405.167	62.158	17.198	150	58.159	542.832
Nicht finanzielle Unternehmen		1.896.088	23.744	200.209	115.110	373.835	2.608.986
Haushalte		2.743.864			13.894	75.955	2.833.713
Gesamt 2015	948.053	5.924.772	1.213.124	657.310	133.942	675.913	9.553.113
Risikovorsorgen	-708	-30.054			-197	-19.651	-50.610
Maximales Ausfallrisiko	947.345	5.894.718	1.213.124	657.310	133.744	656.262	9.502.503

Wirtschaftszweig in TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Handelsaktiva	Finanzanlagen	Bürgschaften/Garantien	Nicht ausgenutzte Rahmen	Summe 2014
Kreditinstitute	1.331.616	170	1.005.994	310.160	13	846	2.648.799
Staatssektor		1.284.599	252.303	75.347	5.925	123.722	1.741.896
Sonstige finanzielle Unternehmen	451	127.157	9.746	69.612	105	8.932	216.003
Nicht finanzielle Unternehmen		1.746.588	25.674	214.797	83.127	339.818	2.410.004
Haushalte		2.729.118			11.631	68.460	2.809.209
Gesamt 2014	1.332.067	5.887.632	1.293.717	669.916	100.801	541.778	9.825.911
Risikovorsorgen	-299	-26.595			-1.342		-28.236
Maximales Ausfallrisiko	1.331.768	5.861.037	1.293.717	669.916	99.458	541.778	9.797.675

Analyse der finanziellen Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte in TEUR	nicht überfällig und nicht wertberichtigt		nicht überfällig jedoch wertberichtigt			überfällig und nicht wertberichtigt		überfällig und wertberichtigt		
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Vorsorge	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Vorsorge	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	948.053	641.735								
Forderungen an Kunden	5.853.029	4.462.778	51.875	20.413	33.829	10.757	7.957	9.111	6.186	2.457
Handelsaktiva	1.213.124									
Finanzanlagen	638.961		38.692	20.343						
31.12.2015	8.653.167	5.104.513	90.567	40.756	33.829	10.757	7.957	9.111	6.186	2.457

Finanzielle Vermögenswerte in TEUR	nicht überfällig und nicht wertberichtigt		nicht überfällig jedoch wertberichtigt			überfällig und nicht wertberichtigt		überfällig und wertberichtigt		
	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Vorsorge	Sicherheiten	Buchwert	Sicherheiten	Buchwert	Vorsorge	Sicherheiten
Forderungen an Kreditinstitute	1.331.617	689.846	450	299						
Forderungen an Kunden	5.817.912	4.153.023	50.151	19.365	26.600	9.305	9.233	10.264	7.229	2.804
Handelsaktiva	1.293.717									
Finanzanlagen	614.418		76.675	21.177						
31.12.2014	9.057.664	4.842.869	127.276	40.841	26.600	9.305	9.233	10.264	7.229	2.804

Die Qualität der weder überfälligen noch wertberichtigten Vermögenswerte stellt sich in guten Bonitäten oder in einer nahezu vollständigen Besicherung dar.

Wertberichtigungen

Gründe für die Bildung einer Wertberichtigung stellen wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- und Tilgungsverpflichtungen sowie weitere Ausfallsgründe gemäß aufsichtsrechtlichen Bestimmungen dar. Grundlage dafür ist das laufende Controlling der Kreditfälle gemäß den internen Risikomanagementrichtlinien.

Die Ausfalldefinition umfasst Insolvenzen, drohende Zahlungsunfähigkeit, 90-Tage-Überfälligkeit, Forderungs- oder Zinsverzicht, Stundungen, Re-

strukturierungen, Fälligstellungen, erhebliche Kreditrisikoanpassungen, Direktabschreibungen, Forderungsverkauf mit bonitätsbedingtem Abschlag, Lizenzentzug bei Banken, Moratorien/Zahlungsstopp bei Staaten.

Kunden mit einem Ausfallkennzeichen sind den Bonitätsklassen 5,0, 5,1 oder 5,2 zugeordnet (entspricht der Einstufung Ca und C von Moody's bzw. CC, C und D von Standard & Poor's). Die Ausfalldefinition ist auch Basis für die Berechnung der Non Performing Loans-Ratio (NPL-Ratio). Im Jahr 2015 betrug die NPL-Ratio der Forderungen an Kunden und Kreditinstitute

1,38 % (2014: 0,61 %). Der Anstieg resultiert ausschließlich aus der Forderung gegenüber der HETA. Die NPL-Ratio ohne dieser HETA-Forderung beträgt 0,41 %. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Vorsorgen für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird auf Punkt (29) verwiesen.

Sicherheiten

Folgende Sicherheiten liegen vor:

- Persönliche Sicherheiten
 - Haftungen, Garantien und Patronatserklärungen
- Dingliche Sicherheiten
 - Pfandrechte an beweglichen oder unbeweglichen Sachen sowie Zessionen
 - Eigentumsvorbehalte
 - Verpfändete Einlagen
 - Nettingvereinbarung

Fälligkeitsanalyse für überfällige, aber nicht wertgeminderte Vermögenswerte

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
< = 30 Tage	3.531	5.043
> 30 bis 60 Tage	781	469
> 60 bis 90 Tage	347	158
> 90 bis 180 Tage	2.227	1.805
> 180 bis 365 Tage	2.372	3.134
> 365 Tage	1.499	4.366

Kreditrisikosituation

Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation bei den Kundenforderungen und -haftungen hat sich weiter gefestigt. Insbesondere ist im „risikosensitiven“ Bereich eine weitere deutliche Verbesserung der Situation auf bereits gutem Niveau ersichtlich. Ursache dafür ist eine Fülle von einzelnen Qualitätsmaßnahmen, die sich im gesamten Portfolio auswirken. Die wichtigsten sind:

- Konsequente Umsetzung der inhaltlichen Standards in der Kreditentscheidungsaufbereitung bei der Kreditvergabe führen zu tendenziell verbessertem Neukreditgeschäft.
- Durch stetig intensiviertere Risikoüberwachung von Teilportfolien und damit verbundenen Maßnahmen im Einzelfall wird eine laufende Verbesserung im Bestand erreicht.
- Durch kontinuierliche Weiterentwicklung des internen Ratingsystems sowohl in der Anwendung als auch in der Systemvalidierung verbessern sich die Administration und die Aussagekraft der Bonitätsbeurteilung.

Das Ausleihungsvolumen ist zur Gänze bonitäts- und besicherungsmäßig eingestuft. Bonitätsmäßige Veränderungen werden sehr rasch erkannt und bei Verschlechterungen werden unmittelbar das Risiko korrigierende Maßnahmen umgesetzt. Hinsichtlich des Ausfallrisikos bei den designierten Forderungen verweisen wir auf Punkt (54).

Aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum

Neben dem laufenden operativen Risikocontrolling lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten 2015 auf der Weiterführung der Verringerung des potenziellen Risikos bei einzelnen Geschäften sowie der weiteren Optimierung der Kreditprozesse, insbesondere bei Frühwarnsignalen.

Forbearance

Unter „Forbearance“ werden Maßnahmen verstanden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Bedingungen des Kreditvertrages zu Gunsten des Kreditnehmers verändert (z.B. Stundungen) oder Kredite neu finanziert werden, weil der Kreditnehmer die bestehenden Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann. Die finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und die Veränderungen des Kreditvertrages bringen dabei nicht in jedem Fall Verluste für das Kreditinstitut mit sich. Änderungen von Kreditverträgen, die aus anderen Gründen als finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgen, gelten nicht als Forbearance-Maßnahmen.

Grundsätzlich werden daher folgenden Arten von Forbearance-Maßnahmen unterschieden:

1. Restrukturierung nicht Default-relevant

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen nicht zu einem Verlust für die Bank.

2. Restrukturierung Default-relevant

Die Änderungen des Kreditvertrages stehen in Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und führen zu einem Verlust für die Bank.

In Bezug auf den Umgang mit Forbearance-Maßnahmen wurden die Prozesse im Geschäftsjahr 2015 weiter verbessert und standardisiert. Die Problemerkreditbetreuung befasst sich mit Engagements, bei denen konkrete Ausfallsereignisse vorliegen. Einzelfallbezogen übernimmt die Problemerkreditbetreuung im Zusammenhang mit Ausfällen auch die Bearbeitung von Kunden/Obligi, die nicht ausgefallen sind, z.B. Ehegatten, verknüpfte Kreditnehmer.

Per 31. Dezember 2015 liegen Forebearance-Maßnahmen in Höhe von TEUR 11.894 (2014: TEUR 13.675) vor, das sind 0,2 % der gesamten Forderungen an Kunden. Diese Kunden haben ein Gesamtobligo von TEUR 15.876 (2014: TEUR 17.189), das sind 0,3 % der gesamten Forderungen an Kunden. Sämtliche Forebearance-Maßnahmen betreffen Kreditnehmer im Inland.

in TEUR	2015	2014
Gesamtobligo der Kreditnehmer	15.876	17.189
davon in Problemerkreditbetreuung	7.822	8.884
davon Wertberichtigungen	2.984	5.305
davon in Problemerkreditbetreuung	2.983	5.140
Wert der Sicherheiten	11.120	7.771
davon in Problemerkreditbetreuung	4.199	1.935
Zinserträge der gestundeten Obligi	136	225
davon in Problemerkreditbetreuung	52	97

Aufteilung nach Stundungsarten

in TEUR	2015	2014
Restrukturierung nicht Default-relevant	6.624	6.397
davon in Problemerkreditbetreuung	439	189
Restrukturierung Default-relevant	5.270	7.278
davon in Problemerkreditbetreuung	5.208	7.245
Gesamt	11.894	13.675
davon in Spezialbetreuung	5.647	7.434

Darstellung der Zu- und Abgänge der Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2014	Zugang	Abgang	2015
Betrag Forebearance-Maßnahmen	13.675	2.826	-4.607	11.894
davon in Problemerkreditbetreuung	7.434	1.212	-2.999	5.647

Aufteilung der Forebearance-Maßnahmen auf Strategische Geschäftsfelder

in TEUR	2015	2014
Eigenheimförderung	4.684	4.823
Private	1.972	1.421
Ärzte und Freie Berufe	1.942	2.215
Geschäftskunden	3.297	5.216
Gesamt	11.894	13.675

Performing/Non-Performing Exposures bei Forbearance-Maßnahmen

in TEUR	2015	2014
Performing Exposures	6.150	6.397
davon nichtfinanzielle Unternehmen	1.084	1.454
davon Haushalte	5.065	4.943
Non-Performing Exposures	5.745	7.279
davon nichtfinanzielle Unternehmen	4.529	6.263
davon Haushalte	1.216	1.015
Gesamt	11.894	13.675

Aufteilung der Forebearance-Maßnahmen nach IFRS 7

in TEUR	2015	Sicherheiten	2014	Sicherheiten
nicht überfällig und nicht wertberichtigt	6.514	5.848	1.607	1.508
nicht überfällig jedoch wertberichtigt	4.035	1.378	4.648	496
überfällig und nicht wertberichtigt	1.115	1.091	5.305	5.150
überfällig und wertberichtigt	230	83	2.116	595
Gesamt	11.894	8.401	13.675	7.750

(74) Liquiditätsrisiko

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank unter der Nebenbedingung, die Kosten für die

Liquiditätshaltung möglichst niedrig zu halten. Auf Basis von Liquiditätsablaufbilanzen stellt die Organisationseinheit Controlling/Risikosteuerung den Liquiditätsstatus des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns fest.

Die Steuerung der Liquidität erfolgt auf Basis dieser Liquiditätsablaufbilanzen. Die Maßnahmen zur Steuerung sind vor allem darauf ausgerichtet, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit – auch in Stresssituationen – sicherzustellen.

Für den laufenden Liquiditätsausgleich stehen ein Liquiditätspuffer sowie ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB in Form von Wertpapieren und Credit Claims zur Verfügung.

Die Liquiditätssituation des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns ist, insbesondere aufgrund der vorhandenen Liquiditätsreserven sowie der stabilen Kundeneinlagen, komfortabel. Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft zur Gänze eingehalten.

Restlaufzeitenanalyse gemäß IFRS 7.39

31.12.2015 in TEUR	tägl. fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	833.394	13.289	28.910	214.897	638.189	1.728.678
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	907.845	57.511	220.939	240.969	115.030	1.542.294
Verbriefte Verbindlichkeiten	149.939	112.033	563.243	1.777.312	3.533.404	6.135.931
Sonstige Passiva	2.665	6.964	7.696	46.781	46.396	110.503
Gesamt	1.893.843	189.797	820.788	2.279.959	4.333.019	9.517.406
Eventualverbindlichkeiten	133.744					
Kreditrisiken	656.262					

31.12.2014 in TEUR	tägl. fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate	über 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾	778.383	6.215	26.619	197.573	612.033	1.620.824
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	886.883	48.398	212.806	313.705	112.744	1.574.537
Verbriefte Verbindlichkeiten	58.602	66.581	275.194	2.536.278	3.701.310	6.637.966
Sonstige Passiva	2.408	7.119	7.030	51.257	59.201	127.015
Gesamt	1.726.277	128.313	521.650	3.098.813	4.485.288	9.960.342
Eventualverbindlichkeiten	99.458					
Kreditrisiken	541.778					

¹⁾ Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Cash-Collateraleinlagen für Derivate in Höhe von TEUR 718.530 (31.12.2014: TEUR 768.490) im Laufzeitband „tägl. fällig bis 1 Monat“ enthalten. Die Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten ist jedoch abhängig von Marktzinsänderungen.

Die Tabelle zeigt die Fälligkeitsanalyse der nicht abgezinsten Cashflows für finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate inklusive Zinszahlungen sowie die frühestmögliche Inanspruchnahme von Bürgschaften und Kreditzusagen.

Zusätzlich zur Liquiditätsablaufbilanz wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio als Indikator für die Überwachung der kurzfristigen Liquiditätssituation eingesetzt. Per 31. Dezember 2015 beträgt diese 149,4 % und ist damit deutlich höher als die für 2015 gesetzlich vorgegebene Mindestquote von 60 %.

(75) Operationelles Risiko

Die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft definiert operationelle Risiken als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Diese Definition schließt auch das Rechtsrisiko ein.

Zur Ermittlung der Unterlegungskosten für operationelle Risiken in Säule 1 und auch Säule 2 verwendet die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft den Basisindikatoransatz.

Zur Identifikation von operationellen Risiken wird intern eine Schadensfalldatenbank in der Organisationseinheit Controlling/Risikosteuerung geführt,

in der Schadensfälle über einer Bagatellgrenze von EUR 100 aufgezeichnet werden. Die Schadensfälle werden nach den im FMA/OeNB-Leitfaden „Management des operationellen Risikos“ vorgeschlagenen Kriterien kategorisiert. Halbjährlich wird über die Schadensfälle an den Vorstand berichtet. Werden dabei Häufungen von bestimmten Schadensfällen festgestellt, wird unter Berücksichtigung von organisatorischen Zuständigkeiten ein Prozess gestartet, um aufgetretene Risiken zu reduzieren.

Darüber hinaus verfügt die Bank über Notfallkonzepte, um in Krisenfällen verschiedenster Art den Betrieb der Bank aufrechterhalten zu können.

Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Rechtsrisiko wird durch sorgfältige Vertragsgestaltung bzw. -prüfung in der hausinternen Rechtsabteilung sowie durch Einholung von Expertisen von spezialisierten Anwälten oder sonstigen Gutachten minimiert.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist die Anzahl der Schadensfälle konstant geblieben, die daraus entstandene Schadenshöhe ist jedoch gestiegen. Ursache dafür sind die Rückkonvertierungen von Fremdwährungskrediten in CHF.

VI. ORGANE

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl
ab 27. April 2015
(Vorstandsdirektor OÖ Versicherung AG)

Dr. Wolfgang Stampfl
bis 27. April 2015
(Geschäftsführer a. D., Linz Service GmbH)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank
OÖ AG)

Mag. René Lindner
bis 25. Februar 2016
(Rechtsanwalt)

Dr. Peter Baier
ab 25. Februar 2016
(Unternehmensberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates
Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Rechtsabteilung Volkshilfe Oberösterreich)

Mag.^a Karin Jenatschek
ab 27. April 2015
(Büroleiterin Landesrat Dr. Strugl)

KommR Ing. Wolfgang Klinger
ab 25. Februar 2016
(Abgeordneter zum Oberösterreichischen
Landtag, Unternehmer)

Dr. Peter Niedermoser
bis 27. April 2015
(Präsident der Ärztekammer für OÖ)

Dr. Georg Starzer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank
OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank
OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč
(Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO
Oberösterreich)

Jürgen Gadomski, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter
der HYPO Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Dipl. Fw. Claudia Kastenhofer
bis 11. März 2015

Andrea Koppe BA, MBA
ab 18. Dezember 2015
(Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-
Stellvertreterin der HYPO Oberösterreich)

Josef Lamplmair
bis 18. Dezember 2015

Sabine Schützinger
ab 11. März 2015

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer
(Landeshauptmann des Landes
Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreter des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Krenner
bis 31. März 2015
(Landesfinanzdirektor des Landes
Oberösterreich)

Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher
ab 1. April 2015
(Landesfinanzdirektorin des Landes
Oberösterreich)

Staatskommissär:

Mag. Manfred Lödl
bis 30. November 2015
(Sektionsleiter GL Bundesministerium
für Finanzen)

Mag.^a Helga Berger
ab 1. Jänner 2016
(Leiterin Budgetsektion
Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissär-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor
KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin
ab 1. Mai 2015
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer

Generaldirektor-Stellvertreter
bis 30. April 2015
Dr. Leonhard Fragner

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor
Mag. Thomas Wolfgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Dr.ⁱⁿ Nadine Wiedermann-Ondrej
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger
(Präsident des Oberlandesgerichtes Linz)

VII. ANTEILSBESITZ

a) Vollkonsolidierte Unternehmen

Gesellschaft	Eigener Anteil ¹⁾		Bilanzstichtag
	2015	2014	
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz	Konzernmutter		31.12.
OÖ Hypo Leasinggesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Facility Management GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
I&B Immobilien und Bewertungs GmbH (vormals OÖ Hypo Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.), Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Prima Mobilienleasing GmbH, Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Secunda Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
OÖ Hypo Immobilien Gesellschaft m.b.H., Linz	100 %	100 %	30.9.
Hypo OÖ Capital Finance Jersey Limited, St. Helier, Jersey	liquidiert	100 %	31.12.

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft	Eigener Anteil ¹⁾		Bilanzstichtag
	2015	2014	
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT, Salzburg	25 %	25 %	31.12.
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH, Linz	20 %	20 %	30.9.
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG, Linz	20 %	20 %	30.9.
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH, Linz	25 %	25 %	30.9.

c) Unternehmen mit einem Anteilsbesitz von mindestens 20 %, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Gesellschaft in TEUR	Eigener Anteil ¹⁾		Vermögens- werte	Schulden	Erlöse	Jahres- ergebnis	Bilanz	Bilanz- stichtag
	2015	2014						
Bohemia Hypo Spol s.r.o, Budweis, Tschechien	100,0 %	100,0 %	211	19	60	9	2014	31.12.
Hypo Immobilien Anlagen GmbH, Linz	100,0 %	100,0 %	40.562	37.110	27.698	2.658	2014	31.12.
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH, Linz	49,0 %	49,0 %	29.952	26.617	2.804	645	2015	31.12.
OÖ HYPO-IMPULS Leasing GmbH, Linz	49,0 %	49,0 %	8.297	8.214	2.618	117	2015	31.12.
OÖ Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	404	298	51	1	2015	31.12.
OÖ Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H., Linz	33,3 %	33,3 %	578	122	23	-4	2015	31.12.
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde- Datenservice Gesellschat m.b.H. & Co KG, Linz	33,3 %	33,3 %	7.237	3.522	12.152	1.184	2014	31.12.
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde- Datenservice Gesellschaft m.b.H., Linz	30,0 %	30,0 %	444	314	608	13	2014	31.12.
OÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, Linz	30,0 %	30,0 %	40	2	9	2	2015	30.9.
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Linz	26,0 %	26,0 %	15.446	10.321	12.868	1.150	2014	31.12.
Beteiligungs- und Immobilien GmbH, Linz	25,0 %	25,0 %	29.525	10.291	29.250	1.958	2015	30.9.
OÖ Kommunalgebäude Leasing Gesellschaft m.b.H., Linz	20,0 %	20,0 %	22.520	23.910	623	50	2015	31.12.
OÖ Kommunal-Immobilienleasing GmbH, Linz	20,0 %	20,0 %	68.323	70.204	8.193	530	2015	31.12.

¹⁾ Stimmrechtsanteil = Kapitalanteil

VIII. SCHLUSSBEMERKUNG DES VORSTANDES (BILANZEID)

(Verantwortlichkeitserklärung gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG)

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Konzernjahresabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt worden ist und ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns vermittelt.
- der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen er ausgesetzt ist, beschreibt.

Linz, am 8. April 2016

Der Vorstand



Vorstandsvorsitzender
Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner
(Asset- und Liabilitymanagement/Treasury,
Institutionelle Großkunden, Marketing/Produktsteuerung, Personal/Organisation, Recht und Compliance, Wohnbau und Kommerz)



Vorstandsvorsitzender-Stellvertreter
Generaldirektor-Stv. Mag. Sonja Ausserer-Stockhamer
(Filiilvertrieb, Privatkunden, FinanzService Ärzte und Freie Berufe, Spar/Giro, Wertpapiere)



Vorstandsmitglied
Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfgruber
(Finanzierung, Gesamtbanksteuerung, Informationstechnologie/Facilitymanagement, Interne Revision, Rechnungswesen, Tochtergesellschaften)

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vorgegebenen Rahmen laufend überprüft. Der Aufsichtsrat hat in fünf Sitzungen die Berichte des Vorstandes über wichtige Vorhaben, die Lage und Entwicklung der Bank und ihrer Beteiligungen beraten. Er hat die Planung für das Geschäftsjahr 2016 unter Berücksichtigung der von Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich festgelegten strategischen Ausrichtung der Bank verabschiedet und die notwendigen Beschlüsse gefasst. Den Geschäftsvorfällen, die nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtig sind und dem Aufsichtsrat vorgetragen wurden, hat dieser nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Tätigkeit den Corporate Governance Kodex als Leitlinie genommen.

Der Jahresabschluss 2015 und der Lagebericht wurden von dem von der Hauptversammlung bestellten Abschluss- und Bankprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, überprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften. Nach Vorliegen der schriftlichen Prüfberichte und deren eingehender Beratung wird der Aufsichtsrat die entsprechenden formalen Beschlüsse fassen.

Linz, im April 2016

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates



Mag. Othmar Nagl

IX. BERICHT DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015, der Konzernerfolgsrechnung, der Konzernkapitalflussrechnung und der Konzerneigenkapital-Veränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses durch den Konzern relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 8. April 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

VERTRAUEN



BUSINESS PERFORMANCE AND ECONOMIC POSITION



Successful financial year 2015

HYPO Oberösterreich recorded a successful financial year 2015. With consolidated total assets of EUR 8,934.2 million, result before tax came in at EUR 31.0 million. This is all the more impressive in light of the fact that the consolidated result was negatively impacted by expenses for the initial contributions to the resolution fund and the deposit guarantee fund totaling EUR 4.0 million and for the bank levy in the amount of EUR 8.2 million.

A provision of approximately EUR 35.4 million was created in 2014 and 2015 for contingent liabilities resulting from the HETA moratorium.

Secure lending growth with regard to consolidated total assets

The deliberate consolidation of total assets at EUR 8,934.2 million (2014: EUR 9,400.5 million) was mainly attributable to a significant decrease in liabilities evidenced by certificates (–EUR 481.9 million), which resulted from the premature redemption of our own liabilities and a decline in issuing activities. In turn, the short-term investment of excess liquidity with credit institutions (loans and advances to credit institutions: –EUR 384.0 million) was reduced.

By contrast, lending business, which was already at a high level, was able to be expanded further. Loans and advances to customers increased by 0.6% to EUR 5,924.8 million. This was primarily attributable to increased business activity in residential construction. Also noteworthy is that, on an Austria-wide comparison, the risk in the lending portfolio is low. As at the reporting date, risk provisions on loans and advances recognised in the

balance sheet amounted to EUR 30.8 million (2014: EUR 26.9 million). In relation to loans and advances to credit institutions and loans and advances to customers, the impairment coefficient was thus just 0.45%. Excluding the provision for the HETA moratorium, the coefficient amounted to 0.21%. In addition, provisions totaling EUR 19.8 million (2014: EUR 16.8 million) were created for contingent liabilities and credit risks, of which EUR 18.9 million (2014: EUR 15.5 million) was allocated to the HETA moratorium.

Good income position

Net interest income after risk provisions amounted to EUR 53.9 million and was higher than that for 2014 (EUR 49.1 million). This was due, on the one hand, to the fact that the contribution to net income from companies accounted for at equity increased from EUR 4.0 million to EUR 9.0 million and, on the other, that net contributions to credit risk provisions, which



amounted to EUR 14.2 million in 2014, were able to be reduced to EUR 12.6 million despite an additional contribution for contingent liabilities resulting from the HETA moratorium. Despite the persistent phase of low interest rates and the associated tense margin situation, net interest income was able to be maintained at the planned level.

Likewise, services business also trended in a satisfying manner in 2015. Net fee and commission income rose to EUR 14.0 million (2014: EUR 13.7 million). Increases were achieved both in securities business and in lending business. Income from payment transactions was able to be kept stable.

Result from trading of EUR 29.9 million was positively influenced by the fair value measurement of our own issues, as well as by the premature redemption of our own liabilities in the designated portfolio. Result from financial investments fell from EUR 1.2 million in 2014 to –EUR 5.0 million in 2015. This was mainly due to losses realised from the sale of fund units.

Operating expenses declined from EUR 53.1 million in 2014 to EUR 51.8 million in 2015. This was primarily attributable to lower personnel expenses, which in 2014 were disproportionately higher due to the lower interest rate for social capital.

Net other operating income of –EUR 10.0 million consisted mainly of the stability levy. The negative change of EUR 4.9 million was primarily attributable to the initial contributions to the resolution fund and to the deposit guarantee fund.

Total comprehensive income of EUR 32.1 million thus came in clearly over the previous year's figure of EUR 14.9 million. The available-for-sale reserve continued to trend positively, amounting now to EUR 8.5 million versus EUR 5.4 million in the previous year. The return on total assets was 0.3% (2014: 0.1%), and the return on equity was 8.7% (2014: 1.8%). This was determined by comparing each year's result after tax with the previous year's assets.

At the Annual Meeting of the Shareholders on 28 April 2016, the Management Board and the Supervisory Board will propose that a dividend of 6% be paid on share capital. Accordingly, all of our shareholders will receive an unchanged dividend of EUR 0.4326 per preferred share or ordinary share.

Capital adequacy

On a consolidated basis, eligible own funds amounted to EUR 407.0 million as at 31 December 2015 (2014: EUR 431.4 million). The amount of own funds required by statute amounted to EUR 242.1 million as at 31 December 2015 (2014: EUR 263.5 million), meaning that freely available own funds amounted to EUR 164.9 million as at 31 December 2015 (2014: EUR 167.9 million).

I. INCOME STATEMENT

in TEUR	Notes	2015	2014
I. Interest and similar income		99.006	121.264
II. Interest and similar expense		-41.516	-61.963
III. Income accounted for at equity		9.013	3.996
A. Net interest income	28	66.503	63.297
IV. Credit risk provisions	29	-12.616	-14.224
B. Net interest income after risk provisions		53.886	49.073
V-VI. Net fee and commission income	30	14.037	13.653
VII-VIII. Result from trading	31	29.857	-284
IX. Result from financial investments	32	-4.961	1.249
X. Operating expenses	33	-51.823	-53.086
XI. Other income	34	-9.972	-5.105
C. Result before tax		31.025	5.502
XII. Taxes on income	35	-118	497
D. Result after tax		30.907	5.998

Statement of Comprehensive Income

in TEUR	2015	2014
Result after tax	30.907	5.998
Other comprehensive income:		
Items that will not be reclassified subsequently to profit or loss:		
Remeasurements (Gains/Losses) ¹⁾	-999	-3.785
Deferred tax on items accounted directly in equity ²⁾	250	946
Items that may be reclassified subsequently to profit or loss:		
Changes in equity assets	-1.182	2.878
Gains/losses of available for sale reserve	4.147	11.363
Recognized in equity	-7.267	12.293
Reclassification adjustments for amounts recognized in profit or loss	11.414	-930
Gains/losses recognized directly in equity		307
Recognized in equity		307
Deferred tax on items accounted directly in equity	-1.037	-2.841
Other comprehensive income	1.179	8.869
Total comprehensive income	32.086	14.867
¹⁾ from equity assets	-1.377	-1.319
²⁾ from equity assets	344	330

II. BALANCE SHEET

Assets in TEUR	Notes	31.12.2015	31.12.2014
1. Cash and balances with central banks	36	60.463	83.183
2. Loans and advances to credit institutions	37	948.052	1.332.067
3. Loans and advances to customers	38	5.924.772	5.887.632
4. Risk provisions on loans and advances	39	-30.762	-26.893
5. Trading assets	40	1.213.124	1.293.717
6. Financial investments	41	657.310	669.916
7. Investments in companies accounted at equity	41	131.091	127.295
8. Intangible assets	42	2.601	4.952
9. Tangible assets	42	25.027	24.656
10. Other assets	43	2.496	2.190
11. Current tax assets	43		1.786
Total assets		8.934.173	9.400.500

Liabilities in TEUR	Notes	31.12.2015	31.12.2014
1. Liabilities to credit institutions	44	1.576.698	1.509.007
2. Liabilities to customers	45	1.517.264	1.550.545
3. Liabilities evidenced by certificates	46	5.201.858	5.683.794
4. Provisions	47	43.491	40.189
5. Other liabilities	49	118.171	124.181
6.1 Current tax liabilities	49	751	1.503
6.2 Deferred tax liabilities	49	2.701	7.101
7. Subordinated capital	50	87.016	129.262
8. Equity	51	386.223	354.918
Total liabilities		8.934.173	9.400.500

III. CONSOLIDATED STATEMENT OF CHANGES IN EQUITY

Consolidated statement of changes in equity

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2015	14.595	30.739	311.657	-7.496	5.422	354.918
Purchase/sale of treasury shares	-21		-368			-389
Dividends paid			-876			-876
Result after tax			30.907			30.907
Other comprehensive income			-1.182	-749	3.110	1.179
Total comprehensive income for the year			29.725	-749	3.110	32.086
Other changes in equity			485			485
Equity as of 31 December 2015	14.574	30.739	340.622	-8.245	8.532	386.223

in TEUR	Issued capital	Additional paid-in capital	Retained earnings	IAS 19 reserve	AFS reserve	Total equity
Equity as of 1 January 2014	14.598	30.739	303.349	-4.657	-3.100	340.929
Purchase/sale of treasury shares	-3					-3
Dividends paid			-876			-876
Result after tax			5.998			5.998
Other comprehensive income			3.186	-2.839	8.522	8.869
Total comprehensive income for the year			9.184	-2.839	8.522	14.867
Equity as of 31 December 2014	14.595	30.739	311.657	-7.496	5.422	354.918



PLANUNG

OUTLOOK



The basic economic conditions remain challenging in a number of respects for 2016 as well. The eurozone has yet to experience a sustained, self-supporting economic upturn. Therefore, there is no end in sight to the policy of low interest rates set by the European Central Bank (ECB). On the contrary, in view of the continued weak recovery, the ECB has opened the door to a further loosening of monetary policies. Many experts therefore believe that interest rates will continue to remain very low.

The policy of low interest rates, coupled with strong competition, is causing margins at all Austrian banks to decline. At the same time, the domestic financial sector is under extreme pressure with the implementation of regulatory measures and high levies.

All told, we expect that net interest income for this year will remain at the 2015 level. Despite strong competition, net income from services is expected

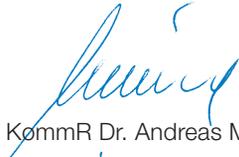
to remain stable. As a long-standing securities bank, we still see good potential for growth particularly in this business sector across all target groups. HYPO Oberösterreich has positioned itself successfully as an advisory bank. And particularly in challenging economic times, comprehensive advice and service strengthens the trust of our customers in HYPO Oberösterreich. We will continue to follow this path consistently. In addition, the goal is to further develop our market leadership and good market position in defined target groups, namely doctors and freelancers, social housing companies, church and social matters, public institutions and private customers. By contrast, a positive contribution to net income is not expected in 2016 from result from trading.

We expect that the bank's good risk position – particularly, the low risks in lending business – will remain unchanged in 2016. However, result may be influenced by additional effects from the HETA moratorium. In those spheres of the bank that we can operatively structure, however, we expect continued solid performance.

Therefore, for 2016, we once again anticipate stable result, which will, however, come in below the 2015 result. We are convinced that HYPO Oberösterreich is well positioned as a strong regional bank and will thus continue its positive economic performance.

Linz, 8 April 2016

Management Board of HYPO
Oberösterreich


KommR Dr. Andreas Mitterlehner


Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer


Mag. Thomas Wolfsgruber

EINZEL- JAHRESAB- SCHLUSS

DER OÖ LANDESBANK AG NACH
UNTERNEHMENSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

ASH

TEAM
WORK

GOALS

VISION



STRATEGY

RESEARCH

GROWTH

LAGEBERICHT

1. GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

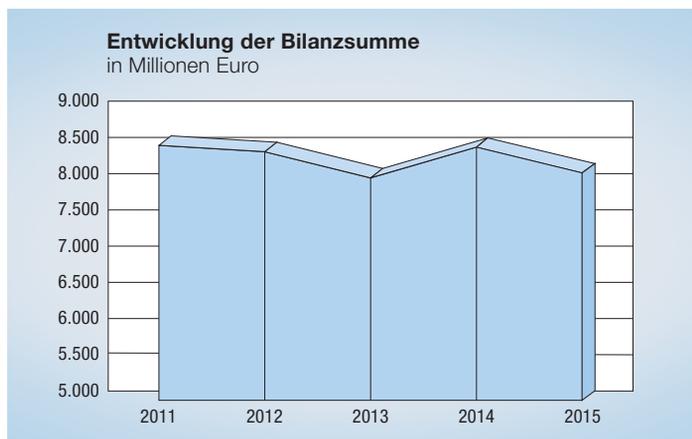
Erfolgreiches Jahr 2015

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 zurück. Bei einer Bilanzsumme von 8.132,7 Millionen Euro konnte der Jahresüberschuss auf 10,1 Millionen Euro gesteigert werden. Umso beachtlicher ist dies, da die Aufwendungen aus den erstmaligen Dotierungen des Abwicklungs- sowie des Einlagensicherungsfonds in Höhe von insgesamt 4,0 Millionen Euro und der Bankenabgabe in Höhe von 8,2 Millionen Euro das Ergebnis belastet haben.

Für eventuelle Belastungen aus dem HETA-Moratorium wurde 2014 und 2015 insgesamt mit rund 35,4 Millionen Euro vorgesorgt.

Sicheres Kreditwachstum bei konsolidierter Bilanzsumme

Die bewusste Konsolidierung der Bilanzsumme auf 8.132,7 Millionen Euro (nach 8.485,7 Millionen Euro im Jahr 2014) ist im Wesentlichen auf eine deutliche Reduzierung der verbrieften Verbindlichkeiten (-372,2 Millionen Euro) zurückzuführen, die aus vorzeitigen Rückkäufen eigener Verbindlichkeiten sowie einer Rücknahme der Emissionstätigkeit resultiert. Im Gegenzug wurde die kurzfristige Veranlagung überschüssiger Liquidität bei Kreditinstituten (Forderungen an Kreditinstitute -393,2 Millionen Euro) abgebaut.



Demgegenüber konnte das Kreditgeschäft auf hohem Niveau weiter gesteigert werden. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich um 0,6 Prozent auf 6.024,4 Millionen Euro. Zurückzuführen ist dies vor allem auf eine gesteigerte Geschäftstätigkeit im Wohnbau. Weiterhin bemerkenswert ist das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko des Ausleihungsbestandes. In Relation zu den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden liegt ein Wertberichtigungskoeffizient von lediglich 0,42 Prozent (2014: 0,31 Prozent) vor. Ohne der Vorsorge für das HETA-Moratorium beträgt der Koeffizient 0,19 Prozent. Darüber hinaus wurden für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken Rückstellungen in Höhe von 19,8 Millionen Euro (2014: 16,8 Millionen Euro) gebildet, davon 18,9 Millionen Euro (2014: 15,5 Millionen Euro) als Vorsorge für das HETA-Moratorium. Für weitere Informationen zu den Finanzinstrumenten wird auf den Anhang verwiesen.

Gute Ergebnislage

Der Nettozinsenertrag liegt mit 53,1 Millionen Euro über dem Vorjahreswert von 52,3 Millionen Euro. Trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase und der damit verbundenen angespannten Margensituation konnte das Zinsergebnis auf dem geplanten Niveau gehalten werden. Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen haben sich mit 8,1 Millionen Euro kaum gegenüber dem Vorjahr verändert.

Ebenso zufriedenstellend entwickelte sich im Jahr 2015 das Dienstleistungsgeschäft. Das Provisionsergebnis stieg auf 14,3 Millionen Euro (2014: 13,9 Millionen Euro). Die Steigerungen wurden dabei sowohl im Wertpapier- als auch im Kreditgeschäft erzielt. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr konnten stabil gehalten werden.

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften erhöhte sich von 2,1 Millionen Euro auf 11,7 Millionen Euro aufgrund gestiegener Marktwertverluste aus vorzeitig aufgelösten Derivaten, die in Zusammenhang mit vorzeitigen Rückkäufen eigener Verbindlichkeiten stehen.

Die Verwaltungsaufwendungen sanken von 50,0 Millionen Euro im Jahr 2014 auf 46,1 Millionen Euro im Jahr 2015. Das ist vor allem auf einen geringeren Personalaufwand zurückzuführen, der im Jahr 2014 aufgrund des reduzierten Rechnungszinsfußes für die Personalarückstellungen überproportional erhöht war. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen die erstmaligen Dotierungen des Abwicklungs- sowie des Einlagensicherungsfonds. Das Betriebsergebnis erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr 33,8 Millionen Euro nach 23,0 Millionen Euro im Vorjahr.

Die Nettodotierungen zu den Forderungswertberichtigungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken konnten nach 12,3 Millionen Euro im Vorjahr trotz einer zusätzlichen Dotation für eventuelle Belastungen aus dem HETA-Moratorium bei 12,6 Millionen Euro stabil gehalten werden. Darüber hinaus wurde 2015 eine Wertberichtigung gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von 18,0 Millionen Euro gebildet.

Bei den Wertpapieren des Eigenbestandes standen realisierten Gewinnen von 29,3 Millionen Euro, Kursverluste von 4,5 Millionen Euro und Bewertungsverluste in Höhe von 1,3 Millionen Euro gegenüber.

Dies resultiert vor allem aus realisierten Gewinnen bei der Veräußerung von Fondsanteilen. Bei den Beteiligungen wurde eine Abschreibung in Höhe von 1,7 Millionen Euro vorgenommen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich folglich von 15,4 Millionen Euro auf 24,2 Millionen Euro. Der Jahresüberschuss stieg von 7,2 Millionen Euro auf 10,1 Millionen Euro. Die Gesamtkapitalrentabilität liegt bei 0,1 Prozent (2014: 0,1 Prozent), die Eigenkapitalrentabilität bei 3,5 Prozent (2014: 2,6 Prozent). Zur Ermittlung wird der Jahresüberschuss nach Steuern ins Verhältnis mit dem jeweiligen Vorjahreskapital gesetzt.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 28. April 2016 vorschlagen, wie im Vorjahr eine Dividende von sechs Prozent auf das Grundkapital auszuschütten. Demnach erhalten unsere Aktionäre eine unveränderte Dividende von 0,4362 Euro je Vorzugs- bzw. Stammaktie.

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Verordnung (EU) Nr. 575/2013 auf nicht konsolidierter Basis betragen zum 31. Dezember 2015 370,7 Millionen Euro (2014: 362,9 Millionen Euro).

Das gesetzlich geforderte Eigenmittelerfordernis beträgt dem gegenüber per 31. Dezember 2015 230,5 Millionen Euro (2014: 249,5 Millionen Euro). Die freien Eigenmittel belaufen sich daher per 31. Dezember 2015 auf 140,2 Millionen Euro (2014: 113,4 Millionen Euro).

EIGENMITTEL gemäß CRR	31.12.2015	31.12.2014
Solvabilitäts-Bemessungsgrundlage	2.882	3.049
Eigenmittel SOLL	231	249
Eigenmittel IST	371	363
Eigenmittel in %	12,9 %	11,9 %
Freie Eigenmittel	140	114
Kernkapital IST	275	262
Kernkapital in %	9,6 %	8,6 %
Ergänzende Eigenmittel IST	95	101
Ergänzende Eigenmittel in %	3,3 %	3,3 %

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Dieses System stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess in der HYPO Oberösterreich sind folgende:

- Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen sind in quantitativer wie qualitativer Hinsicht ausreichend ausgestattet.

- Die Funktionen der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche sind klar getrennt.
- Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Kontrollmechanismen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Buchhaltungsdaten werden laufend stichprobenweise auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden in regelmäßigen Intervallen durch die Interne Revision geprüft.

Mittels dieser Maßnahmen wird erreicht, dass alle Geschäftsfälle ordnungsgemäß erfasst, verarbeitet, dokumentiert sowie zeitlich und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Weiters ist damit sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss korrekt angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden.

Filialen

Neben der Zentrale an der Landstraße in Linz betreibt die HYPO Oberösterreich 12 weitere Filialen. Bis auf eine Filiale in Wien befinden sich alle Filialen in Oberösterreich. Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Filiale Linz-SolarCity geschlossen. Darüber hinaus wurden die Servicezonen im LKH Steyr und LKH Vöcklabruck aufgelöst. Es gibt keine Zweigniederlassungen.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergaben sich keine Anmerkungen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung des Jahresabschlusses fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

2. GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND WERTPAPIERGESCHÄFT

Mit einer positiven Grundtendenz hinsichtlich der weiteren Erholung der Konjunktur in Europa und den USA starteten die internationalen Investoren in das Jahr 2015. Viele Analysten prolongierten die bereits für 2013 und 2014 angekündigte spürbare Erholung vor allem in den europäischen Peripherie-Staaten. Dies trat dann auch tatsächlich ein. Italien, Spanien, Irland und Portugal zeigten eine wesentliche Verbesserung ihrer Wirtschaftsleistung und eine positive Entwicklung bei der Reduktion der hohen Arbeitslosigkeit. Ein anderes Bild zeigte Griechenland. Die Probleme der Staatsfinanzierung setzten sich fort und so hielt Griechenland zur Jahresmitte die politischen Akteure und die Finanzmärkte mit einem möglichen Austritt aus dem Euroraum in Atem.

Geopolitisch prägten die Kriegshandlungen in der Ukraine und in Syrien die Nachrichtenlage. Obwohl das Syrien-Drama vor allem in der zweiten Jahreshälfte zu massiven Flüchtlingsströmen Richtung Deutschland führte, war der Einfluss dieser Konfliktherde auf die Finanzmärkte eher gering.

Massive Unsicherheiten lösten die widersprüchlichen Daten zur Entwicklung Chinas aus. Die Abkühlung der chinesischen Wirtschaft und die Wandlung von einer produktionsorientierten in eine dienstleistungsorientierte Gesellschaft drückten weiter auf die schon seit Jahren schwächelnden Rohstoffpreise. Zahlreiche Schwellenländer, vor allem jene mit einer intensiven Verflechtung mit China, hatten unter diesen Einflüssen zu leiden. Als prägender Einflussfaktor an den Rohstoffmärkten tat sich Öl hervor. Im Verlauf des Jahres 2015 reduzierte sich der Ölpreis um rund 45 Prozent. Wenngleich die reduzierten Erlöse für Produzenten und ölexportierende Länder erhebliche Belastungen mit sich bringen, wirken die reduzierten Energiekosten wie ein globales Konjunkturprogramm. Konsumenten und Produzenten profitieren von den günstigen Preisen.

Trotz dieser Unsicherheiten wuchs die Wirtschaft in der Eurozone um 1,5 Prozent und in den USA um 2,7 Prozent. Chinas Wirtschaft stieg um 6,9 Prozent an. Vor allem wegen des Verfalles der Rohstoffpreise reichte es in den anderen Entwicklungsländern lediglich zu einem Plus von 4 Prozent. Das österreichische BIP-Wachstum für 2015 wird mit 0,9 Prozent angegeben.

Im Kampf um eine Erhöhung der Inflation intensivierte die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik. Ihr Ziel durch eine Verstärkung der Konsumnachfrage und durch eine Steigerung der Unternehmensinvestitionen die Inflation zu beleben, wurde vor allem durch einen Rückgang der Preise für Energie (Benzin, Gas) und andere Rohstoffe konterkariert. Somit lag die Inflationsrate innerhalb der Europäischen Währungsunion bei etwa 0 Prozent, demgegenüber zeigt die Inflation in den USA bereits nach oben. Der vorläufige Wert der Kerninflation für 2015 wird mit rund 1,4 Prozent angegeben.

Wertpapiergeschäft durch niedrige Renditen geprägt

Bereits seit mehreren Jahren zeigen vor allem sichere Anlageformen vergleichsweise niedrige Renditen. Dies ist kein österreichisches Spezifikum, sondern vielmehr Ausdruck der weltweiten Notenbank-Politik. Niedrige Zinsen sollen die Konjunktur beleben und die (Fremd-)Finanzierungskosten drücken.

Dennoch bieten sich für österreichische Privatanleger Möglichkeiten um höhere Erträge zu generieren: die Zinserträge von Wohnbauranleihen sind bis zu 4 Prozent jährlich nach wie vor von der Kapitalertragssteuer (KESt) befreit. Durch die Erhöhung der KESt von 25 Prozent auf 27,5 Prozent bei Wertpapieren ab 1. Jänner 2016 wirkt dieser Vorteil noch spürbarer als bisher. Vor allem auf Sicherheit bedachte Anleger haben 2015 neu emittierte Wohnbauranleihen unserer Bank in Höhe von mehr als 56 Millionen Euro nachgefragt.

Rege Nachfrage vor allem nach Wohnbauranleihen des Sekundärmarktes herrschte seitens Unternehmer und Freiberufler. Die Möglichkeit der steuerbegünstigten Investition im Rahmen des Gewinnfreibetrages wurde sehr rege in Anspruch genommen.

Im Interesse unserer Anleger standen vor allem auch Investmentfonds, die neben Anleihen teilweise auch Aktien in ihren Beständen halten. Dies erfordert einerseits eine bewusst definierte höhere Risikobereitschaft und bringt andererseits Chancen auf höhere Renditen bei adäquater Anlagedauer.

Vor allem die europäischen Aktienmärkte erreichten in der ersten Jahreshälfte 2015 teilweise neue Kursrekorde. Demzufolge war das Interesse bewusst risikobereiter Anleger groß. Das im Vergleich zum Vorjahr um rund 20 Prozent gestiegene Umsatzvolumen konzentrierte sich auf die wichtigsten Börsenplätze in Europa und den USA. Auch das über das Internet (ELBA) umgesetzte Wertpapiervolumen stieg abermals um mehr als 28 Prozent an.

Die professionelle Beratung und Information unserer Kundinnen und Kunden sind zentrale Themen der HYPO Oberösterreich Wertpapier-Kompetenz. Um diesen Qualitätsanforderungen zu entsprechen, besuchen unsere Anlagespezialisten jedes Jahr spezielle Zertifizierungsschulungen, die großteils mit externen Trainern veranstaltet werden. Im Jahr 2015 besuchten 41 Anlagespezialisten diese speziellen Schulungsveranstaltungen.

3. KREDITGESCHÄFT

Die Forderungen an Kunden in den definierten Teilmärkten – Privatkunden, Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Öffentliche Institutionen, Geschäftskunden sowie Kirche und Soziales – konnten im Jahr 2015 um 0,6 Prozent auf 6.024 Millionen Euro (2014: 5.988 Millionen Euro) gesteigert werden.

Der Teilmarkt Wohnbau hat mit einem Volumen von 3.454 Millionen Euro (2014: 3.451 Millionen Euro) einen Anteil von 57 Prozent an den gesamten Ausleihungen. Die Zuzählungen in diesem Bereich betragen im Jahr 2015 circa 260 Millionen Euro (2014: 270 Millionen Euro). Die traditionelle Stellung als Wohnbaubank sowie die Marktführerschaft als Finanzierungspartner im Großwohnbau in Oberösterreich konnte weiter gefestigt werden.

Die Ausleihungen an öffentliche Institutionen betragen 2015 1.504 Millionen Euro (2014: 1.352 Millionen Euro). Sie sind mit einem Anteil von 25 Prozent ein weiterer wesentlicher Bestandteil des gesamten Kreditportefeuilles.

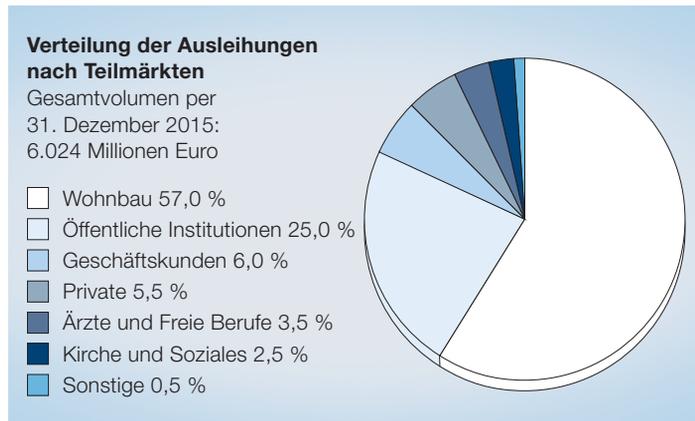
Im Teilmarkt Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt in der Betreuung und Begleitung von kleineren und mittleren Unternehmen in Oberösterreich.

Zusätzlich erfolgt die selektive Teilnahme an syndizierten Finanzierungen mit ausgewählten Partnern. Das Finanzierungsvolumen beträgt circa 354 Millionen Euro (2014: 390 Millionen Euro).

Das Ausleihungsvolumen im Teilmarkt Private beträgt circa 340 Millionen Euro (2014: 320 Millionen Euro) und hat damit einen Anteil von circa 5,5 Prozent am gesamten Ausleihungsvolumen.

Im Teilmarkt Ärzte und Freie Berufe ist durch umfassende Beratung und Betreuung die Stellung als Ärztebank und Bank für Freiberufler weiter gefestigt worden. Der Anteil an den gesamten Ausleihungen beträgt circa 3,5 Prozent.

Im Teilmarkt Kirche und Soziales beträgt das Ausleihungsvolumen circa 157 Millionen Euro (2014: 140 Millionen Euro).



4. RISIKOMANAGEMENT

Die von der HYPO Oberösterreich auch 2015 verfolgte Strategie zur Risikosteuerung und -begrenzung orientiert sich zum einen an den Anforderungen, die sich aus einem kundenorientierten Bankbetrieb ergeben, und zum anderen an den gesetzlichen Rahmenbedingungen (insbesondere dem Bankwesengesetz).

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der HYPO Oberösterreich ein Risikomanagement implementiert, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die wesentlichen Risiken (Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und operationale Risiken) zu identifizieren, zu messen, zu begrenzen und aktiv zu steuern. Die zentrale Risikosteuerung und das Bilanzstrukturmanagement werden dabei von einem Risikokomitee koordiniert. Aufgabe des Risikokomitees ist es, den Gleichlauf der Bankrisiken zu beachten, indem es auf Basis der Risikoanalysen Maßnahmen festlegt, die eine effiziente Bewirtschaftung des vorhandenen Risikokapitals sicherstellen.

Hinsichtlich der Auswirkungen zum HETA-Moratorium wird auf den Anhang verwiesen.

Kreditrisiko

Die Definition für das Kreditrisiko orientiert sich an der Begriffsbestimmung der Finanzmarktaufsicht und umfasst grundsätzlich alle Adressenausfallrisiken.

Risikokategorisierung, Bonitätsermittlung

Die Risikokategorisierung für die wirtschaftliche Beurteilung erfolgt grundsätzlich in einem Expertensystem, das nach einer Schulnotenskala mit Halbnoten ausgelegt ist und mit Subklassen in insgesamt 17 Bonitätsklassen eingeteilt ist. Die Bonitätsermittlung erfolgt auf Basis ausreichender und aussagekräftiger Unterlagen und Kundeninformationen. Die Bonitätsfestlegung erfolgt ausschließlich durch die Marktfolge. Lediglich im risikoarmen Mengengeschäft werden vereinfachte und automatisierte Verfahren angewendet.

Die Aktualisierung der Bonitäten erfolgt bei jedem Anlass – jedenfalls einmal pro Jahr.

Ratingtools

Für das Kreditportfolio gibt es in Abhängigkeit zu den Kundensegmenten, strategischen Geschäftsfeldern bzw. den unterschiedlichen Geschäftsarten

verschiedene Ratingtools. Grundsätzlich werden Ratingtools zur individuellen Bonitätsbeurteilung verwendet. Im Förderdarlehensbereich wird ein Antragscoring eingesetzt. Bei unselbstständigen Kunden wird im risikoarmen Geschäft die Ermittlung der Bonitätsnote mittels automatischem Scoringverfahren monatlich aus den IT-mäßig verarbeiteten Kundendaten unterstützt. Die Ratingtools, insbesondere die IT-Verarbeitung werden laufend weiterentwickelt. Aus der periodischen Validierung der intern gerateten Kunden liegen Ausfallswahrscheinlichkeiten in ansprechender Güte vor.

Sicherheitendokumentation

Die Sicherheiten werden in einer eigenen Kreditsicherheiten-Datei IT-mäßig dokumentiert und die Sicherheitenwerte in Bezug auf die einzelnen Engagements laufend berechnet. Dabei wird eine Unterscheidung in Basel III-taugliche Sicherheiten und sonstige Sicherheiten vorgenommen.

Risikoanalyse/Einzelwertberichtigungs-Bildung

In der Risikoanalyse wird zur Beurteilung der Risikosituation die Obligo-Verteilung in den einzelnen Risikoklassen und der Besicherungssituation herangezogen. Es werden die Verteilungen in der Gesamtbank, in den einzelnen Strategischen Geschäftsfeldern, in den einzelnen Marktstellen, im Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkreditbestand und bei den Konsortialfinanzierungen betrachtet.

Risikovorsorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der Rückflüsse aus künftigen Cashflows gebildet. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger, abgezinster Sicherheiten. Bei signifikanten Kreditengagements erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, bei nicht signifikanten Kreditengagements kommt ein pauschalierter Ansatz zur Anwendung.

Für nicht ausgefallene Forderungen wird eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Damit werden jene Forderungsausfälle erfasst, die zum Bilanzstichtag noch nicht erkannt werden können, jedoch aufgrund statistischer Grundlagen bestehen. Die Berechnung einer Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis von statistischen Ausfallswahrscheinlichkeiten je Ratingklasse. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Ausfallsdatenbank

Die Ausfallereignisse nach der Definition nach BASEL-III-IRB-Ansatz werden in der Ausfallsdatenbank historisiert. Diese bildet die Basis für die periodische Validierung der Ausfallswahrscheinlichkeit.

Kreditstrategie

Konkrete strategische Vorgaben zur Begrenzung des Kreditrisikos in den strategischen Geschäftsfeldern sowie für die Eigenveranlagung der Bank sind in der Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. Diese wird mindestens jährlich aktualisiert und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Operatives Finanzierungscontrolling

Im gesamten Kreditgeschäft ist das Vier-Augen-Prinzip umgesetzt. Ab bestimmten Pouvoirstufen, Ratingklassen und bei spezifischen Geschäften wird zu der Stellungnahme des jeweiligen Kundenbetreuers eine zusätzliche Controllingstellungnahme mit spezieller Risikobeurteilung als Entscheidungsgrundlage erstellt.

Risikoentwicklung

Durch die intensive und durchgängig systematische Einzelfallbearbeitung kann die Risikosituation in nahezu allen Teilportfolien laufend optimiert werden. Die im externen Vergleich günstige Adressenausfallrisikosituation hat sich weiter gefestigt.

Marktrisiko

Der Steuerung der Marktrisiken, insbesondere des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch sowie des Risikos, dass es aufgrund von negativen Markteinschätzungen zu Abwertungen bei Schuldtiteln im Eigenbesitz kommen könnte (Creditspread-Risiko), wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Einhaltung der vom Vorstand beschlossenen Risikotragfähigkeits-Limite wird laufend überwacht.

Auswirkungen auf den Marktwert sowie auf die Ertragssituation der Bank – bedingt durch Veränderungen der Zinsstruktur sowie durch Creditspread-Änderungen – werden laufend beobachtet und berichtet. Spezielle Situationen werden in Stresstests simuliert. Zur Verminderung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos werden Sicherungsgeschäfte in Form von Zins- und Währungsswaps abgeschlossen. Sicherungsgeschäfte werden in der Regel in Form von Micro-Hedges vorgenommen. Damit entstehen keine offenen Zinsbindungspositionen und es ergibt sich somit keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Für strategische Positionen, Makroswaps und Forward Rate Agreements werden Drohverlustrückstellungen gebildet, wenn sich negative Marktwerte ergeben.

Das Jahr 2015 war geprägt von einem weiteren Rückgang der kurzfristigen Geldmarktzinsen, der aufgrund des massiven Wettbewerbs um Primäreinlagen nicht vollumfänglich an die Kunden weitergegeben werden konnte, womit es zu einem geringfügigen Rückgang der Margenerträge aus Einlagengeschäften gekommen ist. Für das Geschäftsjahr 2016 gehen wir von einem anhaltend niedrigem Zinsniveau aus, da eine Trendwende bei den Zinsen angesichts des prognostizierten geringen Wirtschaftswachstums in Verbindung mit den von der EZB angekündigten Maßnahmen (Quantitative Easing) nicht zu erwarten ist.

Liquiditätsrisiko

Die Fristenkongruenz hat in der HYPO Oberösterreich einen hohen Stellenwert. Neben den formellen Berechnungen zum Liquiditätsrisiko im Sinne des BWG wird daher das Liquiditätsrisiko auch mittels einer Kapitalbindungsablaufbilanz als analytische Grundlage der Liquiditätspolitik regelmäßig transparent gemacht und berichtet. Zur Begrenzung des Risikos aus Fristeninkongruenzen existieren vom Vorstand festgelegte Limite für das operative und strukturelle Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus werden Stresstests auf der Grundlage der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung durchgeführt. Die Ergebnisse der Stresstests zeigen, dass die HYPO Oberösterreich in der Lage ist, ihren Verbindlichkeiten jederzeit nachkommen zu können. Intern wird auch die Liquidity-Coverage-Ratio, welche ab 1. Oktober 2015 gemäß EU-Richtlinie 575/2013 einzuhalten ist, laufend beobachtet. Die im Berichtszeitraum ermittelten Werte liegen dabei deutlich über der geforderten Untergrenze von 70 Prozent im Jahr 2016.

Operationales Risiko

Die HYPO Oberösterreich definiert operationales Risiko als das „Risiko von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird dieses Risiko mit dem Basisindikatoransatz dargestellt. Die Identifikation von operationalen Risiken erfolgt über eine Schadensfalldatenbank, welche auch die Grundlage für ein laufendes Berichtswesen an das Management darstellt.

Darüber hinaus werden organisatorische Maßnahmen (z.B. Trennung von Markt und Marktfolge) und EDV-technische Maßnahmen getroffen, um das operationale Risiko zu begrenzen. Ein internes Kontrollsystem, Kompetenzregelungen sowie Prüfungen der Internen Revision gewährleisten einen hohen Sicherheitsstandard.

5. MARKETING

HYPO Oberösterreich – die Wertpapierbank

Im Wertpapiergeschäft sind Erfahrung und die Qualität der Beratung jene Erfolgsfaktoren, auf die es wirklich ankommt. Die HYPO Oberösterreich hat diese Werte im besten Sinne verinnerlicht. Als traditionsreiche Wertpapier- und Emissionsbank kann sie auf die hohe Qualität ihrer gut ausgebildeten Beraterinnen und Berater bauen. Diese Kernkompetenzen standen auch im Mittelpunkt einer Imagekampagne. Zu der plakativen Headline sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank platziert, die das Wertpapiergeschäft in der HYPO Oberösterreich verkörpern. Denn sie sind es, die diese Werte nach innen und außen vertreten. Sie geben den Werten Persönlichkeit und schaffen Nähe.

Die Positionierung als Wertpapierbank ist ein stetiger Prozess, der schon seit Jahren unter anderem durch zahlreiche Kundenveranstaltungen begleitet wird. Auch im Jahr 2015 waren wieder viele hochkarätige Vertreter börsennotierter Unternehmen zu Gast bei den traditionsreichen HYPO Investment-Gesprächen. Unsere Kundinnen und Kunden konnten sich damit aus erster Hand über interessante, wirtschaftliche Themen informieren.

6. PERSONALMANAGEMENT UND PERSONALENTWICKLUNG

Menschen im Mittelpunkt

Der Erfolg der HYPO Oberösterreich basiert im Wesentlichen auf dem persönlichen Engagement sowie der fachlichen und sozialen Kompetenz ihrer Führungskräfte und Mitarbeiter. Wesentlich hierfür ist eine Unternehmenskultur, die sowohl durch einen wertschätzenden Umgang, als auch durch eine kooperative Zusammenarbeit geprägt ist.

Personalarbeit in Zahlen

421 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit Engagement und Umsetzungsstärke zu einer erfolgreichen Geschäftsentwicklung im Jahr 2015 beigetragen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt das einen Anstieg des Mitarbeiterstandes um 3,95 Prozent. Von den 11 Mitarbeitern, die das Unternehmen im vergangenen Jahr verlassen haben, trat eine Person in den Ruhestand. Erfreulich ist die weiterhin niedrige Fluktuationsrate von 2,61 Prozent, womit die hohe Attraktivität der HYPO Oberösterreich als Arbeitgeber neuerlich bestätigt wird. In dieser beachtenswerten Kontinuität spiegelt sich sowohl das solide Geschäftsmodell, als auch die soziale Verantwortung als Unternehmen des Landes Oberösterreich wider. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei 41,35 Jahren, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei rund 15,8 Jahren. Der Frauenanteil in der HYPO Oberösterreich beträgt circa 57 Prozent, von denen wiederum 45 Prozent als Teilzeitkräfte angestellt sind. Insgesamt arbeiten 113 Mitarbeiter auf Teilzeitbasis.

Ausbildung als Erfolgsfaktor

Erfolg im Beruf und Freude an der Arbeit entstehen vor allem dann, wenn fachliches Wissen und soziale Fähigkeiten vorhanden sind. Dafür investierte die HYPO Oberösterreich im Jahr 2015 pro Mitarbeiter circa 1.000 Euro in Aus- und Weiterbildung.

Ein Mix aus traditionellen Bankkursen und modernen E-Learning-Programmen bildet dabei die Basis für eine fundierte Ausbildung von Bankeinsteigern bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung von erfahrenen Bankmitarbeitern.

Ausbildungskosten der HYPO Oberösterreich	2015	Veränderung zu 2014 in %	2014	2013
Ausgaben für Ausbildung in TEUR	445	+19,3 %	373	404
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	1.056	+14,5 %	922	948
durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter	3,7	-5,1 %	3,9	3,8

Das Ausbildungssystem der HYPO Oberösterreich umfasst die jährlich planmäßig stattfindenden Bankprüfungen für unsere Berufseinsteiger, zahlreiche bedarfsorientierte Spezialausbildungen sowie Seminare zu aktuellen Bankthemen.

- 20 neue Mitarbeiter haben die HYPO Bankprüfungen 1 und 2 erfolgreich absolviert.
- 17 Fachexperten nahmen an einer der zahlreichen bedarfsorientierten Spezialausbildungen teil.
- 41 Anlageberater stellten sich dem jährlich stattfindenden Zertifizierungsprogramm.

Insgesamt nahmen 381 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Ausbildungsmaßnahmen teil, was einer Teilnahmequote von 94,7 Prozent (abzüglich Mutterschutz und Karenzurlaub) entspricht.

Führung von Mitarbeitern

Zentrales Führungs- und Entwicklungsinstrument in der HYPO Oberösterreich ist das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Die flächendeckende Durchführung fördert den offenen Dialog zwischen Führungskraft und Mitarbeiter. Gemeinsam werden getroffene Vereinbarungen sowie die Qualität der Zusammenarbeit reflektiert und neue Ziele beziehungsweise wichtige Entwicklungsmaßnahmen geplant. Im vergangenen Jahr kam ein weiteres „Kulturförderungsinstrument“ zum Einsatz: Das Führungskräftefeedback. 80 Prozent aller Mitarbeiter beteiligten sich an der Befragung und stellten dabei den 40 bewerteten Führungskräften insgesamt ein sehr gutes Zeugnis aus.

„Gesund und Zufrieden“

Unter diesem Titel läuft seit knapp zwei Jahren ein unternehmensweites Projekt, das sich die Erhaltung und Verbesserung der mentalen wie körperlichen Fitness der Belegschaft zum Ziel gesetzt hat. Viele große und kleine Erfolgsgeschichten belegen die Attraktivität des Gesundheitsprojekts: so beteiligten sich zum Beispiel 37 Prozent aller Mitarbeiter an den Lungenfunktionstests und 32 Prozent am Vorsorgescreening, das eine Blutabnahme inklusive Analyse und ärztlicher Nachbesprechung der Ergebnismwerte beinhaltet. Großen Zuspruch fanden auch Vorträge zu Themen wie Burn-out, Rückenschmerzen, Ernährung oder Sehfitness. Für die körperliche Ertüchtigung wurden Initiativen wie zum Beispiel „Smovey“ oder der „HYPO Wandertag“ ins Leben gerufen.

Dass sich das Engagement für dieses Thema rechnet, zeigt sich an der niedrigen Krankenstandsquote in der HYPO Oberösterreich von circa 7 Tagen pro Mitarbeiter p.a.

7. GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN DEN SEGMENTEN

A. GROSSKUNDEN

Geschäftskunden

Bei der Beratung und Betreuung der Geschäftskunden setzt die HYPO Oberösterreich in unserem Bundesland auf selektives Wachstum vorzugsweise im Segment der kleineren und mittleren Unternehmen. Intensive und offene Zusammenarbeit bildet dabei die beste Grundlage für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung unserer Kunden wie unseres Institutes. Daneben werden durch unser Team im FinanzService Geschäftskunden gemeinsam mit renommierten Partnerbanken auch ausgewählte Konsortialfinanzierungen vorgenommen und betreut. Zusätzlich waren wir im Geschäftsjahr bei den Leasingabschlüssen besonders erfolgreich.

Großwohnbau

Die HYPO Oberösterreich ist traditionell Marktführer in Oberösterreich bei Finanzierungen im gemeinnützigen Wohnbau. Jahr für Jahr stellt die HYPO Oberösterreich ihre Rolle als verlässlicher Partner der gemeinnützigen und gewerblichen Wohnbauträger in Oberösterreich, wie punktuell auch in anderen Bundesländern, unter Beweis und ist dabei stolz auf ihr Wachstum und auf höchste Kundenzufriedenheit. Auch 2015 konnten in diesem Geschäftsfeld – das vierte Jahr in Folge – mehr als 100 Millionen Euro an Darlehen an Kunden ausgereicht werden. Neben der Betreuung der Kunden bei Bankgeschäften sieht sich die HYPO Oberösterreich auch als Informationsdrehscheibe und organisiert oder unterstützt Fachveranstaltungen für Wohnbauvereinigungen zu verschiedensten Fachthemen.

Öffentliche Institutionen

Bei großen Infrastrukturinvestitionen in Oberösterreich ist die HYPO langjähriger Finanzierungspartner. So wurden beispielsweise mit dem Know-how unseres Hauses und abgestimmt auf den Kundenbedarf wichtige Kultur- und Bildungseinrichtungen finanziert, wie auch öffentliche Nahverkehrsprojekte. Zur umfassenden Kundenbetreuung gehört auch das Wertpapiergeschäft, bei dem die HYPO Oberösterreich besonders bei sicherheitsorientierten Kunden mit ihrer guten Bonität punkten kann. Mit maßgeschneiderten Privatplatzierungen als Anleihen oder Pfandbriefe konnten wir den Kundenbedarf bestmöglich abdecken.

Kirche und Soziales

Eine individuelle und persönliche Kundenbetreuung ist speziell bei den Kunden aus dem kirchlichen und sozialen Bereich besonders wichtig. Wir betreuen unsere Kunden umfassend in allen Fragen des Bankgeschäfts und konnten durch gelebte Kundenorientierung unser Finanzierungsvolumen deutlich steigern. Ihrer sozialen Verantwortung kommt die HYPO Oberösterreich besonders durch gezieltes Sozial-Sponsoring nach.

B. RETAIL UND WOHNBAU

Filialvertrieb

In unserem Wertesystem haben langfristige Kundenbeziehungen höhere Priorität als kurzfristige Absatzerfolge. Wir streben vertrauensvolle Partnerschaften mit unseren Kunden an.

Nutzung ergänzender Vertriebskanäle

Bei der HYPO Oberösterreich liegt eine besondere Kernkompetenz in der persönlichen Kundenberatung. Ergänzend dazu werden aber auch immer stärker elektronische sowie mobile Möglichkeiten genutzt, um die Kundenbetreuung weiter zu intensivieren.

Fokussierung auf Kerngeschäftsfelder

Die Fokussierung und umfassende Betreuung der Geschäftsfelder Privatkunden sowie Ärzte und Freie Berufe wurde weiterentwickelt. So ist es 2015 erneut gelungen, den Bestand an Wohnbaufinanzierungen um mehr als zehn Prozent zu erhöhen. Dies ist gelungen, indem regionale fachspezifische Veranstaltungen organisiert wurden und über Empfehlungen zahlreiche neue Kunden gewonnen werden konnten.

Im Bereich der Wertpapiergeschäfte konnten in einem schwierigen und umkämpften Markt die Umsätze weiter gesteigert werden. Diese Steigerung war unter anderem vom Thema Vorsorge getrieben, wo die laufenden Ansparverträge im Vergleich zu den Vorjahren zugelegt haben. Die Organisation in den Vertriebsstellen wurde im Assistenzbereich angepasst. Zukünftig werden die Vertriebsstellen anstelle von regionalen Assistenzen durch eine zentral eingerichtete Vertriebsassistenten unterstützt.

Lösungsorientierung in Zeiten historisch niedriger Zinsen

Das Jahr 2015 war im Filialvertrieb wieder durch eine aktive Betreuung unserer Kunden geprägt. Die Zinsen befinden sich nun bereits länger auf historisch niedrigen Ständen, weshalb speziell bei Veranlagungen individuelle Lösungsansätze entsprechend den Kundenbedürfnissen im Mittelpunkt standen. Darüber hinaus wurden Kundengespräche geführt, um Orientierung und Sicherheit zu geben. Die HYPO Oberösterreich hat damit vorgelebt, wie eine Regionalbank eine stabile Partnerschaft mit Kunden vorbildlich lebt.

Geförderter Wohnbau

Die Betreuung der Wohnbauförderung ist eine traditionelle Aufgabe unseres Institutes und macht die HYPO Oberösterreich zur „Wohnbaubank“ schlechthin. Im FinanzService Wohnbauförderung steht für unsere Kundinnen und Kunden langjähriges Spezialwissen in der Beratung und Abwicklung rund um das Thema Wohnen und Wohnbauförderung zur Verfügung. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich als Fördergeber wird ein beträchtlicher Teil der jährlichen Wohnbauförderleistung Oberösterreichs über unser Haus abgewickelt. So trägt die HYPO Oberösterreich im Besonderen dazu bei, in unserem Bundesland jedes Jahr hunderte von Wohnräumen wahr werden zu lassen.

Ärzte und Freie Berufe

Ärzte, Wirtschaftstreuhand, Rechtsanwälte, Notare, Architekten und Zivilttechniker gehören zu den wichtigsten Kundengruppen der HYPO Oberösterreich. Sie legen großen Wert auf hohe Beratungsqualität, maßgeschneiderte Produkte sowie Sicherheit und Vertrauen.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnten die Beraterinnen und Berater des FinanzService Ärzte und Freie Berufe sowie der HYPO Filialen in Oberösterreich und Wien mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem speziellen Know-how den Ärzten und Freiberuflern beste Unterstützung in allen finanziellen Angelegenheiten bieten.

Die HYPO Oberösterreich als die Bank für Ärzte in Oberösterreich ist Marktführerin bei den niedergelassenen Ärzten. Ein Schwerpunkt lag dabei in der Betreuung von Praxisgründungen. Auch Wohnbaufinanzierungen waren stark nachgefragt. Bei den angestellten Ärzten konnten viele Turnusärzte als Neukunden gewonnen werden.

In Zusammenarbeit mit der MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie, der Bildungseinrichtung von Ärztekammer für Oberösterreich und HYPO Oberösterreich, wurden erfolgreiche Seminare zu wirtschaftlichen Themen organisiert. Gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Oberösterreich gab es wieder den bewährten Seminartag für niedergelassene Zahnärzte und Praxisgründer. Interessante Begegnungen mit Kollegen ermöglichten vielseitige Lifestyle-Events. Hierfür konnten auch Ärzte als Referenten gewonnen werden.

Eine enge Kooperation erfolgte wieder mit den Wirtschaftstreuhandern bei der Beratung der Klienten zum Thema „Gewinnfreibetrag gemäß § 10 EStG“. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Wertpapierbereich und dem breiten Angebot an attraktiven Wohnbauanleihen konnten wir Freiberuflern auch 2015 eine optimale Nutzung des Gewinnfreibetrages ermöglichen.

Viele Rechtsanwälte und Kanzleien gehören zu den Geschäftspartnern unserer Bank. Sie haben mit der HYPO Oberösterreich einen verlässlichen Partner bei der Abwicklung ihrer Geschäfte.

Branchenkompetenz, umfassende Beratung, individuelle Lösungen sowie eine solide und risikobewusste Geschäftspolitik zählten somit auch im Jahr 2015 wieder zu den maßgeblichen Faktoren des Erfolgsrezeptes für unsere Kunden.

C. FINANCIAL MARKETS

Kapitalmärkte

Angefeuert durch die Ankaufprogramme der Europäischen Zentralbank (EZB) setzte sich der Rückgang der Renditen auf den europäischen Rentenmärkten Anfang 2015 weiter fort. So erzielte eine zehnjährige österreichische Bundesanleihe im April nur mehr eine Rendite von 0,20 Prozent. Nach einem Zinsanstieg vor dem Sommer auf knapp über 1,20 Prozent setzte sich der Rückgang im Sog der Sorgen um die Chinesische Wirtschaft fort. Die zehnjährige österreichische Bundesanleihe rentierte Ende 2015 bei rund 0,85 Prozent. Nachdem 2014 bereits zweijährige Bundesanleihen mit negativen Renditen notierten, handelten Ende 2015 österreichische Bundesanleihen bis zu einer Restlaufzeit von fünf Jahren im negativen Terrain. Der positive Trend der Aktienmärkte konnte im ersten Halbjahr 2015 noch fortgesetzt werden.

Der US amerikanische Dow Jones-Index stieg auf über 18.000 Punkte, der DAX-Index gewann über 25 Prozent und kletterte auf über 12.000 Punkte. Ausgelöst durch die Turbulenzen an den asiatischen Aktienmärkten kam es jedoch in der zweiten Jahreshälfte weltweit zu deutlichen Kurskorrekturen. So beendete der Dow Jones-Index das Jahr 2015 mit einem leichten Minus von circa 3 Prozent. Der Deutsche Aktien-Index (DAX) konnte noch ein Plus von 10 Prozent erreichen.

Der Österreichische Aktien-Index (ATX) konnte sich ebenfalls nicht von den internationalen Börsen abkoppeln. Auf Gewinne von über 20 Prozent folgte der Rückgang. Nichtsdestotrotz konnte sich der österreichische Leitindex mit einem Jahresplus von circa 10 Prozent noch gut behaupten.

Die Devisenmärkte wurden gleich zu Beginn 2015 von der Schweizer Nationalbank mit der Aufgabe des Mindestkurses von 1,20 Franken pro Euro erschüttert. Der CHF wertete innerhalb kürzester Zeit dramatisch auf und handelte deutlich unter 1,00 Euro. Er konnte sich in den darauffolgenden Tagen wieder über der Parität stabilisieren und handelte in der zweiten Jahreshälfte knapp unter 1,10 Euro.

2014 wurde bereits die Trendwende für EUR/USD eingeleitet, diese setzte sich 2015 fort. Mit Werten unter 1,05 handelte EUR/USD so tief wie zuletzt im Jahr 2003. Nach einer leichten Erholung Ende des Jahres beendet EUR/USD das Jahr bei 1,09.

Zentralbanken und Leitzinsen

Die EZB stand auch 2015 wieder vor der Herausforderung die Kreditvergabe der Banken im Euroraum und die Inflation anzukurbeln. So wurde das bereits 2014 gestartete Ankaufprogramm für Pfandbriefe (Covered Bonds) und Kreditverbriefungen (Asset Backed Securities, ABS) um öffentliche Wertpapiere (Public Sector) erweitert. Das monatliche Volumen der Ankaufprogramme beträgt 60 Milliarden Euro, läuft zumindest bis September 2016 und in jedem Fall so lange bis eine nachhaltige Korrektur der Inflationserwartung in Richtung 2 Prozent eintritt. Ende 2015 hielt die EZB 803,1 Milliarden Euro an Wertpapieren, die im Zuge der unterschiedlichen Programme angekauft wurden.

Der Hauptrefinanzierungssatz wurde 2015 unverändert auf dem historischen Tief von 0,05 Prozent behalten, der Einlagensatz jedoch nochmals von -0,20 Prozent auf -0,30 Prozent reduziert.

Entgegen der Zinspolitik der EZB verfolgte die US-Notenbank FED im Jahr 2015 bereits eine schrittweise Reduktion der im Umlauf befindlichen Geldmenge. Unterstützt durch die Fortschritte am US-Arbeitsmarkt nahm die FED im Dezember Abschied von der Null-Zins-Politik. Die Bandbreite für den US-Leitzins wurde von 0,00 bis 0,25 Prozent auf 0,25 bis 0,50 Prozent erhöht. Abhängig vom wirtschaftlichen Ausblick ist bis Ende 2016 mit bis zu vier weiteren Zinsschritten zu rechnen.

Eigenveranlagung

Die Veranlagungspolitik unseres Hauses spiegelt die konservative Risiko-orientierung sowie das regulatorische Umfeld wider. Für die Eigenveranlagung besonders herausfordernd sind im aktuellen Umfeld weiter sinkende Renditen angefeuert durch die Ankaufprogramme der EZB sowie negative Zinsen am Geldmarkt und in der Einlagenfazilität der EZB.

Im Spannungsfeld zwischen gesetzlichen Vorgaben, regulatorischen Liquiditätsvorschriften und Ertragszielen lag der Fokus auch 2015 auf sogenannten Level 1- und 2a-Papieren in Form von Staatsanleihen der Euro-Kernzone und liquiden gedeckten Bankanleihen mit kurzen bis mittleren Laufzeiten. Diese Veranlagungspolitik wird auch 2016 fortgesetzt.

Refinanzierung

Die vorausschauende Emissionspolitik der letzten Jahre ermöglichte es, das Fundingvolumen 2015 auf circa 160 Millionen Euro zu reduzieren. Dies war um so wichtiger, weil für österreichische Banken durch das „HETA-Moratorium“ ein schwieriges Fundingumfeld vorherrschte.

Die Bank verfügt über eine sehr komfortable Liquiditätsausstattung und übererfüllt die regulatorischen Liquiditätsanforderungen deutlich. Vor allem die fristenkongruente Refinanzierung im Neugeschäft sowie die laufende Verbesserung des Fundingmix sind die Eckpunkte des strukturellen Liquiditätsmanagements.

Neben dem traditionellen Verkauf von Wohnbauanleihen kommen ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen im Inhaber- oder Namensformat zum Einsatz. Darüber hinaus wird der kontinuierliche Ausbau der Primäreinlagen als langfristiges strategisches Ziel verfolgt.

8. AUSBLICK

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben auch für das Jahr 2016 in mehrfacher Hinsicht herausfordernd. In der Eurozone hat sich noch kein selbsttragender nachhaltiger wirtschaftlicher Aufschwung eingestellt. Ein Ende der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) ist daher nicht in Sicht. Vielmehr hat die EZB angesichts der weiter schwächelnden Konjunktur die Tür zu einer weiteren Lockerung der Geldpolitik aufgestoßen. Viele Experten sind daher der Meinung, dass die Zinsen weiter sehr niedrig bleiben werden.

Die Niedrigzinspolitik gepaart mit dem starken Wettbewerb führt bei allen österreichischen Banken zu einem Rückgang der Margen. Gleichzeitig wird der heimische Finanzsektor mit der Umsetzung regulatorischer Maßnahmen und hoher Abgaben extrem gefordert.

Insgesamt erwarten wir für heuer ein Zinsergebnis, das auf dem Niveau 2015 liegen wird. Die Dienstleistungserträge sollten trotz des hohen Wettbewerbs stabil gehalten werden.

Als traditionsreiche Wertpapierbank sehen wir vor allem in diesem Geschäftsfeld quer über alle Zielgruppen noch gutes Wachstumspotenzial. Die HYPO Oberösterreich hat sich als Beraterbank erfolgreich positioniert. Und gerade in herausfordernden wirtschaftlichen Zeiten stärkt eine umfassende Beratung und Betreuung das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in die HYPO Oberösterreich. Diesen Weg werden wir auch weiterhin konsequent fortsetzen. Ziel ist darüber hinaus unsere Marktführerschaft und unsere gute Marktposition in den definierten Zielgruppen – Ärzte und Freie Berufe, Großwohnbau, Kirche und Soziales, Öffentliche Institutionen sowie Privatkunden – weiter auszubauen. Demgegenüber wird aber für 2016 kein positiver Ergebnisbeitrag aus dem Handelsergebnis erwartet.

Wir gehen davon aus, dass die gute Risikolage der Bank, insbesondere die geringen Risiken aus den Kreditgeschäften, auch im Jahr 2016 weiter erhalten bleiben wird. Zusätzliche Auswirkungen aus dem HETA-Moratorium können das Ergebnis jedoch beeinflussen. In den operativ selbst gestaltbaren Sphären der Bank gehen wir aber weiter von einer soliden Entwicklung aus.

Für 2016 erwarten wir daher wieder ein stabiles Ergebnis, das allerdings unter dem Ergebnis 2015 liegen wird. Wir sind überzeugt, dass die HYPO Oberösterreich als starke Regionalbank gut positioniert ist und damit ihre positive wirtschaftliche Entwicklung weiter fortsetzen wird.

Linz, am 8. April 2016

Vorstand der HYPO Oberösterreich

KommR Dr. Andreas Mitterlehner
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
Mag. Thomas Wolfsgruber

BILANZ

AKTIVA	31.12.2015	31.12.2014
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	60.462.728,84	83.182.515,65
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind: Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	215.223.933,98	210.181.113,12
3. Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig b) sonstige Forderungen	153.301.892,52 891.148.505,15	134.523.333,05 1.303.100.709,31
	1.044.450.397,67	1.437.624.042,36
4. Forderungen an Kunden	6.024.422.055,65	5.988.285.871,83
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten darunter: eigene Schuldverschreibungen	535.479.736,68 61.045.714,66	458.964.165,92 55.198.700,75
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	126.244.608,10	176.543.677,80
7. Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten	26.546.243,37 2.444.407,33	26.636.178,68 2.184.407,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	23.354.323,14	23.354.325,14
8a. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	55.725.855,59	57.425.855,59
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	2.601.231,52	4.951.631,29
10. Sachanlagen	3.383.739,22	3.665.139,95
11. Eigene Aktien darunter: Nennwert	1.334.842,90 89.457,35	822.456,16 68.352,54
12. Sonstige Vermögensgegenstände	10.924.494,84	12.759.732,56
13. Rechnungsabgrenzungsposten	2.495.973,86	1.350.147,20
SUMME DER AKTIVA	8.132.650.165,36	8.485.746.853,25
Posten unter der Bilanz	31.12.2015	31.12.2014
1. Auslandsaktiva	392.118.264,90	475.206.216,94

PASSIVA	31.12.2015	31.12.2014
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten a) täglich fällig b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	771.919.982,15 815.658.825,00	791.445.665,06 732.398.850,09
	1.587.578.807,15	1.523.844.515,15
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist b) sonstige Verbindlichkeiten darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	521.387.538,76 85.958.969,51 435.428.569,25 990.156.839,64 678.823.438,52 311.333.401,12	534.896.972,25 67.323.390,60 467.573.581,65 990.141.868,60 656.756.758,86 333.385.109,74
	1.511.544.378,40	1.525.038.840,85
3. Verbriefte Verbindlichkeiten begebene Schuldverschreibungen	4.586.957.531,26	4.959.168.616,93
4. Sonstige Verbindlichkeiten	7.666.161,24	8.982.948,67
5. Rechnungsabgrenzungsposten	6.396.557,79	6.780.872,62
6. Rückstellungen a) Rückstellungen für Abfertigungen b) Rückstellungen für Pensionen c) sonstige	10.374.861,39 10.280.867,15 27.994.421,42	10.042.928,57 10.738.875,81 24.946.484,30
	48.650.149,96	45.728.288,68
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	87.470.000,00	128.995.000,00
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-	-
9. Gezeichnetes Kapital	14.663.590,00	14.663.590,00
10. Kapitalrücklagen a) gebundene b) nicht gebundene	30.548.897,59 190.433,44	30.548.897,59 190.433,44
	30.739.331,03	30.739.331,03
11. Gewinnrücklagen a) Rücklage gemäß § 225 Abs. 5 UGB b) andere Rücklagen	1.334.842,90 178.436.800,59	822.456,16 169.770.378,12
	179.771.643,49	170.592.834,28
12. Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	56.371.000,00	56.371.000,00
13. Bilanzgewinn	879.815,40	879.815,40
14. un versteuerte Rücklagen Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	13.961.199,64	13.961.199,64
SUMME DER PASSIVA	8.132.650.165,36	8.485.746.853,25
Posten unter der Bilanz	31.12.2015	31.12.2014
1. Eventualverbindlichkeiten darunter: Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	133.830.328,24 133.830.328,24	99.458.385,05 99.458.385,05
2. Kreditrisiken	657.047.982,91	541.777.632,79
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	8.534.219,65	9.362.232,20
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	370.701.595,40 95.440.696,67	362.881.473,25 101.216.766,44
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 lit. a) Harte Kernkapitalquote lit. b) Kernkapitalquote lit. c) Gesamtkapitalquote	230.533.546,83 9,6 % 9,6 % 12,9 %	249.492.529,41 8,6 % 8,6 % 11,9 %
6. Auslandspassiva	2.152.120.112,00	2.351.803.961,55

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2015	2014
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	94.146.409,46 20.960.108,02	117.437.087,94 22.107.553,74
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-41.005.139,13	-65.186.262,33
I. NETTOZINSERTRAG	53.141.270,33	52.250.825,61
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren b) Erträge aus Beteiligungen c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	2.256.707,29 5.328.160,18 521.823,18	2.028.980,27 6.179.559,33 -
	8.106.690,65	8.208.539,60
4. Provisionserträge	19.579.186,11	19.306.341,23
5. Provisionsaufwendungen	-5.310.520,72	-5.454.117,25
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	11.708.621,31	2.122.127,41
7. Sonstige betriebliche Erträge	289.471,33	271.774,64
II. BETRIEBSERTRÄGE	87.514.719,01	76.705.491,24
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen a) Personalaufwand darunter: aa) Löhne und Gehälter bb) Aufwand für gesetzlich vor- geschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge cc) sonstiger Sozialaufwand dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung ee) Dotierung der Pensionsrückstellung ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen für betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-29.454.385,01 -21.662.640,85 -5.787.663,41 -690.687,20 -1.110.699,94 458.008,66 -660.702,27 -16.633.695,76	-35.241.051,37 -22.492.664,01 -5.732.145,95 -662.658,56 -1.134.140,25 -3.438.978,81 -1.780.463,79 -14.729.210,99
	-46.088.080,77	-49.970.262,36
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-2.917.443,80	-3.686.855,46
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.722.942,21	-36.759,51
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-53.728.466,78	-53.693.877,33
IV. BETRIEBSERGEBNIS	33.786.252,23	23.011.613,91
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Forderungen, Eventualverbindlichkeiten und Wertpapieren	-14.256.689,24	205.475,37
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	4.716.648,07	-7.857.774,33
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	24.246.211,06	15.359.314,95
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-5.961.959,79	-316.176,59
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-8.229.736,54	-7.795.426,17
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	10.054.514,73	7.247.712,19
20. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage	-9.178.809,21 -	-6.371.840,91 -
VII. JAHRESGEWINN	875.705,52	875.871,28
21. Gewinnvortrag	4.109,88	3.944,12
VIII. BILANZGEWINN	879.815,40	879.815,40

ANHANG

A. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt worden. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern, welche aufgrund der Basel III-Umsetzung entsprechend adaptiert wurde.

Die Beträge sind in TEUR angegeben.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufgestellt hat, ist die OÖ Landesholding GmbH. Dieser Konzernabschluss ist beim Landes- als Handelsgericht Linz hinterlegt.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewandt. Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2015 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden, soweit sie nicht durch ausdrücklichen Beschluss dem Anlagevermögen gewidmet sind, nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens unterliegen dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen sind grundsätzlich mit Nennwerten bewertet. Für erkennbare Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern wird eine an den internationalen Kurstaxen orientierte Vorsorge gebildet.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch anhaltende Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen.

Immaterielle Vermögensgegenstände sowie Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 2,5 % bis 3 % und bei den beweglichen Anlagen 5 % bis 33 %.

Verbindlichkeiten

Die verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten werden mit ihrem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt. Agio und Disagio aus der Begebung von eigenen Emissionen werden gemäß der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Restlaufzeit verteilt.

Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen werden entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste berücksichtigt.

Die Höhe der Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder (berechnet unter der Annahme des voraussichtlich zu erwartenden Beschäftigungsendes) sowie Pensionen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der nach International Accounting Standards zulässigen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit“ ermittelt, wobei ein Rechnungszinssatz von 2,0 % (2014: 2,0 %) zur Anwendung kommt. Bei allen aktiven Dienstnehmern wurde das frühest mögliche Pensionsantrittsalter unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen und Übergangsregelungen herangezogen.

Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters wurden jährliche dienstzeitabhängige Raten für vorzeitige Beendigungen des Dienstverhältnisses basierend auf internen Statistiken zu dienstzeitabhängigen Fluktuationsraten angesetzt.

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Nationale Währungen jener Staaten, die nicht an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der EZB veröffentlichten Devisenmittelkursen des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagespiegel angeführt (vergleiche Anlage 1 zum Anhang). Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2015 TEUR 205 (2014: TEUR 205). Im laufenden Geschäftsjahr wurden Fremdkapitalzinsen gemäß § 203 Abs. 4 UGB in Höhe von TEUR 0 (2014: TEUR 0) aktiviert.

Wertpapiere

Von der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden Nominale TEUR 96.006 (2014: TEUR 53.754) in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzkurswert von zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 4.056 (2014: TEUR 4.505). Die im laufenden Geschäftsjahr aus steuerlichen Gründen unterlassenen Zuschreibungen betragen TEUR 3.767 (2014: TEUR 24.971). Es errechnete sich ein Unterschiedsbetrag zwischen niedrigerem Marktwert und Bilanzkurswert von Wertpapieren, die zu den Finanzanlagen gehören, in Höhe von TEUR 5.629 (2014: TEUR 1.222). Bei zwei (2014: 1 Stück) Wertpapieren wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 67 (2014: TEUR 323) vorgenommen, weil davon auszugehen ist, dass die Wertminderung voraussichtlich von Dauer sein wird.

In den Forderungen an Kreditinstituten sind nicht zum Börsenhandel zugelassene eigene verbriefte Verbindlichkeiten mit Nominale TEUR 2.535 (2014: TEUR 894) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2015 Wertpapiere mit einem Bilanzkurswert von TEUR 951.410 (2014: TEUR 948.528). Hievon waren Nominale TEUR 837.080 (2014: TEUR 807.896) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 830.362 (2014: TEUR 790.130) an festverzinslichen Wertpapieren, 2.117.300 Stück (2014: 2.117.300 Stück) aktienähnliche Genussrechte mit einem Bilanzkurswert von TEUR 112.036 (2014: TEUR 112.036), Nominale TEUR 9.000 (2014: TEUR 7.500) mit einem Bilanzkurswert von TEUR 9.013 (2014: TEUR 7.500) Ergänzungskapital und 0 Stück (2014: 165.300 Stück) Investmentfonds mit einem Bilanzkurswert von TEUR 0 (2014: TEUR 38.862) gewidmet:

- davon in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen Nom. TEUR 196.900 (2014: TEUR 205.400) enthalten
- davon in A3 Forderungen an Kreditinstitute Nom. TEUR 12.630 (2014: TEUR 12.379) enthalten
- davon in A4 Forderungen an Kunden Nom. TEUR 186.659 (2014: TEUR 192.559) enthalten
- davon in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Nom. TEUR 440.891 (2014: TEUR 390.058) enthalten
- davon in A6 nachrangiges Kapital Nom. TEUR 9.000 (2014: TEUR 7.500), aktienähnliche Genussrechte 2.117.300 Stück (2014: 2.117.300 Stück) und Investmentfonds 0 Stück (2014: 165.300 Stück) enthalten.

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Wertpapiere und Fonds mit einem Bilanzwert von TEUR 644.331 (2014: TEUR 596.474) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Sämtliche in den Aktivposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen enthaltenen zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere sind auch börsennotiert.

Aufgliederung zum Börsenhandel zugelassener Wertpapiere gemäß § 64 Abs.1 Z 11 BWG

Wie Anlagevermögen bewertet in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	437.826	383.302
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.013	7.500
Wie Umlaufvermögen bewertet in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	90.047	68.381
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55	553

Im Aktivposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind nicht zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere in Höhe von TEUR 116.656 (2014: TEUR 178.743) enthalten.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch im Sinn des Artikel 102 ff. CRR. Das zu Marktpreisen berechnete Volumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt per 31.12.2015 insgesamt TEUR 1.477 (2014: TEUR 1.501).

Verbriefte und unverbrieft Forderungen/Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
A4: Forderungen an Kunden	58.120	52.954
P2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.887	4.729
davon enthaltene Vermögensgegenstände nachrangiger Art	–	–

Verbriefte und unverbrieft Forderungen/Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in TEUR	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
A3/P1: gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–
A4/P2: gegenüber Kunden	101.641	119.096	1.894	4.797
Gesamt	101.641	119.096	1.894	4.797
davon enthaltene Vermögensgegenstände nachrangiger Art	–	–	–	–

Es bestehen keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, die unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen/Verpflichtungen an/gegen Kreditinstitute und Kunden

in TEUR	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
bis 3 Monate	865.984	1.015.327	171.047	74.167
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	452.817	579.195	214.416	210.763
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.629.391	1.680.450	386.658	474.977
mehr als 5 Jahre	3.622.612	3.685.512	790.301	773.450
Gesamt	6.570.804	6.960.484	1.562.422	1.533.357

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in TEUR	Eventualverbindlichkeiten		Kreditrisiken	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftungen aus der Bestellung von Sicherheiten	133.830	99.458		
Rahmen und Promessen			657.048	541.778
Gesamt	133.830	99.458	657.048	541.778

Eigenmittel

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine detaillierte Aufgliederung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG:

31.12.2015	in TEUR unkonsolidiert	in TEUR konsolidiert
Gezeichnetes Kapital	14.540	14.540
Aktienagio	30.549	30.549
Rücklagen	246.804	340.220
Abzugsposten	-16.632	-53.932
TIER 1 Kapital	275.261	331.377
Ergänzungskapital	78.824	76.988
Abzugsposten	-10	-10
Übergangsbestimmungen für Kapitalinstrumente unter Bestandsschutz	16.627	-1.371
TIER 2 Kapital	95.441	75.607
Anrechenbare Eigenmittel	370.702	406.984
Gesamtforderungsbetrag	2.881.669	3.025.731
Erforderliche Eigenmittel	230.534	242.058
Kernkapitalquote	9,6 %	11,0 %
Gesamtkapitalquote	12,9 %	13,5 %

Gemäß § 23 BWG in Verbindung mit § 103q Z 11 BWG wird ab 1. Jänner 2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Gemäß der oben genannten Übergangsbestimmung beträgt der Kapitalerhaltungspuffer für das nächste Jahr 0,625 %. Dieser wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,5 % steigen. Zusätzlich zum Kapitalerhaltungspuffer wird gemäß § 6 KP-V in Verbindung mit § 7 Abs. 1 KP-V ab 1. Jänner 2016 ein Systemrisikopuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital auf Basis der konsolidierten Lage zu halten ist. Der Systemrisikopuffer beträgt 1,0 %.

Haftungsverhältnisse

Bei den Eventualverpflichtungen aus Bürgschaften und Haftungen sind Akkreditive in Höhe von TEUR 0 (2014: TEUR 0) und sonstige Haftungen in Höhe von 133,8 Mio. EUR (2014: 99,5 Mio. EUR) enthalten. In den Haftungen sind Haftungen in Höhe von TEUR 86 (2014: TEUR 86) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

Gemäß § 2 PBrStG haften die Mitgliedsinstitute und die jeweiligen Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle.

Gemäß § 8 Abs. 1 ESAEG gehört die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft als einlagenentgegennehmendes Institut (CRR-Institut) mit Sitz in Österreich der einheitlichen Sicherungseinrichtung nach § 1 Abs. 1 Z 1 ESAEG an. Aufgrund der Übergangsbestimmungen des § 59 Z 3 ESAEG nimmt bis 31. Dezember 2018 die Funktion als Sicherungseinrichtung die beim Fachverband der Landes-Hypothekenbanken angesiedelte Hypothekungs-Gesellschaft m.b.H. wahr. Jede Sicherungseinrichtung hat einen aus verfügbaren Finanzmitteln bestehenden Einlagensicherungsfonds in Höhe von zumindest 0,8 vH der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute als Zielausstattung einzurichten. Die Beitragsverpflichtung richtet sich nach der Höhe der gedeckten Einlagen unter Zugrundlegung von vorher bestimmten Risikofaktoren (sog. risikobasierte Beitragsberechnung). Für das Geschäftsjahr 2015 war aufgrund des Inkrafttretens des ESAEG am 14. August 2015 die Hälfte des Jahresbeitrages einzubezahlen. Für die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft errechnete sich 2015 ein Beitragsanteil von TEUR 241.

Per 1. Jänner 2019 wird die Aufgabe der sektoralen Sicherungseinrichtung an die durch die WKO einzurichtende Einheitliche Sicherungseinrichtung übertragen. Von der Einheitlichen Sicherungseinrichtung werden auch die Agenden der Sicherungseinrichtungen der Fachverbände von Banken und Bankiers und von Volksbanken zu diesem Zeitpunkt übernommen werden.

D. WEITERE PFLICHTANGABEN (GEMÄSS § 64 BWG)

Die Bank hat sich im Leasinggeschäft mit Beträgen in Höhe von TEUR 0 (2014: TEUR 0) beteiligt.

Gliederung des Gesamtbetrages der Bilanzposten in Fremdwährung

in TEUR	31.12.2015	31.12.2014
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	192.571	176.922
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	537.507	581.150

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken werden Asset-Swaps und Liability-Swaps eingesetzt. In der Regel steht jedem Derivat ein abzusicherndes Grundgeschäft gegenüber. Diese abzusichernden Grundgeschäfte sind aktivseitig Wertpapiere des Eigenbestandes und passivseitig Eigene Pfandbriefe, Wohnbaubank-Anleihen, Ergänzungskapitalanleihen, Anleihen, Schuldscheindarlehen sowie Anleihen der Pfandbriefstelle.

Weiters wurden Makroswaps unter Berücksichtigung der risikokompensierenden Wirkung bestehender Geschäfte abgeschlossen und damit das Marktrisiko abgesichert, welches sich aus der Gesamtposition der Bank ergibt. Die Nominale dieser Makroswaps beträgt TEUR 410.327 (2014: TEUR 707.379), dabei wurde ursprünglich TEUR 385.000 (2014: TEUR 680.000) für einen Absicherungszeitraum von bis zu 5 Jahren und TEUR 25.327 (2014: TEUR 27.379) für einen Absicherungszeitraum > 5 Jahre abgeschlossen (längstens bis zum Jahr 2039). Der Marktwert der Makroswaps beträgt per 31.12.2015 TEUR -791 (2014: TEUR 1.699). Darüber hinaus werden auch Währungsswaps zur Absicherung von Wechselkursrisiken verwendet, wobei offene Positionen in bestimmten Währungen und Laufzeiten geschlossen werden. Forward Rate Agreements werden zur Absicherung gegen künftige Zinsrisiken eingesetzt.

Im Rahmen der Widmung bzw. Bildung von Bewertungseinheiten zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft wird ein prospektiver Effektivitätstest durchgeführt. Sind die wesentlichen Parameter des Grundgeschäfts und des Absicherungsgeschäfts identisch, verhalten sich aber gegenläufig, so wird dies als vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen (Critical Terms Match).

Die retrospektive Effektivität wird durch Critical Terms Match bzw. durch Vergleich der Wertänderungen der Grundgeschäfte mit den Wertänderungen der Sicherungsinstrumente nach der Kompensierungsmethode (Dollar-Offset-Methode) beurteilt. Die ineffektiven Anteile der Derivate werden, sofern negativ, als Drohverlust rückgestellt. Im Jahr 2015 wurden TEUR 438 aufgelöst, somit weist die Drohverlustrückstellung einen Wert von TEUR 2.406 (2014: TEUR 2.844) auf.

Die Marktwerte der abgeschlossenen Derivate werden monatlich kontrolliert. Für jeden Geschäftspartner, mit welchem ein Derivatgeschäft abgeschlossen wird, muss eine entsprechende Kreditlinie vorhanden sein, die die Bonität des Kreditnehmers und die angestrebten Geschäfte berücksichtigt. Im Interbankenbereich wurden Collateral-Vereinbarungen mit allen wichtigen Geschäftspartnern abgeschlossen, um das Ausfallrisiko zu minimieren.

TREUE



Zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte

in TEUR 31.12.2015	Absicherungszeitraum* (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	57.700	920.550	2.733.638	3.711.888	3.711.888	504.695	-92.709	-2.406	Drohverlust- rückstellung
Basisswaps	370.000	5.000	405.178	780.178	780.178	53.222	-1.694		
Zinsoptionen		17.276	43.442	60.718	60.718	1.228	-1.228		
Währungsswaps		151.947	261.152	413.099	413.099	158.667	-1.002		
Devisentermingeschäft	61.208			61.208	61.208		-324		

in TEUR 31.12.2014	Absicherungszeitraum* (Ursprungslaufzeit)			Kauf- kontrakte	Verkauf- kontrakte	pos. Marktwerte	neg. Marktwerte	Buchwerte	Bilanz- posten
	bis 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre						
Zinsswaps	60.700	970.000	2.883.006	3.913.706	3.913.706	603.363	-108.377	-2.844	Drohverlust- rückstellung
Basisswaps	665.000	7.000	539.428	1.211.428	1.211.428	67.148	-1.896		
Zinsoptionen	1.600	17.559	45.327	64.486	64.486	1.046	-1.046		
Währungsswaps		151.947	271.904	423.851	423.851	127.645	-1.683		
Devisentermingeschäft	2.725			2.725	2.725		-26		

* längstens bis zum Jahr 2063

Bei den Zinsen-, Basis- und Währungsswaps erfolgte die Bewertung zur Ermittlung der Marktwerte mittels geglätteter Forwardberechnung und Bootstrapping-Methode; die Zinsoptionen wurden mittels des Black-Scholes-Modells bewertet.

Den Marktwerten aus den Derivaten stehen gegenläufige Marktwerte aus den Grundgeschäften gegenüber. Aus den außerbilanziellen Geschäften gemäß § 237 Z 8a UGB resultieren im Wirtschaftsjahr 2015 keine finanziellen Auswirkungen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich per 31.12.2015 wie folgt zusammen

Zinssatz	Ergänzungskapital	Nominale	Zinsaufwand	Laufzeit	
4,310 %	Hypo Ergänzungskapital-Anleihe	6.000	259	14.07.05	14.07.25
4,800 %	Ergänzungskapitalobligation	5.000	240	30.06.06	30.06.21
5,100 %	Ergänzungskapitalobligation	6.000	306	06.07.07	06.07.17
variabel	Hypo Kapitalobligation	2.000	variabel	02.06.08	02.12.16
5,130 %	Ergänzungskapitalanleihe	2.000	103	10.11.08	10.11.18
variabel	Kapital Obligation	6.500	variabel	17.01.00	17.01.20
variabel	Kapital Obligation	4.000	variabel	31.01.00	31.01.20
variabel	Kapital Obligation	2.970	variabel	06.11.00	06.11.30
variabel	Subordinated FRN	25.000	variabel	08.05.02	25.04.42
4,125 %	Nachrangige Anleihe	3.000	8	09.12.15	09.12.30
variabel	CMS linked Notes	25.000	variabel	01.10.02	01.10.32

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten werden im Jahr 2016 TEUR 621.742 (2014: TEUR 220.781) fällig. Per 31. Dezember 2015 waren Nominale in Höhe von TEUR 48.000 (2014: TEUR 48.000) Anleihen des Bundes als Ersatzdeckung für eigene Emissionen gesperrt.

Die Mündelgeldspareinlagen betragen TEUR 7.730 (2014: TEUR 7.718), als Sicherheiten wurden TEUR 9.945 (2014: TEUR 10.457) als Deckungsstock verwendet.

E. ERGÄNZENDE ANGABEN

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen 2015 1,7 Mio. EUR (2014: 1,8 Mio. EUR) und in den Jahren 2016 bis 2020 insgesamt 8,4 Mio. EUR (Vorjahr: 2015 bis 2019 8,9 Mio. EUR).

Während des Geschäftsjahres 2015 waren durchschnittlich 390 (2014: 391) Angestellte und 0 (2014: 0) Arbeiter beschäftigt. Die Organe der Bank sind in einer gesonderten Aufstellung enthalten (Anlage 2).

Der aushaftende Stand an Vorschüssen, Krediten, Darlehen und Haftungen für Vorstände und Aufsichtsräte beträgt zum 31.12.2015 TEUR 234 (2014: TEUR 182). Die Ausleihungen wurden zu marktüblichen Bedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungs-dotation beträgt für aktive Mitglieder des Vorstandes TEUR 11 (2014: TEUR 198) und für andere Arbeitnehmer und Pensionisten TEUR 1.248 (2014: TEUR 6.244). Die Bezüge an aktive Mitglieder des Vorstandes beliefen sich auf TEUR 846 (2014: TEUR 868). Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstandes betrug TEUR 95 (2014: TEUR 93), die Auflösung der Rückstellung belief sich auf TEUR 41 (2014: TEUR -88). Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden TEUR 59 (2014: TEUR 58) vergütet.

Bezüglich der Angaben gemäß § 237 Z 14 UGB über Aufwendungen für die Abschlussprüfung wird auf die Angaben im Konzernanhang (Notes) verwiesen.

Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht („FMA“) in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden („HETA-Moratorium“). Von diesem Moratorium sind emittierte Schuldtitel der Pfandbriefbank (Österreich) AG in Höhe von 1,2 Mrd. EUR betroffen.

Mit 2./7. April 2015 wurde zwischen der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken, der Pfandbriefbank (Österreich) AG sowie den einzelnen Mitgliedsinstituten und dem Land Kärnten die „Vereinbarung über die Erfüllung und Abwicklung der Solidarhaftung gemäß § 2 Pfandbriefstelle-Gesetz sowie die Abwicklung von Ausgleichsansprüchen im Innenverhältnis“ abgeschlossen. Auf Grund dieser Vereinbarung hat sich die Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft unter Berücksichtigung des auf ihren zugehörigen Gewährträger entfallenden Kopfteils verpflichtet, Finanzmittel bis zu einer Höhe von 155,0 Mio. EUR der Pfandbriefbank (Österreich) AG zur Erfüllung fälliger Verbindlichkeiten aus den HETA-Emissionen zur Verfügung zu stellen. Im Gegenzug tritt die Pfandbriefbank (Österreich) AG sämtliche gegenwärtigen und zukünftigen Forderungen, Sicherheiten und sonstigen Rechte aus oder im Zusammenhang mit konkreten HETA-Finanzierungen an die zahlenden Solidarschuldner ab. Zum 31. Dezember 2015 wurden von der Pfandbriefbank (Österreich) AG Finanzmittel in Höhe von 84,0 Mio. EUR abgerufen, wovon auf den eigenen Kopfteil 42,0 Mio. EUR entfallen.

Am 21. Jänner 2016 hat der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Angebot gemäß § 2a Finanzmarktstabilitätsgesetz („FinStaG“) zum Kauf von Schuldtitel der HETA gelegt. Die Schuldtitel werden zu einer Quote von 75,0 % angekauft. Die Angebotsfrist endete mit 11. März 2016. Am 16. März 2016 wurde das Ergebnis des Tenderverfahrens veröffentlicht. Eine notwendige Gläubigermehrheit ist nicht zustande gekommen.

Auf Grund der zum 31. Dezember 2015 bestehenden Forderungen gegenüber der HETA bzw. nicht ausgenützte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) aus dem eigenen Kopfteil wurden Vorsorgen in Höhe von 35,4 Mio. EUR (2014: 15,5 Mio. EUR) getroffen (Wertberichtigungen in Höhe von 16,5 Mio. EUR und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von 18,9 Mio. EUR).

Für die Berechnung der Risikovorsorge wurden die Vermögensaufstellungen aus den veröffentlichten Gläubiger- und Investoreninformationen der HETA sowie mögliche Zahlungen aus der Ausfallbürgschaft des Landes Kärntens berücksichtigt.

Die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Die Informationen gemäß Teil VIII der CRR in Verbindung mit der Offenlegungsverordnung werden auf der Website unseres Institutes (www.hypo.at) veröffentlicht.

Bilanzzeit des Vorstandes

Der Vorstand der Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft erklärt, dass

- der vorliegende Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt.
- im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind.

Linz, am 8. April 2016

Der Vorstand

KommR Dr. Andreas Mitterlehner
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer
Mag. Thomas Wolfgruber

Anlage 1 zum Anhang

Anlagenpiegel

Bilanzposten in TEUR	Anschaf- fungskosten 1.1.2015	Zugänge 2015	Abgänge 2015	Anschaf- fungskosten 31.12.2015	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014	Abschrei- bungen 2015
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	207.884	1.890	-10.055	199.719	2.227	197.492	205.672	69
Forderungen an Kreditinstitute	12.662			12.662	267	12.395	12.395	
Forderungen an Kunden	192.754	837	-6.950	186.641	3.977	182.663	188.777	
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	393.888	95.174	-38.868	450.194	12.368	437.826	383.302	2.124
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	186.511	5.229	-42.578	149.162	28.114	121.048	158.398	
Wertpapiere	993.699	103.130	-98.451	998.378	46.953	951.424	948.544	2.193
Beteiligungen	30.087	260	-350	29.997	3.450	26.547	26.636	
Anteile an verbundenen Unternehmen	23.574			23.574	220	23.354	23.354	
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	86.801			86.801	31.075	55.726	57.426	1.700
Beteiligungen	140.462	260	-350	140.372	34.745	105.627	107.416	1.700
Immaterielle Vermögensgegenstände	29.938	3	-13	29.928	27.327	2.601	4.952	2.353
Sachanlagen	19.223	290	-355	19.158	15.774	3.384	3.665	564
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	49.161	293	-368	49.086	43.101	5.985	8.617	2.917
Gesamt	1.183.322	103.683	-99.169	1.187.836	124.799	1.063.036	1.064.577	6.810



Organe der Bank

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Mag. Othmar Nagl ab 27. April 2015
(Vorstandsdirektor OÖ Versicherung AG)

Dr. Wolfgang Stampfl bis 27. April 2015
(Geschäftsführer a. D., Linz Service GmbH)

Stellvertretende Vorsitzende:

Dr. Heinrich Schaller
(Generaldirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. René Lindner bis 25. Februar 2016
(Rechtsanwalt)

Dr. Peter Baier ab 25. Februar 2016
(Steuerberater)

Mitglieder:

Ing. Volkmar Angermeier
(Vizepräsident des Aufsichtsrates Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag.^a Jasmine Chansri
(Rechtsabteilung Volkshilfe Oberösterreich)

Mag.^a Karin Jenatschek ab 27. April 2015
(Büroleiterin Landesrat Dr. Strugl)

KommR Ing. Wolfgang Klinger ab 25. Februar 2016
(Abgeordneter zum Oberösterreichischen Landtag, Unternehmer)

Dr. Peter Niedermoser bis 27. April 2015
(Präsident der Ärztekammer für OÖ)

Dr. Georg Starzer
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Mag. Markus Vockenhuber
(Vorstandsdirektor Raiffeisenlandesbank OÖ AG)

Dr. Gerhard Wildmoser
(Rechtsanwalt)

Vom Betriebsrat entsandt:

Boris Nemeč
(Betriebsrats-Vorsitzender der HYPO Oberösterreich)

Jürgen Gadowski, MBA
(Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreter der HYPO Oberösterreich)

Kurt Dobersberger

Dipl. Fw. Claudia Kastenhofer bis 11. März 2015

Andrea Koppe BA, MBA ab 18. Dezember 2015
(Zweite Betriebsrats-Vorsitzender-Stellvertreterin der HYPO Oberösterreich)

Josef Lamplmair bis 18. Dezember 2015

Sabine Schützinger ab 11. März 2015

Aufsichtskommissär des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Pühringer
(Landeshauptmann des Landes Oberösterreich)

Aufsichtskommissär-Stellvertreter des Landes Oberösterreich:

Dr. Josef Krenner bis 31. März 2015
(Landesfinanzdirektor des Landes Oberösterreich)

Dr.ⁱⁿ Christiane Frauscher ab 1. April 2015
(Landesfinanzdirektorin des Landes Oberösterreich)

Staatskommissär:

Mag. Manfred Lödl bis 30. November 2015
(Sektionsleiter GL Bundesministerium für Finanzen)

Mag.^a Helga Berger ab 1. Jänner 2016
(Leiterin Budgetsektion Bundesministerium für Finanzen)

Staatskommissär-Stellvertreter:

Mag. Christoph Kreutler
(Bundesministerium für Finanzen)

Vorstand

Vorsitzender:

Generaldirektor KommR Dr. Andreas Mitterlehner

Vorsitzender-Stellvertreterin:

Generaldirektor-Stellvertreterin ab 1. Mai 2015
Mag.^a Sonja Ausserer-Stockhamer

Generaldirektor-Stellvertreter bis 30. April 2015
Dr. Leonhard Fragner

Mitglied des Vorstandes:

Vorstandsdirektor Mag. Thomas Wolfsgruber

Treuhänder

Treuhänder:

Dr.ⁱⁿ Nadine Wiedermann-Ondrej
(Bundesministerium für Finanzen)

Treuhänder-Stellvertreter:

Dr. Johannes Payrhuber-Wolfesberger
(Präsident des Oberlandesgerichtes Linz)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der **Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft, Linz**, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2015, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Anhang geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung dieses Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die die gesetzlichen Vertreter als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen beabsichtigten oder unbeabsichtigten falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Bankprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Jahresabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Anwendung der internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing – ISA). Nach diesen Grundsätzen haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher beabsichtigter oder unbeabsichtigter falscher Darstellungen im Jahresabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Bankprüfer das für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses durch die Gesellschaft relevante interne Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 8. April 2016

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Geschäftsbericht der
Oberösterreichischen Landesbank
Aktiengesellschaft

Herausgeber:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft

Eigentümer:

Oberösterreichische Landesbank
Aktiengesellschaft,
4010 Linz, Landstraße 38

Konzept und Gestaltung:

HYPO Oberösterreich, Marketing

Fotografie:

Archiv der HYPO Oberösterreich

Lektorat:

Helmut Maresch
4101 Feldkirchen/Donau,
St.-Martiner-Straße 27,
www.typokorrektor.at

HYPO
OBERÖSTERREICH



www.hypo.at

Wir schaffen mehr Wert.